

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt.

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

**Abonnements-Bedingungen:**  
 Abonnement-Preis pränumerando 1 Reichsmark, 30 Pf., monatlich 1,10 RM, wöchentlich 28 Pf., frei und ohne Einlage Nummer 6 Pf. Sonntagsnummer mit Wochenschrift 5 Pf. Sonntags-Beilage „Die Neue Welt“ 10 Pf. Post-Abonnement: 1,10 Mark pro Monat. Eingetragene in die Post-Zeitungs-Verzeichnisse. Unter Kreuzband für Deutschland und Österreich Ungarn 2 Mark, für das übrige Ausland 3 Mark pro Monat. Postabonnements nehmen an: Belgien, Dänemark, Holland, Italien, Luxemburg, Portugal, Rumänien, Schweden und die Schweiz.

**Die Inserions-Gebühr**  
 beträgt für die sechsstelligen Annoncen oder deren Raum 10 Pf., für politische und gesellschaftliche Berichte und Vernehmlichungen 30 Pf., „Kleine Anzeigen“, das erste (letzte) Wort 20 Pf., jedes weitere Wort 10 Pf., Stellenangebote und Stellen-Anzeigen das erste Wort 10 Pf., jedes weitere Wort 5 Pf., Morale über 15 Buchstaben zahlen für zwei Worte. Insetze für die nächste Nummer müssen bis 3 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Ercheint täglich außer Montags.

Redaktion: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Sonntag, den 12. Mai 1907.

Expedition: S.W. 68, Lindenstrasse 69.  
 Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

## Bauer und Agrarier.

Die hauptsächlich politische Leistung des Bundes der Landwirte war, daß er die konservative Bauern-Wählerschaft mobil gemacht hatte. Er schuf eine Opposition der konservativen Fraktion, die aus Rücksicht auf die Beamten- und Offiziersposten des Adels 1892 dem Willen der Regierung folgte und den agrarischen Klassenstandpunkt verließ, um den Caprivischen Handelsverträgen zuzustimmen. Es waren die alten konservativen Wähler, die dem „Bund“ dienten. Diese wurden gegen die konservative Parteileitung und gegen die Staatsleitung, gegen die Regierung rebellisch gemacht. Man drohte, „unter die Sozialdemokraten“ zu gehen, man wußte so wohl, der Regierung das Marinebudget verweigern zu wollen: „Keine Mähne ohne Staudt.“ Das zeigt übrigens, wie leicht diese Herren mit ihrem Patriotismus fertig werden, wenn es sich um das Profitinteresse handelt! So vereinigte sich die Demagogie nach unten und die PreSSION nach oben, dank den traditionellen Verbindungen des Junkertums in den Regierungskreisen, um den Steuerungsapparat zustande zu bringen. Jetzt, nachdem das agrarische Ziel erreicht worden ist, macht der agrarische Bund die gleiche Entwicklung durch, wie vor ihm die konservative Partei: sein Interesse an der Opposition sinkt, sein Interesse an dem Gouvernentalismus steigt. Der „Bund“ und die konservative Fraktion sind politisch auch gar nicht mehr auseinanderzuhalten. Inzwischen aber kommt gerade mit der Teuerung der wirtschaftlichen Gegensätze zwischen dem Bauern und dem Gutsherrn immer schärfer zur Geltung.

Wir haben schon in unserer Analyse der Schweinekrise gezeigt, wie dieser Gegensatz sich entwickelt. Unsere damaligen Betrachtungen werden jetzt bestätigt von der stark konservativen und agrarischen „Kreuz-Zeitung“. Diese bringt in ihrem Leitartikel eine Korrespondenz aus Mecklenburg, der wir folgende bezeichnende Stelle entnehmen:

„Es herrscht hier in Mecklenburg eine Katastrophe, die sich gar nicht beschreiben läßt. Es ist schlechterdings kein Vieh zu einem Preise los zu werden, der einem einigermaßen die Aufzuchtkosten einbringt. Wenn nun auch die größeren Güter trotz der enormen Futtermittelversuche, das Vieh zu halten, hoffend eben, daß in nicht zu ferner Zeit bessere Preise kommen, so kann der kleine Mann, der Tagelöhner, Deputatist, Widner, Handwerker usw. es nicht machen, weil er nicht weiß, woher er Futter oder Flas nehmen soll. . . . Tatsächlich schlachten die Leute jetzt die 6 Wochenferkel, um wenigstens etwas davon zu haben.“

Wir wollen uns nicht dabei aufhalten, ob nicht zwischen der Futtermittelnot des Viehs und der Nahrungsnot der Menschen ein gewisser Zusammenhang besteht, und ob man nicht durch eine Erhöhung der Lebenshaltung der Arbeitermassen sicherer zu einem landwirtschaftlichen Aufschwung gelangen würde, als durch eine Verteuerung der Lebensmittel, uns interessiert diesmal nur das Verhältnis zwischen dem Bauern und dem Gutsherrn.

Es ist klar, daß der vom Großzüchter ersehnte Augenblick der „besseren Preise“ desto schneller kommen wird, je rascher die Tagelöhner, Deputatisten usw. ihre Ferkel schlachten werden. Der Bauer muß dem Gutsherrn den Platz räumen. Dann können die Fleischpreise wieder steigen. Mag auch infolgedessen der Fleischverbrauch sinken, so wird er doch für den Großzüchter noch immer reichen, wenn nur die Millionen Kleinbauern vom Markte fern bleiben.

Die Verdrängung der Bauern wird noch dadurch beschleunigt werden, daß ihnen die Gutsherrn durch Entziehung der Pacht den Mangel an „Futter“ und an „Platz“ steigern werden.

Solange der sinkende Getreidepreis in einem Mißverhältnis stand zu dem hoch emporgeschraubten Bodenpreis, waren die Bauern als Tagelöhner und kleine Bäcker ein willkommenes Ausbeutungsojekt für den Gutsherrn. Eine Tendenz, die Naturleistungen abzuschaffen und auf dem Gutshof ein reines Geldlohnverhältnis durchzuführen, machte sich freilich seit jeher geltend im Zusammenhang mit der Ausbreitung der Geldwirtschaft überhaupt und der technischen Entwicklung, die die landwirtschaftlichen Erträge steigerte. Nun aber bekommt auch noch der Boden in den Augen des Gutsherrn einen ganz anderen Wert, er braucht ihn selbst. Der Kartoffelacker und das sonstige Deputat werden deshalb dem Tagelöhner und Instmann entzogen, sie werden in Geld umgesetzt werden, — aber das nützt ihnen ebenfowenig, wie es dem Bauern nützt, daß er den Pachtzins in der Tasche behält, wenn er die gepachtete Wiese, ohne die er sein Vieh nicht mehr unterhalten kann, ausgeben muß. Die Gegensätze verschärfen sich. In dem Triumphe des Bundes der Landwirte liegen die Keime seiner Zersetzung.

## Das Ende des Kampfes in der Holzindustrie.

Es sind jetzt nahezu vier Monate, daß die Berliner Holzarbeiter im Kampfe stehen. Nicht sie haben den Kampf herbeigeführt, sondern die vom Obermeister R. A. H. H. geleiteten Unternehmer waren es, welche am 15. Januar die Aussperrung ins Werk setzten, um dem Holzarbeiterverband einen Vertrag aufzuzwingen, wie die

Unternehmer ihn wünschten. Insbesondere wollten die Unternehmer keine Lohnerhöhung und unter keinen Umständen eine Verkürzung der Arbeitszeit bewilligen. Der lange Kampf hat be gegreiflicherweise den beteiligten Arbeitern schwere Opfer auferlegt. Aber auch die Unternehmer haben unter dem Druck des wirtschaftlichen Kampfes schwer gelitten. Sie hatten in dem Holzarbeiterverband einen Gegner, der weder handgehalten und dem Nachaufgebot der vereinigten Unternehmer tapfer Widerstand geleistet hat. So sind denn die Unternehmer nach und nach von ihrem schroff ablehnenden Standpunkt zurückgekommen. Sie konnten sich der Einsicht nicht verschließen, daß ihnen ein Gegner gegenübersteht, der nicht zu besiegen ist! Schon vor einigen Wochen, als die Vertreter der Parteien vor dem Einigungsamt des Berliner Gewerbegerichts zusammentraten, waren die Unternehmer bereit, Lohnerhöhungen zuzugestehen. Aber in der Frage der Arbeitszeitverkürzung verharteten sie auf ihrem ablehnenden Standpunkt. In dieser Hinsicht wollten sie grundsätzlich nicht die geringsten Zugeständnisse machen. Die Arbeiter andererseits wollten nicht auf eine Verkürzung der Arbeitszeit verzichten, und die Verhandlungen scheiterten damals an diesem Punkt.

Nun boten die Unternehmer ihre letzten Reserven im Kampfe auf. In einer Reihe großer Städte verhängten sie die Aussperrung, um dadurch die Berliner Holzarbeiter zum Abschluß eines Vertrages nach dem Willen der Unternehmer zu zwingen. Aber auch dieser letzte Vorstoß hatte den gewünschten Erfolg nicht. Die auswärtigen Unternehmer befolgten den Aussperrungsbeschluss nur widerwillig und in mäßigem Umfange.

Schließlich sind dann auf Veranlassung eines auswärtigen Unternehmers erneute Verhandlungen vor dem Berliner Einigungsamt eingeleitet worden. Dieselben nahmen am 21. April ihren Anfang. Sie erstreckten sich nicht nur auf Berlin, sondern auf alle Orte, die an dem Kampfe beteiligt sind. Demgemäß nahmen die Zentralvorstände der beiderseitigen Organisationen sowie die Vertreter derselben aus den beteiligten Orten an den Verhandlungen teil. Fast drei Wochen währten die Verhandlungen.

Für eine Anzahl von Städten wurden Vereinbarungen erzielt, mit denen sich die beteiligten Arbeiter zufrieden erklärten. Bezüglich der Punkte, über die eine Verständigung nicht erzielt wurde, kam das Einigungsamt zu einem Schiedsspruch. Gestern nachmittags 4 Uhr wurde derselbe verkündet. Falls ihn die Generalversammlungen beider Parteien annehmen, was kaum zweifelhaft erscheint, ist nach langwierigem schwerem Kampfe der Friede in der Holzindustrie geschlossen.

Die in dem Schiedsspruch festgelegten Bedingungen zeigen, daß der Kampf für den Holzarbeiterverband nicht vergeblich gewesen ist. Es sind Lohnerhöhungen bewilligt, und zwar in dem Maße, mit dem die Arbeiter schon bei den ersten Einigungsverhandlungen sich zufrieden gegeben hätten, wenn ihnen gleichzeitig auch Zugeständnisse hinsichtlich der Arbeitszeit gemacht worden wären. Jetzt ist das Einigungsamt auch in der bis auf den letzten Augenblick heiß umstrittenen Frage der Arbeitszeit den Arbeitern entgegengekommen. Wenn auch die Verkürzung der Arbeitszeit nur eine Stunde wöchentlich betragen und für Berlin und einige andere Großstädte erst nach zwei Jahren eintreten soll, so ist doch mit diesem Zugeständnis des Einigungsamtes das Prinzip der Unternehmer: Nicht die geringste Arbeitszeitverkürzung zuzugestehen, als haltlos anerkannt. Das starke Prinzip: Keine Verkürzung der Arbeitszeit, ist nach schwerem Kampfe durchbrochen. So gering auch der tatsächliche Erfolg in dieser Hinsicht sein mag, es ist doch ein Fortschritt zum Besseren, und der Holzarbeiterverband kann sagen: Der schwere und opferreiche Kampf ist ohne unseren Willen, aber nicht ohne Erfolg geführt worden.

Der Schiedsspruch, den das Einigungsamt gestern verkündete, hat folgenden Wortlaut:

Der Stuttgarter Zentralvorstand des Deutschen Holzarbeiterverband hat bei den Verhandlungen vor dem Einigungsamt folgende Erklärung abgegeben:

I.  
 Der Vorstand des Holzarbeiterverbandes hält an seiner vor dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes für das deutsche Holzgewerbe erklärten Bereitwilligkeit fest, in gemeinsamer Beratung eine Klasseneinteilung der deutschen Städte bezüglich der Arbeitszeit vorzunehmen, in welcher als 1. Klasse Berlin mit einer 15stündigen Arbeitszeit aufgenommen wird. Diese Klasseneinteilung soll den beiderseitigen Verbandstagen im Jahre 1908 zur endgültigen Genehmigung empfohlen werden.

II.  
 Das Einigungsamt hat auf Grund der Verhandlungen der Parteien folgenden Spruch gefällt:

a) Dauer und Kündigung der Verträge. Die Dauer der Verträge für die hier in Frage kommenden 15 Städte ist bestimmt bis zum Sonnabend, den 12. Februar 1910, abends. Eine etwaige Kündigung hat spätestens 3 Monate vor Ablauf des oben genannten Termins durch die Zentralvorstände zu erfolgen.

b) Arbeitszeit. Eine Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit findet vom 12. Februar 1909 ab in folgenden Städten wie folgt statt: In Berlin auf 51 Stunden, Leipzig 52, Dresden 52, Spandau 53, Halle 55, Görlitz 55, jedoch vom 12. Februar 1908 bis 11. Februar 1909 56 Stunden, in Rarmen auf 56 Stunden, jedoch vom 1. Juli 1907 bis 1. Februar 1909 57 Stunden. Wurg wöchentliche Arbeitszeit für Tischler wie bisher 54 Stunden; für Drechsler wird die Arbeitszeit sofort auf 55 1/2 Stunden und vom 12. Februar 1909 ab auf 54 Stunden festgesetzt.

Die Arbeitszeit für die Städte Oldenburg, Verden, Lüneburg, Kiel, Düsseldorf und Köln ist durch die unter Absatz I erwähnten Verträge geregelt.

c) Lohnerhöhung. Berlin. Es wird eine sofortige 5prozentige Lohnerhöhung allgemein gewährt, jedoch gelten bezüglich der Bauhilfen und Einseher die auf dem Gewerbegericht Berlin abgeschlossenen protokolllarisch festgelegten Bestimmungen. Für die Arbeitnehmer der Treppengeländerbranche bleibt der vom 1. Februar 1908 geltende Vertrag bestehen, mit der Maßgabe, daß eine Erhöhung des Stundenlohns um 5 Prozent nur bei Drechslern und Polsterern Platz greift, jedoch werden bei Affordarbeiten nur die niedrig bezahlten Positionen bis zu 5 Prozent erhöht. Die bisher gezahlten Mindestlöhne gelten hier als Anfangslöhne. Die Abschlagszahlung beträgt wöchentlich mindestens 25,50 M. Vom 12. Februar 1908 ab wird eine Mindestabschlagszahlung von 27 M. gewährt für diejenigen, welche in den letzten 6 Wochen durchschnittlich 28 M. Wochenlohn verdient haben.

Dresden. Vom 12. Februar 1909 soll allgemein eine Lohnerhöhung von 1 Pfennig eintreten.

Burg. Der Stundenlohn ist sofort um 2 Pf., vom 12. Februar 1909 ab um einen weiteren Pfennig zu erhöhen. Auf die bestehenden Afforde für Tischler folgt sofort ein Affordzuschlag von 4 Prozent und vom 12. Februar 1909 weitere 3 Prozent.

d) Des weiteren gelten für die 15 Städte die in dem abgeschlossenen Vertrag und protokolllarischen Abmachungen getroffenen Bestimmungen.

e) Wenn in einem Betriebe günstigere Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeiter bestehen und in den einzelnen Verträgen festgesetzt worden sind, so erhalten die günstigeren Bedingungen Geltung. Die Wiederaufnahme der Arbeit bleibt der Vereinbarung der Zentralvorstände überlassen.

In der nachstehenden Zusammenstellung geben wir eine Uebersicht über die Verbesserungen der Löhne und die Verkürzung der Arbeitszeit, welche in den beteiligten Städten teils durch Vereinbarung, teils durch Schiedsspruch erzielt worden sind:

Berlin und Vororte. Erhöhung der Mindestabschlagszahlung von 24 auf 25,50 M., nach einem Jahre auf 27 M. 5 Prozent Lohnerhöhung. Verkürzung der Arbeitszeit nach 2 Jahren auf 51 Stunden. Montagsgeld 70 Pf. täglich in Berlin und Vororten nebst Fahrgeld, auswärts 3,50 M. täglich einschließlich des Sonntags. Bei dreitägiger Dauer 4 M. pro Tag. Die Arbeitgeber sind verpflichtet, für eine schnellere Erledigung der Differenzen durch die Schlichtungskommission zu sorgen und dazu einen weiteren Vertreter zu stellen. Anerkennung der Werkstattausschüsse. Vertrag auf 8 Jahre, bis 12. Februar 1910. Alle Aussperrungen und Streikenden sind wieder einzustellen.

Dresden. Lohnerhöhung 2 Pf. pro Stunde ab 1. Oktober 1907, einen weiteren Pfennig Lohnerhöhung ab 15. Oktober 1909. Minimallohn 50 Pf., ab 15. Oktober 1907 52 Pf., ab 15. Februar 1909 53 Pf.; Vananenschläger 55 Pf., ab 1. Oktober 1907 57 Pf., ab 15. Februar 1909 58 Pf. pro Stunde. Arbeitszeitverkürzung von 53 auf 52 Stunden gleichzeitig mit Berlin.

Leipzig. Lohnerhöhung sofort 2 Pf. pro Stunde, ab 15. Februar 1908 und 15. Februar 1909 je 1 Pf. pro Stunde. Mindestlohn sofort 52 Pf. pro Stunde (bisher 45 Pf.), für Maschinenarbeiter 45 Pf., für Drechsler 52 Pf. Erhöhung der Affordlöhne bis 8 Proz. Verkürzung der Arbeitszeit von 53 auf 52 Stunden gleichzeitig mit Berlin.

Halle. Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 56 Stunden, ab 15. Februar 1909 auf 55 Stunden. Lohnerhöhung sofort 2 Pf., ab 1. Mai 1908 und 15. Februar 1909 je 1 Pf. weitere Lohnerhöhung pro Stunde.

Görlitz. Verkürzung der Arbeitszeit ab 15. Februar 1908 von 57 auf 56 Stunden, ab 15. Februar 1909 auf 55 Stunden. Lohnerhöhung sofort 2 Pf., ab 1. Juli 1908 weitere 2 Pf. Affordhöhung sofort 5 Proz., ab 1. Juli 1908 nochmals um 5 Proz.

Guben. Arbeitszeit 56 Stunden, ab 15. Februar 1909 55 Stunden. Lohnerhöhung sofort 2 Pf., ab 15. Februar 1909 weitere 2 Pf.

Lüneburg. Verkürzung der Arbeitszeit ab 1. April 1908 von 57 auf 56 Stunden, ab 1. April 1909 auf 55 Stunden. Stundenlohn 50—54 Pf., ab 1. April 1909 52—56 Pf. Anerkennung des paritätischen Arbeitsnachweises.

Kiel. Arbeitszeit 54 Stunden. Lohnerhöhung ab 1. Juli 1907 und 1. April 1908 je 2 Pf. pro Stunde. Anerkennung des paritätischen Arbeitsnachweises.

Oldenburg. Verkürzung der Arbeitszeit von 57 auf 56, ab 15. Februar 1909 auf 55 Stunden. Lohnerhöhung sofort 2 Pf., ab 15. Februar 1909 1 Pf. pro Stunde.

Burg. Arbeitszeit für Tischler 54 Stunden, Arbeitszeit für Drechsler von 57 auf 55 1/2, ab 15. Februar 1909 auf 54 Stunden. Lohnerhöhung sofort 2 Pf., ab 15. Februar 1909 1 Pf. Erhöhung der Affordpreise sofort um 4 Proz., ab 15. Februar 1909 um weitere 3 Proz.

Verden. Verkürzung der Arbeitszeit sofort von 56 auf 54 Stunden und Lohnerhöhung um 5 Proz.

Spandau. Verkürzung der Arbeitszeit von 54 auf 53 Stunden. Verbesserung des Affordtarifs.

Rarmen. Arbeitszeitverkürzung ab 1. Juli 1907 von 60 auf 57 Stunden, ab 15. Februar 1909 auf 56 Stunden. Lohnerhöhung ab 1. Juli 1907 um 3 Pf., ab 1. Juli 1908 um 1 Pf., ab 15. Februar 1909 um 2 Pf.

Die Vertrauensmänner der Aussperrten in Berlin waren die ersten, denen die Verhandlungserkenntnis gab von dem Ergebnis der Verhandlungen und dem Inhalt des Schiedsspruches. Im großen Saal des Gewerkschaftshauses sagte gestern nachmittags die Versammlung der Vertrauensmänner allen an der Aussperrung beteiligten Werkstätten. Stufte gab einen Bericht über die hauptsächlichsten Punkte der Vereinbarungen beziehungsweise des Schiedsspruches. Der Referent meinte, unter Berücksichtigung der ganzen Sachlage könne man inwiefern zufrieden sein mit dem, was der Schiedsspruch bietet. Nur der Umstand, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nicht sofort eintritt, könne Anlaß zur Un-

zufriedenheit geben; aber auch in dieser Hinsicht sei trotz der langen Verhandlungen nicht mehr zu erreichen gewesen.

Die Diskussionsredner gaben ebenfalls der Meinung Ausdruck, daß die Erwartungen der Kollegen namentlich hinsichtlich der Arbeitszeit nicht erfüllt seien, doch, meinten sie, sei in dem Schiedsspruch ein Fortschritt gegenüber den bisherigen Arbeitsbedingungen nicht zu verkennen. Man könne sich unter diesen Umständen, da nun einmal nicht mehr zu erreichen sei, mit dem Schiedsspruch einverstanden erklären und den Kollegen die Annahme desselben empfehlen. — Beschlüsse zur Sache faßte die Versammlung nicht, da die endgültige Entscheidung der Generalversammlung anheimfällt.

## Das Herrenhaus gegen die Freiheit der Wissenschaft.

Das preussische Herrenhaus, diese durch erbliche Berechtigung oder königliche Gnade zur Gesetzgebung berufene Körperschaft, ist ein Gradmesser unserer modernen preussischen Kultur. Diese durch eine Gottesgnadenlaune des göttlich schon damals nicht mehr intakten preussischen Königs Friedrich Wilhelm IV. geschaffene Pairstammer ist in der Hauptsache die Vertretung des preussischen Junkertums, dieser reaktionärsten Klasse Europas. Neben etlichen hundert Junkern sitzen — welche überschwängliche Konzeption an den modernen Geist! — auch 48 Vertreter der Städte und 9 Vertreter der Universitäten.

Man sollte meinen, daß es in dieser wunderlichen Körperschaft, die selbst Treisfische eine „verdunzte und entwürdigte Versammlung“ und ein „toten Glied“ genannt hat, häufig zu Zusammenstößen zwischen den Feudalen und den Vertretern der Städte und der Universitäten käme. Aber weit gefehlt! Die Herren Oberbürgermeister sind — auch ein Zeichen der politischen Verkommenheit unserer Bourgeoisie — im großen und ganzen mit dem Junkertum ein Herz und eine Seele. Nicht minder trefflich wissen sich die Vertreter der „Wissenschaft“ mit dem ständigen Junkergeist abzufinden, der dieses „Parlament“ erfüllt. Im Gegenteil, zuweilen ist es gerade der Vertreter einer Universität, der an reaktionärem Gehaben selbst die edelgeborenen Gesetzesmacher übertrifft!

So war es auch wieder in der Herrenhaus-Sitzung am Freitag. Der Kieler Botaniker Professor Reinko — also ein Naturwissenschaftler! — brachte für die „Freiheit der Wissenschaft“ eine lange, indem er — den Monismus eines seiner Hauptvertreter, Professor Ernst Haeckel, wütend angriff. Dieser verurteilte Monismus werde jetzt bereits von Wanderrednern verbreitet und habe sogar schon Verbreitung gefunden bei Primanern, Volksschullehrern (!) und höheren Töchtern. (Das Stenogramm verzeichnet hier „Heiterkeit“.) Dieser verderblichen Verleumdung des Monismus müsse energisch begegnet werden, speziell auch durch Einführung des biologischen Unterrichts in der Prima der Gymnasien.

Das Vorgehen des wackeren Kieler Professors wird dadurch um so artiger, als Herr Reinko sich als den Prügelschüler Haeckels einführt. Haeckel habe ihn mit Unrecht einen Gegner des Darwinismus genannt, während er in Wirklichkeit ein Anhänger der Descendenztheorie sei, allerdings der „kritisch vorzichtigen“. Ferner erzählte der Kieler Professor, daß Haeckel das Herrenhaus als „höchste intelligente Körperschaft“ ironisiert habe. Kein Wunder, daß Herr Reinko nicht nur bei Herrn Studt, sondern auch der erlauchten Versammlung selbst lebhafter Zustimmung begegnete. Und kein anderer Professor nahm Veranlassung, gegen die Intoleranz und die reaktionäre Scharfmacherei des Herrn Reinko zu protestieren!

Au sich kann uns diese herrenhändlerische Kriegserklärung gegen den Monismus ziemlich gleichgültig sein. Haeckels Monismus ist rein antireligiös, pflanzengegenständig; tieferes soziales Verständnis ist ihm völlig fremd. Im Sozialismus sieht Haeckel nur eine utopistische Sekte; die praktischen politischen und gesellschaftlichen Konsequenzen Haeckels bestehen in einigen Gemeinplätzen. So sagt er auf S. 404 seiner „Weltanschauung“: der Mensch müsse, wolle er „in geordneter Gesellschaft existieren und sich wohl befinden“, „nicht nur sein eigenes Glück anstreben, sondern auch dasjenige der Gemeinschaft, der er angehört“. Er müsse erkennen, daß das Gedeihen der Gesellschaft sein Gedeihen, ihr Leiden sein Leiden sei. Das ist alles, was er über das „soziale Grundgesetz“ zu sagen weiß — weniger als nichts! Haeckel ist eben nur Naturwissenschaftler; der historische Materialismus ist ihm ein Buch mit sieben Siegeln. Daher kommt es, daß er für einen Dismarck schwärmt und den Kulturkampf als geistige und politische Großtat feiert.

Aber weil Haeckel Monist ist, d. h. den christlichen Dualismus, die Lehre von einer unerschöpflichen Freiheit von Geist und Materie bekämpft, weil er mit Goethe überzeugt ist, daß „die Materie nie ohne Geist, der Geist nie ohne Materie sein kann“, weil er die religiösen Dogmen und ihre Hüter, die Kirchen, bekämpft, in denen er die schlimmsten Feinde harmonischer wissenschaftlicher Bildung und freier gesellschaftlicher Entwicklung erblickt — kurz, weil er ein Feind jener „zeitgemäßen Weltanschauung“ ist, der die preussische Schulverfassung entspringt; deshalb bekämpft ihn der Vertreter der Kieler Universität, des halb versippten Herrn Studt die staatliche Hilfe in dem Kampf gegen den die Jugend heidrenden „Monismus“.

Wie schändlich, daß von monistischen „Wanderlehrern“ bereits Primaner und Volksschullehrer durch eine Weltanschauung „vergiftet“ werden, die im Grunde — darin hat Haeckel und nicht der das Gegenteil behauptende Prof. Reinko recht — keine andere ist, als diejenige eines Goethe und Spinoza. Welche Gefahr, daß die Volksschullehrer, die nach den städtischen Schulverfassungsabsichten ihren Kindern begeistert die mosaische Schöpfungsgeschichte vortragen und in ihnen die christliche Arierartentemut gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit pflanzen sollen, sich zur Freiheit der Goetheischen Weltanschauung emporengehen könnten!

Deshalb fordert der Vertreter der Kieler Universität auf zum Kampfe gegen den Monismus. Und natürlich im Namen der „Wissenschaft“, die mit der „Kritik“ „Dogmatik“ der Haeckelischen Anschauungen nichts gemein habe!

Welcher Mißbrauch des Wortes Wissenschaft! Selbst wenn — was wie hier nicht entscheiden wollen — der naturwissenschaftlich-philosophische Monismus Haeckels wissenschaftlich nicht haltbar wäre; warum eifert der Herr Professor gerade gegen diesen Monismus und die harmlose Propaganda seiner Anhänger, warum zieht er nicht gegen die barbarische Fällung und Vergewaltigung der Wissenschaft zu Felde, wie sie speziell in der Volksschule, aber auch auf den höheren Lehranstalten, auf dem Gebiete der Naturwissenschaft und Geschichte von den Organen des Staates amtlich betrieben wird? Doch nur deshalb, weil diese wissenschaftliche Fällungsmittel den Inbegriff jener „zeitgemäßen Weltanschauung“ ausmacht, die der herrenhändlerische Repräsentant einer deutschen Hochschule konfessiert und geschützt wissen will!

So hat die Professorenkammer im Herrenhaus ihre tiefere Bedeutung. Sie zeigt, wie Junker, Oberbürgermeister und Professoren hier selbst in den Schul- und Bildungssachen an einem

Strang ziehen. Alle liberalen Phrasen von der Freiheit der Wissenschaft sind nur leere Nebensarten zur Verdrängung der Massen. Im Grunde sind alle Befehden und Privilegien an der Erhaltung einer „zeitgemäßen Weltanschauung“ gleich interessiert. Die paar Monisten und ehrlichen Fortschrittsfreunde unter den bürgerlichen Intellektuellen sind daher, sofern sie nicht von der Massenbewegung des Proletariats die Befreiung der Wissenschaft erwarten, selbst nur eine „utopistische Sekte“.

## Provokationen und Exzesse in Ludwigshafen.

Die in der gestrigen Nummer telegraphisch gemeldeten Ausschreitungen in Ludwigshafen haben eine längere Vorgeschichte. Der Streik in der Düngersabrik des Dr. Zimmermann wird schon seit geraumer Zeit und mit großer Erbitterung geführt. Dr. Zimmermann und seine Angestellten haben den Herrenstandpunkt in schärfster Weise herausgeholt und eine sehr herausfordernde Haltung gegen die Arbeiter eingenommen. Der Streikbrecherimport wurde mit Hochdruck betrieben, die Streikposten der Ausständigen wurden schikaniert und bereits einmal sieben Revolvergeschosse aus der Fabrik. Das hat natürlich große Aufregung hervorgerufen, umso mehr als zu solchen Vorkommnissen jeder auch nur halbwegs leidliche Anstoß fehlte. Am Donnerstag haben die Getreuen des Dr. Zimmermann abermals eine Schießerei verübt. So haben sie durch eigene tolle Ausschreitungen die Menge provoziert. Die „Pfälzische Post“, unser Ludwigshafener Parteiblatt, erzählt über die Geschehnisse:

Am Nachmittag des Himmelfahrtstages wurden wieder Schüsse auf das Publikum abgefeuert, glücklicherweise mit negativem Erfolg. Eine Unterredung, welche ein nicht am Streik beteiligter mit den Arbeitswilligen anknüpfen wollte, veranlaßte die Injassen der Reimfabrik, den Mann zu verhaften und hinauszuwerfen. Das Publikum nahm begreiflicherweise Partei für den Mißhandelten, nun wurden Steine und armdicke Prügel auf die Aufsehenden geschleudert und zu allem Ueberflus wurde scharf geschossen.

Alle diese Provokationen mußten natürlich die Empörung aller anwesenden Leute herausfordern. Am Abend steigerte sich die Entzündung so weit, daß sich die Menge zu offenen Exzessen hinreihen ließ. Während aus der Fabrik die Schüsse krachten, suchten die Streikbrecher durch die Hintertür das Weite.

Leider kamen bei diesen Vorgängen auch Verwundungen vor, so wurde dem Schuhmann Donner durch einen Steinwurf das rechte Auge verletzt, die keine Ueberführung in das Krankenhaus notwendig machte. Eine Gefahr für die Beeinträchtigung der Sehkraft besteht jedoch nicht. Der Arbeiter Geiger erhielt einen Schuß, der nach seiner Aussage aus der Fabrik kam. Herr Bezirksamtmann Rathaus, der in gütlicher Weise die Ausschreitungen besänftigen wollte, erhielt mit einem Bierglas einen Schlag auf den Kopf, so daß er bewußtlos zusammensank und in die Drischapotheke gebracht wurde, wo er sich jedoch bald wieder erholt.

Genosse Binder suchte die aufgeregte Menge zu beruhigen, doch gelang ihm dieses nur mit großer Mühe.

Von 12 Uhr ab herrschte wieder völlige Ruhe, nur umstanden noch eine Anzahl Reugieriger die Zimmermannsche Fabrik.

Die „Pfälz. Post“ urteilt schließlich folgendermaßen über die bedauerlichen Vorkommnisse:

Die Vorkommnisse von gestern nacht sind Exzesse, die niemand lebhafter bedauert als wir, weil sie erfahrungsgemäß von den Scharfmachern und ihrer Presse gegen die Sozialdemokratie und die Arbeiterbewegung ausgeschloßet werden. In unserer Gemütsart können wir festhalten, daß die Streitenden selbst an diesen Ereignissen gänzlich unbeteiligt sind. Die Gewerkschaftsführer suchten die empörte Menge zurückzuführen, aber es hätte nicht viel gefehlt, und sie wären selbst mißhandelt worden. Auf einen von ihnen drangen die Exzessanten sogar mit Schlägen ein. Soweit es überhaupt festgestellt werden konnte, sind halbwüchsige Burken, bekannte Kowboys, sogar Frauen und Kinder die Hauptbeteiligten. Daneben treiben auch anarchistische Elemente, die Hauptfeinde der Arbeiterbewegung, ihr Unwesen. Die Parteigenossen und Gewerkschaftler hielten sich von diesen Ausschreitungen fern, weil ihnen der Ernst der Situation wohl bewußt ist, weil sie in ihren Organisationen gelernt haben, daß wirtschaftliche Kämpfe nicht mit roher Gewalt angefochten werden.

Geht man den Ursachen der Exzesse nach, so sind sie in letzter Linie auf das außergewöhnlich scharfe und provozierende Verhalten des Herrn Dr. Zimmermann und seiner Leute zurückzuführen. Die Manier, den wahrhaftig billigen Forderungen der Arbeiter ein unbedingtes scharfes Nein entgegenzusetzen, das viele Betonen des Herrn im Hause- Standpunkt, das sind Dinge, die eine die auf härteste getriebene Empörung nur zu begreiflich machen. Die Schießerei in voriger Woche trug gewiß nicht zur Beruhigung der Gemüter bei. Dies machten sich die oben bezeichneten radikalsten Elemente zu Nutzen. Die Aufgabe der Polizei ist wahrlich eine sehr schwierige. Im großen und ganzen zeigte sie sich sehr besonnen. Leider wurde der Schuhmann Dr. S. verwundet und zog blank, was tatsächlich das Signal zu den Ausschreitungen gab. Rummelt war es natürlich sehr schwer, unter den Elementen Ruhe zu stiften.

Wir eruchen unsere Parteigenossen und Gewerkschaftler dringend, der Gegend der Zimmermannschen Fabrik überhaupt fern zu bleiben, ja sich sogar aller provozierenden Reuegerungen zu enthalten. Was in der Sache zum Nutzen der Arbeiter geschehen kann, wird von der Organisation geleistet. Jede Einmischung Unberufenen, jede Ausschreitung erst recht natürlich, ist nur zum Schaden der Streitenden, wie der gesamten Arbeiterbewegung überhaupt. Die organisierten Arbeiter müssen weiterhin durch ihr musterhaftes Verhalten beweisen, daß sie mit dem Janagel, der gestern die Ausschreitungen beging, nicht das geringste zu tun haben.

Erfreulicherweise haben sich die Ausschreitungen nicht wiederholt. Vom 11. Mai meldet die „Frankfurter Zeitung“ aus Ludwigshafen:

Wie jetzt sind sechs Händelsführer der vorgestrigen Revolte verhaftet worden. Weitere Ausschreitungen sind bisher nicht vorgekommen, obgleich die Erregung in den Arbeiterquartieren eine hochgradige ist. Eine 50 Gendarmen sind zur Unterstüzung der hiesigen Polizei von auswärts eingetroffen.

Das offizielle „Wolffsche Bureau“ meldet heute über die Ursache der Vorkommnisse:

„Den Anstoß zu den Exzessen haben einige nicht zu den Ausständigen gehörende Elemente gegeben, welche in die Fabrik eindrangen und die Arbeitswilligen derart mißhandelten, daß diese um Hilfe riefen. Diesen Tätlichkeiten folgten dann Steinwürfe herüber und hinüber. Auch Frauen beteiligten sich an den Ausschreitungen.“

## Die Gärung in Indien.

Aus Britisch-Indien, dem Lande der Chronischen Hungersnöte und der entsetzlichen Pestepidemien, sind in den letzten Tagen bedrohliche Nachrichten über eine mächtig um sich greifende Gärung eingelaufen. Den Nachrichten folgten allerdings wieder Dementierungen; allein es scheint, als ob sich der indischen Bevölkerung in der Tat mehr und mehr die Stimmung demüthigte, den raschen Kampfesstod dem Tod des Verhungerns vorzuziehen. In Bengalen soll die Situation äußerst gefährlich sein. Tausende von Eingeborenen sollen plündernd und brennend das Land durchziehen und ihre Wut namentlich an denjenigen ihrer Stammesgenossen auslassen, die mit dem englischen System sympathisieren.

Indien ist die wertvollste Ausbeutungskolonie Englands. Jährlich wandern gegen 600 Millionen Mark nach England, die dem Lande in Form von Steuern oder sonstwie ausgepreßt worden sind. Unzählige Milliarden sind so aus dem unglückseligen Lande zur Bereicherung der englischen Kapitalisten und Beamten herausgepreßt worden. Unter diesem brutalen Raubsystem ist das Land derart verarmt, daß Millionen durch den Hunger, Millionen durch Seuchen hinweggerafft werden.

Indien besitzt zwar einen erstaunlichen Bodenreichtum, aber das schürt es ebensowenig wie das ebenfalls an Bodenreichtum sehr reiche Rußland vor der durch politische Mißwirtschaft erzeugten Verarmung der Massen. Statt der notwendigen Lebensmittel lassen die englischen wie indischen Landbesitzer immer mehr Handelsprodukte anbauen; zudem wandert noch ein großer Teil der ohnehin fargen Weizenproduktion ins Ausland! Das übrige besorgt dann die koloniale Ausbeutungswirtschaft der Engländer. Man hat den ganzen Ertragswert der indischen Produktion auf 7 Milliarden Mark berechnet — was bei 250 Millionen Bevölkerung nur 140 M. pro Familie ausmacht! Mehr als eine Milliarde aber hat die Bevölkerung an Steuern aufzubringen!

England hat Indien mancherlei „Kultursegnungen“ gebracht, wirkliche und noch mehr zweifelhafte, zugleich aber eine immer furchtbarere Massenarmut. Was nützen die Eisenbahnen und Landstraßen den Eingeborenen, wenn sie millionenweise verhungern! Tatsache ist, daß in den indischen Schutzstaaten mit Selbstverwaltung die Verhältnisse viel günstiger liegen, als in den direkt dem britischen Regime unterstehenden Landesteilen! Ein Beweis, daß es gerade das System der kolonialen Ausbeutung ist, das Indien verelendert!

Nach einer Meldung beschränkt sich die Bewegung einseitig auf das Bestreben, einen gebührenden Anteil an der Selbstverwaltung für die Eingeborenen zu erringen. Die außerordentliche Begabung der Indier rechtfertigt diese Forderung durchaus. Wie rechtlos aber bisher die eingeborene Bevölkerung ist, erhellt aus der Tatsache, daß fast drei Viertel aller höheren Beamten aus Englandern bestehen, die das fünffache an Gehalt beziehen, wie die Eingeborenen! Natürlich: ein kapitalistischer Staat treibt doch Kolonialpolitik nur zu dem einzigen Zweck, sich nach Möglichkeit zu bereichern!

Ob es wirklich zu einem allgemeinen Aufstand kommen wird? Oder ob es noch einmal durch brutale Unterdrückungsmaßregeln, Einferkung der Agitatoren usw. gelingen wird, den Verzweiflungsausschlag Indiens zu dämpfen? Wie dem auch sei: auf die Dauer wird England auch nach Beseitigung der russischen Invasionsgefahr seines indischen Besitzes nicht froh werden. Die japanischen Siege haben das Selbstbewußtsein auch der indischen Rasse gehoben. Früher oder später werden sich auch die Hindu gegen die ruchlose Fremdherrschaft Englands erheben!

## Politische Uebersicht.

Berlin, den 11. Mai 1907.

### Bergarbeiterloß.

Aus den Verhandlungen der heutigen Reichstags-Sitzung ist ersahenswert nur die Besprechung der Interpellation des Zentrums über die Ursachen des Grubenunglücks in Kleinrosseln und der sozialdemokratischen Fraktion, betreffend Maßnahmen zur Verhütung von Grubenkatastrophen wie die auf den Felsen „Borussia“ bei Dortmund, „Neden“ bei Saarbrücken und „Bullemin“ bei Kleinrosseln.

Die Zentrumsinterpellation wurde vom Abgeordneten Giesberts, die unfriete vom Genossen Sachse begründet. Beide kritisierten scharf die Schlamperei in der Grubenkontrolle, die nur zu beseitigen ist, wenn unabhängige Arbeiterkontrollen eingesetzt werden. Dagegen sträubten sich jedoch die Hüftenbesitzer, welche die Arbeiter als Dividendenfütter betrachten. Und die Herren am grünen Tisch wissen allerhand bürokratische Einwendungen zur Unterstüzung der Unternehmerwünsche zu machen, so daß eine Grubenkontrolle durch sachverständige Arbeiter nicht zustande kommt. Das liegt im Interesse der Kapitalisten; denn einzelne Werke zahlen ja, wie Giesberts nachwies, bis zu 30 Proz. Dividende.

Es ist ein frechheftiges heuchlerisches Spiel, der angeblichen „Unvorsichtigkeit“ der Arbeiter die Schuld für die vielen Grubenunglücksfälle zuzuschreiben, wie es mehrfach versucht worden ist. Genosse Sachse wies demgegenüber nach, daß die Gefährlichkeit der Betriebe die der härteren Ausbeutung zunimmt. Die Sicherheitsvorschriften sind verhältnismäßig mangelhaft — beim „Borussia“-Unglück stellte sich sogar heraus, daß Rettungsapparate fehlten. Als dann geliehene Apparate in Funktion gesetzt werden sollten, mußte das unterbleiben, weil die Apparate nicht in den Rettungsgräben hineingepaßt!

In vielen Fällen werden die Grubeninspektoren hinter das Licht geführt. Vertrauens- oder Sicherheitsmänner aber, wo solche aus der Arbeiterschaft gestellt sind, haben nichts zu sagen, die Grubenverwaltung lehrt sich einfach nicht an sie. Einmalige unerhördete Aufdeckung von Mißständen gar wird mit Maßregelung bedacht. Sachse führt zum Beweise an, daß ein Bergmann, der bei einem Unglück 42 Leichen mit eigener Lebensgefahr geborgen hat, gemahregelt wurde, weil er dem Verbands angehörte, während ein Bergmann, der dem die Unfallstätte besuchenden Prinzen den Gaul hielt, und ein anderer, der den Ingenieuren die Kognakflasche nachtrug, mit Orden „dekoriert“ wurden.

Auch die Anwartschafts- und Pensionskassenverhältnisse wurden von den beiden Rednern als völlig unzureichend scharf kritisiert und die Grundursachen der großen Unglücksfälle auf die gesetzlich ungehinderte brutale Ausbeutung der Gruben und der Arbeiter zurückgeführt.

Graf Rosadowski, Oberbergat Meißner und Geheimrat Mandl von der eckh-lohringischen Regierung suchten die Interpellationen mit bürokratischen Ausflüchten und Ausflüchten tot zu reden. Rosadowski betonte wieder die Komplexität des preussischen Abgeordnetenhauses für derartige Angelegenheiten; nichtsdestoweniger ließ er sich doch zu einer Verteidigung der angegriffenen Behörden und der griechgeberischen Vernachlässigung der Bergarbeiter herbei, sprach davon, daß alles, was Technik und Wissenschaft bietet, zur Verhütung von Grubenunglücken in Anwendung gebracht werden solle und suchte die Anwartschafts- und Pensionskassenverhältnisse zu beschönigen. — Aber die Gewandtheit des Staatssekretärs, der mit fliehender Beredsamkeit heile Angelegenheiten günstig darzustellen versteht, festigen nicht die ihm assistierten Kommissare, von denen der Oberbergat Meißner durch trodene Verteidigung der kritisierten Zu-

Hände die Geduld des Hauses auf eine starke Probe stellte, während der Geheimrat Mandl die in Elsas-Lothringen unter den dortigen Annahmegerichten üblich gewordene gewalttätige Vertretung kapitalistisch-politischer Interessen rückhaltlos verteidigte, womit er natürlich bei den Sozialdemokraten lebhaften Widerspruch hervorrief. „Wir im Schatten des Straßburger Münsters werden uns doch nicht von einem christlichen Gewerksverein Vorschriften machen lassen!“ — mit diesem Diktum beleuchtete der schneidige Geheimrat die ganze Situation. Die Grubenbarone haben von solcher „Arbeiterfreundlichkeit“ nicht das mindeste zu fürchten.

In der Besprechung der Interpellation traten die Abgeordneten Bill und Behrens den Ausführungen der Regierungsvertreter in einigen Punkten entgegen; der nationalliberale Abgeordnete Hausmann jedoch trat plump in die Fußstapfen der Regierungskommissare. — Die Vertagung machte es unseren Genossen Hue und Cume unmöglich, heute schon auf die Ausführungen der Regierungskommissare zu erwidern. Aber aufgehoben ist nicht aufgehoben! —

### Großreinemachen.

Das Abgeordnetenhaus hat jetzt großes Reinemachen. Täglich wird eine äußerst reichhaltige Tagesordnung in wenigen Stunden erledigt, damit bis Pfingsten alles aufgeräumt ist.

Am Samstagabend beriet das Haus in erster Lesung den Gesetzentwurf wegen Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Beamten. In der Debatte wurde — wie alljährlich — darauf hingewiesen, daß der Staat durch seine Wohnungsfürsorge der Sozialdemokratie das Wasser abgrabe! Damit dokumentieren die Herren immer wieder aufs neue, daß ihnen an der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse der Arbeiter nichts liegt, sondern daß diese Maßnahme für sie nur Mittel zum Zweck ist; sie selber stellen so ihrer „Arbeiterfürsorge“ das denkbar schlechteste Zeugnis aus.

Einige Agrarier hielten unendliche Reden, durch die sie einen Antrag betreffend gesetzliche Maßnahmen gegen die Auffassung des bäuerlichen Besitzes durch das Großkapital begründeten; sie wollten durch Gewaltmaßnahmen verhindern, daß auch das industrielle Kapital den bäuerlichen Besitz auffaugt. Dies Recht soll allein dem Großgrundbesitzer vorbehalten bleiben! Angeblich weil „noch nicht genügend Material“ vorliegt, in Wirklichkeit aber wohl, weil sie selbst das Unannehmliche ihres Begehrens einsehen, zogen sie ihren Antrag schließlich, nachdem sich der Landwirtschaftsminister dagegen erklärt hatte, wieder zurück.

Der Rest der Sitzung wurde durch die Beratung von Petitionen ausgefüllt.

### Die Fertigstellung des preussischen Etats.

Am Samstagabend, den 11. Mai, also sechs Wochen nach dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Termin, hat das preussische Herrenhaus seine Etatsberatung beendet. Innerhalb des letzten Jahres hat der Etat etwa jedes zweite Jahr nicht regelmäßig fertiggestellt worden, so daß immer Wochen hindurch ein verfassungswidriger Zustand herrschte. Die Schuld daran trifft in erster Linie die Regierung, die den Landtag immer erst im Januar einberuft. Aber auch das Abgeordnetenhaus ist nicht unschuldig. Es werden von der Tribüne dieses Parlaments herab weit mehr Reden zum Fenster hinaus gehalten als von der Tribüne des Reichstags, namentlich in diesem Jahre, wo man mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen die Beamten mit allerhand schönen Redensarten einzufangen sucht. Dazu kommt, daß sich das Haus im Januar und Februar einige Wochen Ferien unter Fortbezug der Urlaube gönnte, damit die Abgeordneten für die Reichstagswahlen agitieren konnten.

Der letzte Etat, den das Herrenhaus am Samstagabend zu Ende leriet, war der Kultusetat. Die belanglose Debatte drehte sich im wesentlichen wieder um den polnischen Schulstreit und um die geistliche Schulaufsicht, durch welche Herr Studt unter Zustimmung beider Häuser des Landtages die Jugend vor der Sozialdemokratie bewahren zu können glaubt.

In übrigen erledigte das Haus noch etwa ein Dutzend Gesetzentwürfe, von denen jedoch nur die Novelle zum Vergesetz Schmöller eine lutherisch-sozialistische Rede, in der er scharf gegen die Art und Weise zu Felde zog, wie der Staat bislang einer kleinen Gruppe von Kapitalisten zuliebe die Interessen der Allgemeinheit mit Füßen getreten hat. Schmöller forderte eine Substitutionsgesetzgebung und warf den Ministern vor, daß sie über diese wichtige Frage sich noch immer kein Urteil gebildet haben, sondern die Schuldfrage bald nach allen Regeln der Kunst streicheln, dann wieder, wenn der Wind umschlägt, allerhand Vorwürfe gegen sie erheben. Sollen die preussischen Minister nicht auch in anderen Fragen diesen Zick-Zack-Kurs innehalten? —

Der Entwurf wurde der Kommission für Handel und Gewerbe überwiesen.

Darauf vertagte sich das Haus bis nach Pfingsten.

### Stilwidrige Rassenkreuzung.

Der Sanierungsrat Demburg, der die südwestafrikanische Sandwüste mit Dattelpalmen besetzt, hat offenbar auch die journalistische Wüste der offiziellen „Nordd. Allg. Ztg.“ zu besetzen versucht. Ein Lebewesen, das nicht dem mährischen sondern dem afrikanischen Sande angehören scheint, treibt dort nach seiner Diktation seit einiger Zeit sein Wesen.

In der Kammer vom Sonntagabend beschäftigt sich nämlich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit den Artikeln des „Vorwärts“ und der „Leipz. Volksztg.“ über die Stellung des Proletariats zum Militarismus. Es versteht sich am Rande, daß der neue Mitarbeiter des offiziellen Organes mit dem Trieb arbeitet, die Ausführungen der beiden Parteigänger in einen künstlichen Gegensatz zu stellen. Freilich muß das Blatt zum Schluß bekennen, daß im Grunde genommen auch Vebel ein „grüner Gaffer der deutschen Wehrmacht“ sei. Jener Wehrmacht nämlich, die man in erster Linie gegen den „inneren Feind“ verwenden zu können wähnt.

Besonders lobbar sind aber die orientalischen Stilblüten des offiziellen Demburgianers. Da heißt es von Gautshts-Artikeln in der „Leipz. Volksztg.“:

„Ihre verkniffene Dialektik, ihre Ickerne Begriffscholastik erscheint nachgerade vorfindlich! ... Soviel über den intellektuellen Wert und Gehalt eines Ergusses, der sich wie ein feilhaftes Petrefakt darstellt, der, wie ein Meteorstein aus fremden Sphären, aus einer Welt der Allmacht von Druckerwärze und Papier zu stammen scheint, da er mit lebendigen Faktoren so gar nicht rechnet.“

Dieser Stil eines bombastischen Blödsinns scheint faktisch aus den „fremden Sphären“ afrikanischer Wüstengefilde zu stammen.

### Vergewaltigte Mittel.

Ein Opfer hat die Staatsaktion gegen den Mannheimer „Schmiedel“ gefunden — den Untersuchungsrichter Daab, der kurz nach der verhängenen überlandgerichtlichen Strafe seiner Reuegestalt nach Heidelberg verlegt worden ist. Trotzdem läßt der Spurensucher nicht nach. Der furchtbare Verbrechen, der die „Majestät im Schmiedel“ schuldig haben soll, muß ermittelt

werden, koste es, was es wolle. Und so hat man denn den Genossen Dr. Franz in Berlin, wo er als Reichstagsabgeordneter weilte, darüber vernahmen lassen, was er von dem Verfasser der Notiz wisse. Worauf er natürlich als Rechtsbeistand des Genossen O. Ged jede Mitteilung über das, was er in dieser Eigenschaft erfahren, unter Berufung auf die Pflicht der Unerschwiegenheit verweigerte — was man sich in Mannheim vorher an den fünf Fingern hätte abzählen können. Staatsanwalt und Untersuchungsrichter aber versuchen noch auf andere Weise ihr Ziel zu erreichen. Die Mitglieder des Mannheimer Journalisten- und Schriftstellervereins werden darüber vernommen, was Genosse Ged in der geschlossenen Versammlung des letzteren vom 26. März d. J. über seine Beziehungen zum Karnevalblatt „Schmiedel“ gesagt hat. (1)

Auf diese Weise werden die Herzen von der Justiz nun auch nur erfahren, daß Ged weder Litter noch Mitter in der zur Staatsaktion aufgekauften Sache ist. Was werden sie danach versuchen? Oder werden sie den verfahrenen Karren endlich stecken lassen? Auch von bürgerlicher Seite kommen Stimmen, daß eigentlich niemand mehr ein Interesse daran hat, ihn herauszufischen.

### Ein interessanter „Schmieröl“-Prozess.

steht in München bevor. Kürzlich berichtete die bayerische Parteipresse, daß das Ausschußmitglied des Reichsverbandes zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, Generalkonsul und Kommerzienrat Ritter v. Oldenburg und Reichsrat Ritter v. Maske, einer der Scharfmacher des deutschen Metallindustriellenverbandes, als Mitglieder des Aufsichtsrates der bayerischen Fabrik Heufeld 60 000 M. „Schmieröl“ zu einer beabsichtigten Bestechung von Mitgliedern der Münchener Gemeindeverwaltung bewilligt haben. Die liberale Presse hat die Anschulbigung feige totgeschwiegen, der Magistrat München, der den Aufsichtsrat von Heufeld um Aufklärung ersuchte, hat noch nicht den Mut gefunden, in öffentlicher Sitzung zu dieser Affäre Stellung zu nehmen, weder Herr v. Oldenburg noch Reichsrat v. Maske haben einen Anwalt in Bewegung gesetzt. Indes wird es nicht gelingen, die Sache totzuschweigen! Nach einer Mitteilung der „Münchener Post“ ist bereits der Staatsanwalt angerufen worden.

### Liberaler Mamesseelen.

In Köln hat der bisherige Oberbürgermeister Veder seinen Abschied eingereicht. Die Kölner Vereinigten Liberalen Parteien verfügen im Rathaus über die Mehrheit, allerdings nur über eine solche von einer Stimme. Sie haben bei den letzten politischen und kommunalen Wahlen mit dem ihnen eigenen Schwünge immer wieder behauptet, daß sowohl in Reich und Staat wie auch in der Gemeinde die „liberalen Ideen“ zur Geltung gebracht werden müßten. Jetzt, bei der bevorstehenden Bürgermeistereiwahl, hätten die Herren die schönste Gelegenheit, bis zu einem gewissen Grade ihre Verheißung wahr zu machen und einen wirklich liberalen Mann an die Spitze der Stadt Köln zu bringen. Statt dessen aber hat die liberale Fraktion bei der Genehmigung des Abschiedsgesuches des Herrn Veder eine Erklärung abgegeben, wonach sie, angeblich wegen der unsicheren Mehrheitsverhältnisse im Stadtparlament, bereit sei, den Nachfolger des jetzigen Oberbürgermeisters gemeinsam mit der Zentrumsfraktion zu suchen, und zwar einen Mann, der außerhalb der Parteien steht und so hervorragend geeignet erscheint, mit dieser oder jener Mehrheit die Geschäfte der Stadtverwaltung zum Wohle der gesamten Bürgerschaft zu führen.

Köln hat also Aussicht, einen „Merital-liberalen“ Oberbürgermeister zu bekommen, einen Mann, der mit den Zentrumsläuten ultramontan und mit den „Liberalen“ nationalimperial arbeitet, einen Streber ohne politische Anschauungen und ohne ausgeprägte Gesinnung, alles nur deshalb, weil die Kölner Liberalen keine „Konsequenzmacher“ sind.

### Scharfmacherscherze.

Die Kölner Ortsgruppe der Gesellschaft für soziale Reform hatte eine Versammlung mit dem Redakteur Dr. Zimmermann von der „Sozialen Praxis“ als Redner einberufen. Der Vortragsgegenstand lautete: „Wege zum gewerblichen Frieden.“ Dazu hatte der Vorsitzende der Kölner Ortsgruppe auch die Industriellen des dortigen Bezirks eingeladen. Er erhielt aber, wie er in der Versammlung berichtete, eine runde Abfuhr, und zwar erklärte man ihm, die Bestrebungen der Gesellschaft für soziale Reform seien direkt industriefeindlich und sie nehme zu einseitig die Interessen der Arbeiter wahr.

### Frankreich.

#### Sozialistische Anklagereden.

Paris, 10. Mai. (Fig. Ber.)

Der dritte Verhandlungstag hat die Wucht der sozialistischen Anklagen gegen das Ministerium des politischen Bankrotts noch verstärkt. Die Sitzung war von zwei sozialistischen Reden ausgefüllt oder eigentlich von anderthalb, da Jaurès die seine mit Rücksicht auf seine und der Kammer Ermüdung nach ihrem allgemeinen, sozialtheoretischen Teil abbrechen und die Anwendung seiner Anschauungen auf die augenblickliche Situation auf morgen verschoben mußte.

Als erster Redner sprach Genosse Billm, der durch seine scharfsinnige juristische Auseinandersetzung, die auf das Klarste bewies, daß die von der Regierung verfügten Entlassungen und Verhaftungen auch vom Standpunkt des Rechtsstandes nicht zu rechtfertigen sind, das ganze Haus fesselte. Aber freilich, in dem jetzigen Kampf zwischen dem sozialreaktionären Radikalismus und dem proletarischen Sozialismus entscheiden die Interessen, nicht die Argumente! Besonders gefaschelt war Billms Darlegung, daß die Maßregelung einiger, willkürlich als Geiseln registrierter Unterzeichner des offenen Briefes an Clemenceau nicht die Abwendung einer Gesetzesverletzung, sondern die Verfassung eines Protestes gegen einen Gesetz-Entwurf sei, und nicht minder schlagend war seine Kritik der über die Antimilitaristen im Widerspruch gegen das Gesetz verfügten Untersuchungshaft. Es ist in der Tat ein in anderen, auch nicht die Freiheit einer republikanischen Verfassung genießenden Staaten kaum denkbare Mißbrauch, daß Leute, bei denen weder der Verdacht der Flucht noch eine Kollisionsgefahr vorliegt, wegen eines Delikts — obendrein eines politischen — in Untersuchungshaft gehalten werden. Herr Clemenceau hat gerade über das Kapitel von der Mißachtung der persönlichen Freiheit ehemals ausgezeichnete Artikel geschrieben und im Senat sogar Anträge dazu gestellt.

Jaurès Rede erhob die Debatte in die Sphäre sozialer Philosophie. Besonders die Ausführungen über den idealistischen Jug der proletarischen Bewegung und über das Zusammenwirken der Wissenschaft und der Arbeiter trafen große, freudlos wirkende Linien auf, aber eben darum waren sie wenig begreifbar für eine Kammer, deren Leben sich außer in bornierten Klassenegoismus in niedrigem Schacher und Intrigentreiben um Ministerstellen und Amtsbesetzungen erschöpft. Ueber Jaurès Rede soll im Zusammenhange noch gesprochen werden, sobald sie abgeschlossen ist.

### Solidarität.

Paris, 11. Mai. Von amtlicher Seite wird bestätigt, daß von den Lehrern, die dem Diktatorrat des Seine-Departements angehören, sechs den Ministern von ihrem Amt dem Senatspräsidenten angezeigt haben, um hierdurch gegen die Entlassung des an der Syndikatsbewegung beteiligten Lehrers Rôgre Einspruch zu erheben.

Paris, 11. Mai. (B. Z. B.) Der Deputierte Jules Guesde, einer der Führer der geeinigten sozialistischen Partei, hielt in Lille eine Rede, in der er in entschiedener Weise die antimilitaristische Bewegung und die vom allgemeinen Arbeitsverbande empfohlenen Streikmittel, wie z. B. die dem Anarchismus entlehnte „direkte Aktion“ und das Verstoßen von Arbeiterzeugnissen, bekämpfte.

Daß Guesde die antimilitaristische Bewegung schließlich bekämpfte, darf wohl ohne weiteres als irrtümlich bezeichnet werden. Höchstwahrscheinlich hat er gegen den Heroismus polemisiert.

### Spanien.

#### Die Senatswahlen.

Madrid, 8. Mai. (Fig. Ber.)

Wie der Telegraph bereits gemeldet hat, fanden letzten Sonntag in ganz Spanien die Wahlen zur Erneuerung des aus Wahlen hervorgehenden Teiles des Senats statt. Die zuerst bekannt gegebenen Resultate haben durch spätere Mitteilungen vielfach Änderungen erfahren, und noch immer ist das definitive Ergebnis nicht authentisch bekannt. Nach den letzten Auskünften hier sind gewählt:

118 Konservative	7 Republikaner
28 Liberale	5 Katalanisten
5 Demokraten	1 Jesuit
2 Unabhängige	4 Angehörige der katholischen Liga
5 Kartisten	

Nach dieser Zusammenstellung werden die Republikaner, die niemals mehr als zwei Senatoren hatten, deren sieben in den neuen Senat entsenden. Die Katalanisten — bisher noch nie im Senat vertreten — kommen auf fünf und die Kartisten von einem Senator gleichfalls auf fünf Vertreter.

Die „Solidaridad Catalana“ hat in ganz Katalonien gesiegt und ihr besonders ist es zuzuschreiben, daß die Opposition hier und dort siegreich durchdrang. Auf die Tätigkeit der „Solidaridad Catalana“ ist auch der Umstand zurückzuführen, daß die liberale Partei sich vom Wahlschlachtfelde zurückgezogen hat. Der Führer der Liberalen, Moret, vermochte beim Ministerpräsidenten nicht die Garantie für so viel Sitze zu erlangen, als er beanspruchte. Daher gab er die Parole aus, daß kein Mitglied der liberalen Partei einen Sitz im Senate annehmen dürfe. Man spricht hier sogar davon, daß dieselbe Parole auch für die Kammermandate der Liberalen ausgegeben werden solle.

Die Aufregung, die in Spanien durch die Corteswahlen verursacht worden ist, hat durch den Ausfall der Senatswahlen noch eine Steigerung erfahren, und man hofft mit lebhafter Ungeduld auf die Kämpfe, die von den Widerheiten der „Solidaridad Catalana“ in Kammer und Senat herausbeschworen werden dürften. In der Presse spiegeln sich die Gegenstände bereits ab in den Polemiken zwischen den ministeriellen Organen und denen der „Solidaridad“.

Mehrere Zeitungen meldeten: „Solidaridad Catalana“ beabsichtigt, um freier agitieren zu können, in Berlin ein in katalonischer Sprache geschriebenes Blatt erscheinen zu lassen. Diese Nachricht entbehrt bisher jeder offiziellen Bestätigung.

### Portugal.

#### Um die Mode mitzumachen.

Lissabon, 11. Mai. Durch ein im Amtsblatt veröffentlichtes Dekret ist die Deputiertenkammer aufgelöst worden. Der Tag der Neuwahlen ist noch nicht festgesetzt.

### Gewerkchaftliches.

#### Berlin und Umgegend.

#### Ein Streikposten gefesselt im grünen Wagen.

Ein ausgesperrter Tischler ging am Freitag früh 7 Uhr vor dem Hause Frankfurter Allee 143 als Streikposten auf und ab. Ein Schutzmann wies ihn weg, er stellte sich darauf in die Torwegnisse. Als er hier kurze Zeit gestanden hatte, forderte ihn der Schutzmann auf mit nach der Wache zu kommen. Schon das war eine ebenso unnötige wie unbedeutende Maßregel. Noch weniger berechtigt aber war das, was nachher geschah. Als nämlich auf der Wache die Personalien des Sittierten festgestellt wurden, stellte sich heraus, daß er vor einigen Tagen seine Schlafstelle gewechselt hatte und zu seiner verheirateten Schwester gezogen, hier aber noch nicht polizeilich angemeldet war. Ein Schutzmann wurde nun in die Wohnung der Schwester geschickt um nachzuforschen, ob der Sittierte dort wohnte. Der Schutzmann traf die Schwester nicht, aber deren Mann und dieser, der wohl fürchten mochte, ihm könnten wegen der noch nicht erfolgten Anmeldung Schwierigkeiten gemacht werden, gab dem Beamten die Auskunft, der Tischler sei noch nicht gezogen. Gestützt auf diese Angabe, betrachtete die Polizei den Tischler trotz seiner wiederholten Bitten, man möge doch noch mal zu seiner Schwester schicken, als Obdachlosen. Wenn man nach dem Buchstaben der betreffenden Bestimmungen geht, so mag ja gegen diese Auffassung der Polizei nichts einzuwenden sein. Wer jedoch die Vorgänge, welche sich um ihn herum abspielten, mit Sinn und Verstand betrachtet, der wird sich sagen, daß ein Obdachloser, was ja im polizeitechnischen Sinne wohl mit einem Landstreicher gleichbedeutend ist, kein Interesse hat, an arbeitswilligen Tischler Arbeit zu geben. Von preussischen Beamten pflegt man ja nicht mehr zu verlangen, als daß sie den Buchstaben von Verordnungen und Anweisungen innehalten und deshalb was es erklärlieh sein, daß man den Tischler, dessen Wohnung noch nicht gemeldet war, als einen Obdachlosen behandelte. Wie man ihn aber behandelte, das ist unter keinen Umständen zu billigen. Man behielt ihn auf der Wache, und schickte ihn von da um 1/2 Uhr im grünen Wagen und mit gefesselten Händen nach dem Polizeipräsidium. Nach mehrfachen Vernehmungen wegen seiner Personalien wurde der im polizeitechnischen Sinne „Obdachlose“ unter der üblichen Verwarnung, sich bei Vermeidung einer Gefängnisstrafe ein Unterkommen zu beschaffen, um 5 Uhr entlassen.

Warum wurde wohl der vermeintlich Obdachlose gefesselt? Warum mußte er den schimpflichen Transport im grünen Wagen durchmachen? Verfährt die Polizei so mit jedem, der ihr als Obdachloser erscheint. Und mit welchem Recht? Oder ist es nicht der vermeintlich Obdachlose, sondern der Streikposten, dem gegenüber man solche Behandlung für angemessen hielt?

#### Lohnbewegung der Zuschneider.

Die Zuschneider der Herren, Knaben, Arbeiterkonfession und Familienangehörigen des Unternehmers am 15. April einen Lohnstrix ein. Derselbe fordert in der Hauptsache einen Wochenlohn von 26 bis 42 M. für Zuschneider, 24 bis 30 M. für Zuschneiderinnen, achtstündige Arbeitszeit, Ferien von 1 bis 3 Wochen usw. — Die Unternehmer sind um Antwort bis zum



Reichstag.

61. Sitzung. Sonnabend, 11. Mai, vormittags 11 Uhr. Am Bundesratssitz: Graf v. Pofadowsky, Kraetke, Tschirsky.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst Rechnungssachen. Sie werden debattelos der Rechnungscommission überwiesen. Es folgt die erste und zweite Beratung des Weltpostvertrages nebst Schlussprotokoll.

Staatssekretär Kraetke gibt seiner Genehmigung über die erzielten Erleichterungen des Weltpostvertrages Ausdruck. Der Vertrag wird ohne weitere Diskussion angenommen.

In dritter Beratung wird die Uebereinkunft zwischen Deutschland und Frankreich betr. den Schutz von Werken der Literatur und Kunst und von Photographien debattelos angenommen.

Es folgt die erste Beratung der Zusatzvereinbarung zum Handels- und Schifffahrtsvertrage zwischen dem Deutschen Reiche und der Türkei vom 20. August 1890.

Staatssekretär von Tschirsky gibt einen Ueberblick über den Verlauf der Verhandlungen. Kommissionsberatung ist nicht beantragt; es folgt daher sofort die zweite Beratung.

Die Zusatzvereinbarung wird debattelos angenommen. Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Interpellation des Zentrums über die Ursachen des Grubenunglücks in Kleinrosseln

in Verbindung mit der Interpellation der Sozialdemokraten betr. Maßnahmen zur Verhütung von Grubenkatastrophen. Staatssekretär Graf Pofadowsky erklärt sich zur sofortigen Beantwortung der Interpellation bereit.

Die Interpellation des Zentrums hat folgenden Wortlaut: 1. Ist der Herr Reichskanzler in der Lage und bereit, Mitteilungen über die Ursachen des Grubenunglücks in Kleinrosseln (Lothringen) vom 16. März d. J. zu machen? Sind insbesondere aus Grund der Erfahrungen beim Grubenunglück vom 28. Januar d. J. zu treffen genügende Vorkehrungsmaßnahmen zur Verhütung von Schlagwettern und Kohlenstaubexplosionen in den Gruben Lothringens getroffen worden? Welche Maßnahmen sind beabsichtigt, um in Zukunft solche Katastrophen zu verhüten?

2. Was gedenkt der Reichskanzler zu tun, um die Bestimmungen des Berggesetzes für Elsas-Lothringens vom 16. Dezember 1873 § 143 und die folgenden (Anknappschaffklassen usw.) zur vollen Durchführung zu bringen?

Die sozialdemokratische Interpellation lautet: „Der Reichstag hat in seiner Sitzung vom 25. Mai 1906 eine Resolution beschlossen, die den Reichskanzler ersucht, das Reichsbergwerkamt zu veranlassen, Untersuchungen über die bestehenden Einrichtungen und Vorschriften zur Verhütung von Feuers- und Explosionsgefahren im Bergbau zu veranlassen. Bezüglichem darauf stellen wir die Anfrage: Ist der Reichskanzler bereit, nähere Mitteilungen zu machen über die in Verfolg des betr. Reichstagsbeschlusses von der Reichsregierung eingeleitete Untersuchung, und welche Maßnahmen gedenkt der Reichskanzler zu veranlassen, um Katastrophen, wie die auf den Gruben „Vorussia“ bei Dorimund, „Reeden“ bei Saarbrücken und „Suislemin“ bei Kleinrosseln möglichst zu verhüten?“

Abg. Giesberts (Z.): Man muß sich die Frage vorlegen, ob wirklich alles geschieht, um solche Massenunglücke wie in Kleinrosseln und Reeden zu verhüten. Kohlenexplosionen dürfen einfach nicht vorkommen, wenn die bergpolizeilichen Bestimmungen durchgeführt werden. Aber man behauptet, daß in Kleinrosseln überhaupt nicht beriefelt wurde, wodurch die Wetter sich bilden konnten, und in übergroßer Vertrauenslosigkeit habe man auf die Bildung der Wetter nicht geachtet. Auch ob die Luftzuführung überall in Ordnung war, muß man fragen. Im Bergbau sind die Einzelstaaten, vor allem Preußen, interessiert, und die Arbeiter haben den Verdacht, daß deshalb das Reich von einem Einfluß auf die Unfallverhütungsvorschriften und ihre Kontrolle ferngehalten wird. Wie notwendig sie aber ist, zeigen nicht nur diese Unglücksfälle, sondern auch die Ausführungen des preussischen Handelsministers im preussischen Abgeordnetenhaus am 25. April gelegentlich der Besprechung des Unglücks auf dem „Rathildenschatz“; diese Ausführungen enthielten eigentlich eine vollständige Kontrollerklärung der preussischen Grubenkontrolle; sie zeigen auch deutlich die Notwendigkeit von Grubenkontrollen, die von den Arbeitern selbst gewählt sind.

Ich wende mich zum zweiten Teil unserer Interpellation: Im Bergwerksgesetz heißt es: es sollen Anknappschaffklassen usw. bestehen; in Preußen hat man diese Bestimmung auch niemals als fakultativ betrachtet, in Elsas-Lothringen dagegen sagten sich die Herren: es steht ja nicht im Gesetz, daß wir Anknappschaffklassen gründen sollen. (Hört! hört! im Zentrum.) und so hat im ganzen elsas-lothringischen Berggebiet von 1873—1903 überhaupt nicht eine einzige Anknappschaffklasse existiert. (Hört! hört! im Zentrum.) Nach heute wäre es vielleicht ebenso, wenn nicht die christlich organisierten Bergarbeiter die Angelegenheit in die Hand genommen hätten. Mit sogenannter Wohlfahrtspflege sucht man dem Anknappschaff auf der Arbeiter auf Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen auszuweichen. Die Organisation der Arbeiter sucht man zu schwächen, italienische Bergarbeiter sind vielfach als lästige Ausländer ausgegeben aus keinem anderen Grunde, weil sie dem christlichen Bergarbeiterverbände beigetreten sind.

In jüngster Zeit haben die Behörden in Elsas-Lothringen ein größeres Gewicht auf die Durchführung von Anknappschaffklassen gelegt; aber man tut alles Mögliche, um die Arbeiter selbst von jedem Einfluß auf die Klassen und Vereine fernzubehalten. Die Bergarbeiter verlangen geheime Wahl der Anknappschaffältesten und Einrichtung der Anknappschaffklassen mit rückwirkender Kraft. Wenn man einwendet, die Arbeiter haben früher keine Beiträge dafür gezahlt, so ist zu erwidern, daß das nicht ihre Schuld ist. Auch ist zu untersuchen, wer denn schuld daran ist, daß das Anknappschaffgesetz nicht durchgeführt worden ist. Wenn so etwas vorkommt, muß das Vertrauen auf die Gerechtigkeit im Volke schwinden. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Sasse (Soz.): Die Unfälle im deutschen Bergbau nehmen in schreckenerregender Weise zu. Aber weder das Reich noch die preussische Regierung haben unserem wiederholten Verlangen nach Arbeiterkontrollen Folge gegeben. Man fürchtet sozialdemokratische Agitation unter den Arbeitern von einer solchen Einrichtung — das hört man aus den Ausführungen der Regierungsvertreter stets deutlich heraus. So wird denn dauernd das Leben von Tausenden von Arbeitern gefährdet. Nicht die Arbeiter tragen die Schuld an den Unfällen, sondern die Gefährlichkeit des Betriebes. Die durch die Arbeiter verursachten Unfälle sind in den Jahren 1895 bis 1905 von 37,24 Proz. auf 26,88 Proz. herabgegangen, die Unfälle zufolge der Gefährlichkeit der Betriebe dagegen sind von 47,48 Proz. auf 68,51 Proz. gestiegen! Bergbaupolizeiliche Vorschriften haben wir genug; auf der Weltausstellung von San Louis war von Deutschland ein 264 Seiten dickes Buch mit solchen Vorschriften aufgestellt. In Wirklichkeit sieht es aber ganz anders aus als auf dem Papier. Bei dem Unglück auf der Grube „Vorussia“ stellte sich heraus, daß keine Rettungsapparate vorhanden waren. Auch eine Reihe weiterer Missetaten hat sich bei dem „Vorussia“-Prozess herausgestellt. Eigenartig war übrigens das Verhalten des Staatsanwalts bei diesem Prozess. In seiner Proze-

stellung zeigte sich deutlich das Bemühen, die Anklage nicht zu führen, sondern über den Haufen zu werfen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ebenfalls Missetaten wie auf der Grube „Vorussia“ zeigten sich auch bei anderen, wenn ein Unglück passierte. Bei dem Unglück von Courrières in Frankreich, wo die Leistungen der deutschen Rettungsmannschaften gar so sehr gerühmt wurden, stellte sich die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen heraus. In Oesterreich sind diese längst eingeführt, in Preußen-Deutschland nicht!

Auch in bezug auf die Schichtzeit sind wir im Bergbau längst hinter Oesterreich zurückgefallen. Auf dem Papier haben wir die Bestimmung, daß an Orten mit einer Temperatur von 28 Grad Celsius nur sechs Stunden gearbeitet werden soll; in Wirklichkeit haben wir auch an solchen Stellen zwölfstündige Arbeitszeit. Im Kalibergbau ist es ganz ebenso.

Im preussischen Berggesetz haben wir auch einen „Gesundheitsbeitrag“. Auf dem Papier macht sich der sehr schön, aber von seinem Wirken hat noch niemand etwas verspürt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Eine große Schlamperei herrscht im Bergbau, wie sich bei zahlreichen Unglücksfällen herausgestellt hat. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Wenn Arbeiter die Bergbehörde auf solche Missetaten aufmerksam machen, werden sie unbarbarisch entlassen; dafür kann ich mich auf einen sehr unparteiischen Zeugen berufen: den Berginspektor von Südböhmen, der in seinem Bericht hierüber sich äußert. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Nun wird man sagen, im Saarbrücker Gebiet sind die Arbeiterausschüsse verpflichtet, die Gruben zu befeuern, auf Missetaten aufmerksam zu machen. Nun, im Prozess Krämer hat sich deutlich gezeigt, was die Arbeiterausschüsse ausrichten können. Wenn sie Missetaten in die Bücher eintragen wollen, sucht man sie davon abzuhalten, und wenn sie es trotzdem tun, werden ihre Mitglieder gemahngelt und entlassen. Die Arbeiterausschüsse, die Sicherheitsmänner, die Vertrauensmänner sind eben nicht unabhängig, solange sie von der Grube bezahlt werden. Aber im Interesse der Arbeiter und der Allgemeinheit ist es unbedingt notwendig, daß sie unabhängig sind. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

In der Zentrumsfrage ist mir ein schwerer Vorwurf daraus gemacht worden, daß ich gesagt habe, die Einrichtung der Arbeiterausschüsse lasse mich ziemlich kalt. Es hat sich in Niederhessen gezeigt, daß sie wenig wert sind, wenn ihre Mitglieder nicht unabhängig gestellt werden. Sehr deutlich zeigte sich das auch bei den Missetaten auf der Grube „Deutscher Kaiser“, auf die vor kurzem hier in diesem Hause der Kollege Hengsbach hingewiesen hat. Nach der Rede des Kollegen Hengsbach hat der Arbeiterausschuss ein Zirkular verfaßt, ein mit der Schreibmaschine geschriebenes Zirkular — schon daraus sieht man, daß die Verwaltung dahinter steckt, denn den Arbeitern steht sonst keine Schreibmaschine zur Verfügung. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In diesem Zirkular also ist gesagt, daß

alles in Ordnung ist, daß von feuchten Wohnungen und anderen Missetäten gar keine Rede sein könne. Jetzt aber wird in der letzten Nummer des „Vergnappens“ von Arbeitern ausgeführt, daß der Arbeiterausschuss die Unwahrheit gesagt habe, daß alles auf Wahrheit beruhe, was Hengsbach hier ausgeführt habe, und daß die Mitglieder des Arbeiterausschusses kein Vertrauen verdienen, weil sie sich zu solchen Nachschaffungen hergeben haben. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wir verlangen daher in den Arbeiterausschüssen und als Vertrauensmänner nicht von der Grube bezahlte Kreaturen, sondern unabhängige, vom Staate bezahlte Männer. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.)

Die Ausführung der Unfallverhütungsvorschriften unterbleibt vielfach lediglich deswegen, weil sie Geld kostet. (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Eine Kohlenstoffexplosion kann überhaupt nicht entstehen, wenn die Veriefelung ordnungsgemäß durchgeführt wird. Aber in den Prozessen anlässlich solcher Explosionen geht es ähnlich zu wie bei Prozessen wegen Ausschreitungen von Streikbrechern. Es finden sich nicht die nötigen Reagenzien! (Sehr wahr! bei den Sozialdemokraten.) Auch bei dem Unglück auf der Grube „Reeden“, das 150 Menschen das Leben gekostet hat, kennt man die Ursachen des Unglücks nicht. Ich will deshalb hier einige Fingerzeige geben, denen die Regierung nachgehen könnte. Was ich anführe, ist auch alles veröffentlicht worden: In der „Vergmanns-Zeitung“ vom 9. Februar ist gesagt, daß im Unglücksrevier meist eine Temperatur von 25 Grad herrschte und daß trotzdem dort statt der sechsstündigen die neunstündige Arbeitszeit durchgeführt war. Auch die Wetterführung soll sehr mangelhaft gewesen sein. Der Einspänner Wl soll den Obersteiger König mehrfach auf die ungenügende Wetterführung aufmerksam gemacht haben. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Offiziell wird versichert, die Veriefelung sei intakt gewesen und die Explosion sei deshalb unerklärlich. Aber nach den Aussagen der Vergleute ist die Veriefelung ganz unzureichend gewesen; erst nach dem Unglück ist die Veriefelung überall in guten Zustand gesetzt worden. Den Obersteigern ist nach Aussage der Vergleute von den Missetäten Mitteilung gemacht, aber die Antwort war, daß man

haben müsse! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) In einem Brief über das Unglück wird darauf hingewiesen, der Staatsanwalt solle einen Zeugen namens Anton Schwarz darüber vernehmen, daß seitens der Obersteiger angeordnet war, daß die Sicherheitslampen nicht unter 1 1/2 Meter unter dem Fußboden getragen werden sollten. Eine solche Anordnung würde beweisen, daß dem Anordnenden das Vorhandensein von Schlagenden Wellern bekannt war! (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Wiel Aufsehens ist von den Ordensverleihungen gemacht worden, welche die Vergleute für die Hülfeleistungen bekommen haben. Mit solchen Orden sind beglückt worden der Mann, der die Pferde des primigen Wagens hielt, als ein Prinz die Unglücksstätte besuchte, sowie der Mann, der Kognal und Wein heranschleppte. Aber ein Mann, der bei der Bergung der Leichen hervorragend tätig war, der allein 42 Leichen zutage brachte, der gleichzeitig Vater von 9 Kindern ist, der hat seinen Orden erhalten, sondern ein anderes Andenken: Er wurde auf die Strafe verworfen, weil er dem Bergarbeiterverband angehört. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ich bin überzeugt, auf Reeden war nicht alles in Ordnung, und es muß hier vorgegangen werden, um die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. (Lebhafte Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Ich komme nun zu dem

Verabschieden des Fördererbes. Seit dem das neue Berggesetz in Kraft getreten und vorgeschrieben ist, daß das Hinaufbefördern der Vergleute nicht länger als eine halbe Stunde dauern soll, wird der Förderer fast stets überladen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) An dem Unglücksorte soll der Sumpf, in den der Förderer hineinging, sechs Meter voll Wasser gestanden haben. Daß das Seil, und zwar schon im Dezember, defekt war, hat der Vorredner schon bemängelt. Wenn im Ruhrrevier das Förderseil höchstens zwei Jahre lang benutzt werden darf, warum hat das Reich in Elsas-Lothringen nicht die selbe Vorschrift erlassen? (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Gestern las ich, daß der Obersteiger, der die Schlamperie gebildet hat, mit sage und schreibe 30 Mark bestraft worden ist.

(Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Da braucht der noch nicht abgeurteilte schuldige Steiger nicht allzuviel für sich zu befürchten. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Wenn die Beamten mit so milden Strafen wegkommen, dann sollte man doch nicht Arbeiter, durch deren Verbrechen vielleicht ein Kollege verunglückt ist, auf Monate ins Gefängnis stecken. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.)

Wir wird versichert, daß auf Grube Kleinrosseln alle möglichen Missetaten vorhanden waren: Die Veriefelung war nicht in Ordnung, der Veriefelung wird die Schuld an dem Unglück gegeben, der Direktor gibt selbst zu, daß die Wetterführung an einem Punkt gestört war. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Nun noch ein paar Worte über die besonderen Missetaten bei den Anknappschaffklassen. Die Bergbehörde hat gebildet, daß mehr als 30 Jahre lang keine Anknappschaffklassen bestanden. Daran ist aber auch die Fraktion des Vorredners nicht unschuldig. Warum hat die Zentrumsvertretung im Landesausschuß nicht längst auf die Einführung von Anknappschaffklassen gedrungen? (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Diese wurden erst eingerichtet, als sich die Arbeiter organisiert hatten. Und dabei sind die Anknappschaffklassen vom Ideal einer solchen Institution noch weit entfernt. Die Renten der Anknappschaffklassen sind recht niedrig; nach 30jähriger Dienstzeit werden in der ersten Klasse 36, in der zweiten 30 und in der dritten 24 Mark monatlich gezahlt. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Wenn der Vorredner sich ganz besonders darüber aufgeregt hat, daß man keine geheime Wahl für Bergarbeiterausschüsse eingeführt hat, so mache ich ihn darauf aufmerksam, daß seine Partei im preussischen Abgeordnetenhaus es in der Hand gehabt hätte, die geheime Wahl zu erzwingen. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) Besonders auffällig sind die Ausweisungen der organisierten Arbeiter. Hierbei ist Herr de Wendel ganz besonders einflussreich gewesen. Das Zentrum hat es in der Hand, diesem Herrn den Einfluß auf die Massen zu nehmen, wenn es ihn in Acht und Bann tut. (Heiterkeit bei den Sozialdemokraten.) Dieser „herausragende Sozialpolitiker“ hat es für nötig befunden, einen Arbeiter, der bei der letzten Wahl für unsere Partei Stimmzettel verteilte, und einen anderen, der organisiert war, nach 30jähriger Tätigkeit bei ihm zu entlassen. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Die Inspektionsbeamten müssen mehr als bisher ihre Pflicht tun, und sie müssen, da sie überlastet sind, Hilfe dabei bekommen aus den Kreisen der Arbeiter, die den Betrieb kennen und mindestens drei Jahre praktisch dabei tätig gewesen sind. Mit solcher Organisation der Aufsicht würden wir gut fahren, wie auch Mängel bei der Baukontrolle durch Arbeiter die besten Erfahrungen gemacht hat. Läßt sich die Regierung auf diese Forderungen nicht ein, so beweist sie damit, daß sie — ebenso wie das Königreich Preußen — Massenmord und Massenunglücksfälle weiter dulden will. (Lebhafte Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Graf Pofadowsky: Der preussische Handelsminister hat, um eine Grundlage für neue Unfallverhütungsvorschriften zu gewinnen, Erhebungen veranlassen, die aber frühestens nach drei Monaten beendet sein können. Die Berggesetzgebung ist Sache der Landesgesetzgebung, und die Landesregierungen und die Bergpolizeibehörden tragen die volle Verantwortung für alle Nachlässigkeiten; sie müssen dabei ohne Ansehen der Personen darauf dringen, daß alle neuesten technischen Einrichtungen auch wirklich zur Durchführung kommen. Wenn ein Bergdirektor, der deutsche Gesetze und Verordnungen ausführen soll, der deutschen Sprache nicht mächtig ist, so muß ich das aufs tiefste bedauern. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.)

Ich habe schon bei der Interpellation am 7. Februar 1906 erklärt, daß auf der Grube „Vorussia“ irgendeine reichsgesetzliche Vorschrift nicht verletzt worden ist. Ebenso ist nach Ansicht des preussischen Handelsministers bei der Grube „Reeden“ nicht gegen reichsgesetzliche Vorschriften verstoßen worden. Daher kann ich von dieser Stelle aus nicht auf Einzelheiten eingehen, sondern muß dies den Kommissaren der Landesregierungen überlassen. Ich verweise nur auf meine Ausführungen vom 8. Februar 1906, vom 22. und 23. Februar 1907 und bezüglich „Reeden“ auf die Ausführungen des preussischen Handelsministers im Abgeordnetenhaus am 1. Februar 1907. Die Unglücksfälle haben Veranlassung zu verschiedenen Maßnahmen gegeben. So soll jetzt in Saarbrücken eine besondere Kommission gebildet werden, die unter Leitung von Vertrauensmännern der Arbeiter das Vorhandensein etwaiger Missetaten untersuchen und Vorschläge zur Besserung machen soll. Die Anknappschaffklassen können ja auch Verordnungen zur Sicherung des Betriebes erlassen, sie haben es aber bisher nicht getan, weil es sehr gefährlich ist, von zwei Stellen Vorschriften in dieser Hinsicht zu machen. Dadurch würde die Veriefelung nicht die Unordnung gesteigert. Die Verantwortung für die Sicherheitsmaßnahmen muß bei den Bergpolizeibehörden bleiben. Allerdings ist es wünschenswert, daß die Werte, die es an Sicherheitsmaßnahmen fehlen lassen, in eine höhere Gefahrenklasse versetzt werden. Mit der Regelung dieser Materie ist das Reichsbergwerkamt augenblicklich beschäftigt.

Nun ist von den Interpellanten behauptet worden, daß das elsas-lothringische Berggesetz nicht ausgeführt worden ist, indem man nicht gleich Anknappschaffklassen eingerichtet hat. Nach Ansicht der Bergpolizeibehörde und ebenso nach Ansicht der Bergwerksbesitzer ist die Vorschrift des Gesetzes, Anknappschaffklassen einzurichten, nicht obligatorisch gemeint. (Lachen im Zentrum und bei den Soz.) Dazu kommt, daß das bis dahin geltende französische Gesetz die Anknappschaffklassen auch nicht kannte. Jetzt ist es der elsas-lothringischen Regierung gelungen, einen allgemeinen Anknappschaffverein zu gründen und damit das elsas-lothringische Gesetz auszuführen. Auf die angeführten Einzelheiten kann ich natürlich nicht antworten, da der Reichsregierung das Material dazu nicht zu Gebote steht; der Reichskanzler kann nur einschreiten, wo es sich um Verletzung der Reichsgesetze handelt. (Lachen im Zentrum und links, Beifall rechts.)

Preussischer Geheimrat Meißner sucht in längeren Darlegungen die gegen die preussische Regierung erhobenen Vorwürfe zu entkräften, bleibt aber im einzelnen auf der Tribüne verständlich. Kaiserl. Unterstaatssekretär Mantel teilt die Resultate der Untersuchung über die Ursachen des Unglücks in Kleinrosseln mit: Der verunglückte Steiger hat sicher unvorsichtig gehandelt, indem er mit der Lampe in die Wetterführung eintrat. Er hat es aber zweifellos getan in dem Bewußtsein und in der Ueberzeugung, daß es sich um einen gefährlichen Betrieb handle, und es liegt mir fern, diesem Mann, der als besonnen und tüchtig geschilbert wird, zu nahe zu treten. Zugabe ist, daß die Verordnung über die Wetterführung der Verbesserung bedarf. Der Anregung der christlichen Gewerkschaftsführer bedürfen wir dazu nicht. (Anruhe.) Italienische Arbeiter sind es bei uns etwa 20 000 (Hört! hört!); wir können nicht zugeben, daß unter diesen Elementen ein Streik entsteht; besteht diese Gefahr, so weisen wir sie aus! (Anruhe.) Daß ein Hüttenwerksdirektor der deutschen Sprache nicht mächtig ist, bedauere ich mit dem Herrn Staatssekretär. Er stammt noch aus der französischen Zeit, und wir haben keine Zwangsmittel, ihn zu entfernen. Ein Rechtsanspruch auf Entschädigung besteht nicht. (Zuruf h. d. Soz.: Aber ein moralischer Anspruch!) Herr Abg. Emmel, ich freue mich, daß ich Sie hier im Hause sehe. (Große Heiterkeit.) Was die geheime Wahl anbelangt, so kann die Behörde ihre Einführung nicht erzwingen. Im Vertrauen will ich Ihnen mitteilen, daß wir mit unserem Vorschlag, sie einzuführen, bei den Bergwerksunternehmern auf Widerstand gestoßen sind.

Auf Antrag des Abg. Singer (Soz.) tritt das Haus in die Besprechung der Interpellationen ein.

Abg. Dr. Will (3.): Der Behauptung, daß für den Bergbau nur die Landbesitzer zurechnen ist, muß ich widersprechen; für die Kohlenbergbau hat der Staat die Rechte für alle Maßnahmen der Landesverwaltung Rede zu stehen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wenn in den Gruben alles so schön in Ordnung war, warum hat denn dann die Bergbehörde die Staatsanwaltschaft zur Untersuchung der Unglücksfälle angerufen? (Sehr wahr! im Zentrum.)

Redner verbreitet sich über die Kinderarbeit und die Steuererhebung im Elsaß. (Aufe b. d. Soz.: Zur Sache!) Hauptsächlich für die Reichsregierung für die Durchführung der gesetzlichen Bestimmungen. (Bravo! im Zentrum.)

Abg. Handmann (natl.): Die Angelegenheiten der preussischen Gruben gehören ins preussische Abgeordnetenhaus, wo sie auch eingehend besprochen worden sind. Indessen empfiehlt es sich, angeht es die großen und allgemeinen Interessen, welches die Unglücksfälle hervorgerufen haben, auch hier darüber zu sprechen. Ganz vermeiden lassen sich die Unglücksfälle nicht; aber im allgemeinen müssen wir doch sagen, daß die Sicherheitsvorrichtungen auf den deutschen Gruben weit voran stehen gegenüber denen in anderen Ländern. Aus Sparsamkeit soll man Sicherheitsvorrichtungen nicht unterlassen. Aber Arbeiterkontrollen durch Gesetz einzuführen, würde sich nicht empfehlen; darin stimme ich dem preussischen Handelsminister bei.

Abg. Penning (L.): Aus den Verhandlungen hat sich ergeben, daß sich bei den Unglücksfällen weder ein Mangel an gesetzlichen Bestimmungen noch an Kontrollvorschriften herausgestellt hat; sie müssen nur auch besser befolgt werden.

Abg. Behrens (Wirtsch. Vg.): Es scheint, daß die Regierung den Bergwerksbesitzern gegenüber ohnmächtig gewesen ist. (Sehr richtig! bei den Antifeministen.) Was die Ursachen der Unglücksfälle betrifft, so weise ich auf das Drängen hin, daß die Arbeiter möglichst viel fördern sollen; dadurch wird bewirkt, daß die Kontrollvorschriften vernachlässigt werden. Hinzu kommt die Furcht der Bergleute vor Nachregelungen, wenn sie mitteilen, was sie gesehen haben. (Sehr wahr!) Weiter kommt hinzu, daß in der Südwestdeutsche Deutschlands die gewerkschaftlichen Organisationen der Bergarbeiter verfolgt werden. In England sind die Arbeiterorganisationen anerkannt, und deshalb sind dort die Verhältnisse besser, die Unglücksfälle seltener. Dazu muß es auch bei uns kommen.

Abg. Gylling (fr. Vp.): Gewisse Mängel liegen vor, das hat auch die Verhandlung über die Unglücksfälle im preussischen Abgeordnetenhaus erwiesen. Ein solcher Mangel ist das Aussehen der Verletzung am Sonntag. Hauptsächlich blicken die Arbeiter der nach den Unfällen eingesetzten Kommissionen zur Einschränkung von Unfällen. Für die Einrichtung von Arbeiterkontrollen sind wir stets eingetreten und tun dies auch jetzt, entgegen den Ausführungen des preussischen Handelsministers im Abgeordnetenhaus. Auch wünschen wir eine Regelung des Bergwesens durch Reichsgesetz. (Bravo! bei den Freisinnigen.)

Ein von allen Parteien gestellter Antrag auf Vertagung wird angenommen.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr. Handelsabkommen mit Amerika (zweite Beratung); Reichsbeamten-, Beamtenhinterbliebenen- und Militärbeamtenhinterbliebenen-Gesetz; dritte Beratung des Etats; kleinere Vorlagen. Schluß 1/2 1/2 Uhr.

## Das französisch-japanische Abkommen.

Paris, 9. Mai. (Eig. Bericht.)

Das vor dem Abschluß stehende Abkommen Frankreichs mit Japan, das den Vertragsparteien die gegenseitige Wahrung des Besitzstandes auferlegt, gibt der imperialistischen Presse aller Länder Stoff zu Kannegiehereien, die um so wilder ausfallen, als man von den Detailbestimmungen wirtschaftlicher Natur, die zweifellos einen Hauptbestandteil der Abmachungen bilden, noch nichts weiß. Sicher ist das Abkommen ein großer Erfolg der französischen Regierung, die vor allem ihre Position im Innern in einem kritischen Augenblick durch den diplomatischen Knalleffekt verbessert hat. Namentlich seit dem russisch-japanischen Krieg war die Phantasie der Patrioten durch den Gedanken an eine japanische Invasion in Indochina beunruhigt, und trotz der bedeutenden Aufwendungen für die militärische Verteidigung der ostasiatischen Besitzungen war die Zuversicht auf ihre glückliche Abwehr nicht eben groß, wozu auch das schlechte Gewissen der nach den allgemein herrschenden Sitten der Kolonialpolitik verfahrenen Kulturimporteure beigetragen hat. Doch ist natürlich dieser internationale Vertrag so wenig wie ein anderer etwas anderes als die formelle Anerkennung eines tatsächlichen Zustandes; eben der Tatsache, daß Japan teils durch seine aus den Kriegsergebnissen folgenden Aufgaben, teils durch sein Verhältnis zu England für absehbare Zeit daran gehindert ist, an Eroberungen in Südostasien zu denken. Es ist darum ganz einfältig, wenn z. B. der „Temps“ bedauert, daß der Vertrag nicht schon zur Zeit des japanisch-russischen Konfliktes bestanden hat. Da Japan wirtschaftlich und politisch den Krieg mit Rußland brauchte, hätte es sich über französische Vermittlungsversuche ebenso hinweggesetzt, wie sich Frankreich schließlich über seine „Freundschaft“ für Rußland hinwegsetzte hat.

Wenn die weltpolitische Presse Deutschlands aber das Abkommen mit der bei ihr nun allerdings schon allzu gewöhnlichen Aufregung gliedert, so steckt hinter der Absicht, auch aus dieser Affäre Profit für den Marinismus und das von ihm lebende Großkapital zu ziehen, immerhin auch noch eine richtige Empfindung. Wohl hat das Abkommen für Deutschland selbst keine Bedeutung; denn eben so wenig wie Deutschland etwa heute noch an Eroberungen in China denken könnte, hätte es daran denken können, in einem Konflikt mit England und Frankreich die französischen Besitzungen in Ostasien anzugreifen. Wenn aber Frankreich in den nächsten Jahren keine militärischen Aufwendungen für sein asiatisches Kolonialreich einsparen darf, so ist die dadurch vielleicht bewirkte Verstärkung seiner anderweitigen Rüstungen relativ ganz geringfügig. Aber für die deutsche Politik ist der Abschluß des Vertrages sicher eine Niederlage zu den vielen vorangegangenen, indem er wiederum demonstriert, daß die deutsche Diplomatie heute aus dem Vertragbring der Weltmächte ausgeschaltet ist und daß England den Reigen lenkt.

Daß Frankreich das vorteilhafteste Abkommen englischer Vermittlung mitzuberufen hat, ist ja zweifellos, England selbst aber findet darin eine Würdigung, daß die indisch-nationale Bewegung durch eine allgemeine asiatische Massenbewegung von Osten her angefaßt werde. Wenn das Abkommen einmal in militärischer Richtung wirksam werden sollte, so könnte es nur in der Richtung des Schutzes der französischen Kolonie gegen das regenerierte China sein. Man sieht daraus, wie weit das von kapitalistisch-nationalistischen Interessen beherrschte Japan von der einmalig so drohend an die Wand gemalten Russenaktion der „Selben“ entfernt ist.

Japan hat im Vertragsabschluß nicht nur dem alliierten England seine Erkenntlichkeit zeigen können, sondern auch Frankreich, das sich während des russischen Krieges von einer Einmischung ferngehalten hat. Bekanntlich war die Stimmung der imperialistischen Eliten der Republik dieser vorläufigen Politik nicht günstig, und zur Zeit, als Mosk-

jowitsch in den Gefässen von Madagaskar eine die Pflichten der Neutralität mit überfreiende Freiheit zur Restauration seines Geschwaders in Anspruch nahm, mußten die Anhänger des Friedens, zumal die Sozialisten, ihre ganze Energie aufbieten, um die Gefahr der Situation abzuwenden. Vor allen hat Genosse Vaillant damals — mit unbestreitbarer Wirksamkeit — auf die Bewahrung der genauen Neutralität gedrungen, so daß es nicht zuletzt die „vaterlandslosen“ Sozialisten sind, die der antiformalistischen Kampfregerung von heute die günstigsten Bedingungen für ihren diplomatischen Erfolg geschaffen haben.

## Die russische Revolution.

### Agrarunruhen.

Der „Russ. Korresp.“ wird aus Petersburg geschrieben: Das Ministerium des Innern hat an die Gouverneure Zirkulare verfaßt, um der Bevölkerung kundzutun, daß keinerlei Aufregungen, weder agrarische Unruhen, noch Pogrome, geduldet werden können. Aus den zentralen und südlichen Gouvernements kommen aber schon Nachrichten über bereits begonnene agrarische Ausschreitungen, Brandstiftungen, gewaltsame Aneignung fremden Grundbesitzes usw. Gegen Agrarunruhen sind solche Schriftstücke völlig machtlos, wie alle Befehle, Versprechungen, Versicherungen und sonstigen platonischen Einwirkungen. Selbst die größte physische Macht zeitigt hier keinen Erfolg.

Seit Jahr und Tag treibt die lokale Administration eine förmliche Jagd wider die Agitation: sie verfolgt und fängt die „gemeingefährlichen Agitatoren“, steckt sie in die Kerker, verschiebt sie nach Sibirien, sie verbietet, zerstört und konfisziert. Es hilft alles nichts. Die Welle des „Aufstandes“ steigt immer höher; denn es handelt sich um einen Existenzkampf für weite Kreise der Bevölkerung, der trotz aller radikalen Maßnahmen weiter dauert.

Unsere Bureaucratie schwelgt in Untätigkeit und geistlosem Formalismus, wenn es sich um positive Arbeit handelt. Wenn es sich aber um Repressalien und Verbote handelt, dann entfaltet sie eine ungeheure Arbeitskraft und eine fast heroische Tätigkeit. Und doch — oder vielmehr gerade deswegen — werden allmählich die verfaulenden alten Staatsmauern erschüttert.

Man bleibt aber trotzdem der alten Taktik treu. Die alte Bureaucratie ist nicht imstande, den bisherigen Zauberkreis zu verlassen. Sie wiederholt ihre alten Fehler. Jetzt z. B. schickt das Ministerium des Innern nach denjenigen Ortschaften, wo Agrarunruhen entstanden und Brandstiftungen vorgekommen sind, Beamte mit besonderen Aufträgen ab, die erforschen sollen, ob die Unruhen eine natürliche Folge der aruten Not der Bauern ist. Die Beamten müssen außerdem sich genau unterrichten, welche Zeitungen die Bauern lesen und in welcher Richtung Lehrer und Ärzte auf die Bauern einwirken.

Was die Beamten jetzt erforschen sollen, muß der Regierung längst bekannt sein. In der Duma ist leidenschaftlich darüber gesprochen worden, und in wissenschaftlichen und statistischen Werken ist diese Not sachlich begründet und bewiesen worden. Die abkommandierten Petersburger Konzilisten werden sicherlich nichts Neues berichten. Oder sind sie nur abkommandiert, um die Schuld der „Agitation“ nachzuweisen, damit man neue Repressalien und neue Strafexpeditionen rechtfertigen kann? —

Jedenfalls ist die Zwecklosigkeit solcher Maßnahmen vollständig klar. Ebenso klar ist auch die Tatsache, daß die Dorfbewölkerung unruhig ist. Die furchtbaren Reaktionen der Dorfanarchie sind das Ergebnis der Ruinerung der Dorfbewölkerung und der sinnlosen Tätigkeit der lokalen Behörden, sowie der von der Regierung selbst begünstigten Absonderung und Verwilderung des Dorfes. Mit Gewaltmaßnahmen richtet man dagegen nichts aus.

### Die Duma-Kommissionen.

Bis jetzt hat die Duma 15 Kommissionen gebildet, neben den üblichen u. a. auch eine Verpflegungsfürsorgekommission, eine Kommission zur Prüfung der Frage der Arbeitslosigkeit, eine Kommission zur Reform der lokalen Justiz, Kommission zur Prüfung der Vorlage betreffs Unantastbarkeit der Person und der Gewissensfreiheit, eine Feldgerichtskommission usw. Mehrere von diesen Kommissionen haben bereits einen großen Teil ihrer Arbeit geleistet, obgleich die Minister ihnen allerlei Hindernisse in den Weg gestellt haben. Man denke nur an die Nichtzulassung von Sachverständigen. Der Staatskontrolleur, Herr Schwanebach, lehnte es ab, der Kommission zur Prüfung des Etats seinen amtlichen Bericht für das Jahr 1906 zur Verfügung zu stellen. Auch das Finanzministerium weigert sich der Finanzkommission eine Reihe von Dokumenten zu überreichen. Der Verpflegungsfürsorgekommission enthält man viele Verträge und Abrechnungen mit den Lieferanten vor usw.

Von den 15 Kommissionen hat die über die Feldgerichte bereits ihre Aufgabe erledigt. Der von ihr ausgearbeitete Gesetzentwurf wurde in der letzten Dumasitzung angenommen.

## Aus Industrie und Handel.

### Preissteigerungen.

Die Getreidepreise gehen sprunghaft nach oben, aber auch andere Artikel stehen im Zeichen der Preiskaufe. Vom Niederrhein wird berichtet, daß in der letzten Woche die Preise für Großvieh um 1 bis 3 M. angezogen haben. Die Preissteigerung für Küder beträgt sogar 4—10 M., Schweine sind um 1—2 M. teurer geworden. Wie der „Gordian“ in Hamburg berichtet, ist der Verbrauch an Kalbs in den letzten Monaten stark zurückgegangen. Die Ursache liegt in einer enormen Preissteigerung. Im vorigen Jahre kosteten 100 Kilogramm Konsumkalbs 100—110 M., jetzt aber 160 M. Und auch der Zucker steigt im Preise. Vom 1. bis 10. d. M. stieg der Waizen in Hamburg von 19 M. bis 20,50 M. und der Oktobertermin von 18,95 M. bis 19,75 M. In Magdeburg zogen die Preise am Freitag wiederum um 40—45 Pf. an.

**Bankverdienst.** Man schreibt uns: Eine Dame ließ sich auf ein Sparlakenbuch, also erstklassige Sicherheit, bei der Reichs-Württemberg Bank am 10. Juli 1906 7500 M. vom 10. Juli 1906 bis 2. April 1907 miete die Dame inf. Fortis sage und schreibe 450 M. Zinsen, Provision usw. zahlen. Zu Zinsen wurden 0 1/2 Proz. gerechnet, dazu kam noch vom Juli bis Dezember 1906 sage und schreibe 56 M. 25 Pf. Provision. Vom Januar 1907 bis April 1907 wurde außer 0 1/2 Proz. Zinsen noch 1/4 Prozent Provision gerechnet, wohl gemerkt aber nicht Prozente fürs Jahr, sondern Prozente pro Monat, was außer den 0 1/2 Proz. Zinsen nochmals 1 1/2 Proz. ausmacht, so daß in Wirklichkeit 8 Proz. herauskommen. Da kann man verstehen, daß die Bank 1906 über 8 1/2 Millionen Reingewinn erzielte und 8 1/2 Prozent Dividende verteilte.

**Unterföhlung.** Der verhaftete Buchhalter Reinhold von der Castrop Sprengstoffabrik beauftragte den früheren Direktor Dr. Solpert verschiedener Unregelmäßigkeiten. Die jetzige Direktion ließ daraufhin durch die Treuhänder-Gesellschaft Berlin die Bücher bis 1902 nachprüfen; hierbei wurden große Unregelmäßigkeiten festgestellt, weshalb Dr. Solpert verhaftet wurde. Nach der „Dortm. Zeitung“ beläuft sich der Gesamtbetrag der Unterföhlungen auf 120 000 Mark.

Die neuen Beteiligungsziffern im Stahlwerksverbande. Nachdem über die wesentlichen Veränderungen der Beteiligungsziffern im neuen Stahlwerksverbande bereits berichtet wurde, bringt jetzt die „Rhein.-Westf. Ztg.“ noch die nachstehende Tabelle der Beteiligungen in den einzelnen Sorten:

Beteiligungsziffern	1./1. 1907	1./5. 1907	gegen früher
Halbzeug . . . . .	2 019 065 t	1 848 755 t	- 8,32 %
Eisenbahnmateriale . . . . .	2 218 472 t	2 381 765 t	+ 7,36 %
Formeisen . . . . .	1 980 805 t	2 323 564 t	+ 16,77 %
Summa Produkte A . . . . .	6 227 302 t	6 054 084 t	- 2,78 %
Oberschl. Halbzeug . . . . .	102 783 t	49 000 t	- 52,10 %
Stabeisen . . . . .	2 588 080 t	3 804 901 t	+ 47,03 %
Walzdraht . . . . .	528 633 t	741 806 t	+ 40,83 %
Welle . . . . .	960 526 t	960 872 t	+ 0,04 %
Röhren . . . . .	118 214 t	138 672 t	+ 17,80 %
Radläge . . . . .	583 497 t	622 287 t	+ 6,65 %
Summa Produkte B . . . . .	4 851 722 t	5 817 583 t	+ 19,90 %

Am markantesten ist danach die schon wiederholt als hochbedeutend erörterte Verringerung der Halbzeugbeteiligung, die allerdings nicht allein durch die bekannte Tendenz der Stahlwerke, ihr Halbzeug selbst zu verarbeiten, verursacht wurde, sondern zu einem Teile auch dadurch, daß infolge der Fusionen Phönix-Hörde und Hösch-Höfenlimburg große Halbzeugquoten, aber auch große Halbzeugverbraucher verschlungen sind. Daneben ist besonders bemerkenswert die Abnahme der Beteiligung in Welleisen und die geringe Zunahme der Beteiligung im Eisenbahnmateriale, ein Zeichen dafür, daß die Stahlwerke diese beiden Fabrikate am wenigsten gern herstellen. Die höchste Beteiligung mit 1 229 631 Tonnen hat Phönix, dann folgen Krupp mit 976 917 Tonnen und Gewerkschaft Deutscher Kaiser und Thyssen u. Co. mit 974 825 Tonnen.

Weitaus am stärksten hat die Beteiligungsziffer der Firma Friedr. Krupp zugenommen, nämlich um 114,24 Proz., es ist dies die Folge der Zubetriebsetzung des großen Stahlwerks Rheinhausen; hiernach folgt die Georgsmarienhütte mit einer Zunahme von 98,88 Proz. Auch die schlesischen Werke haben eine ansehnliche Zunahme ihrer Gesamtbeteiligung erfahren, doch ist hier zu berücksichtigen, daß die Oberschlesische Eisenindustrie-Gesellschaft in der Vergleichszahl 1904 nicht mit enthalten ist. Die Lothringischen Werke, der Deutsch-Luxemburgische Bergwerks- und Hüttenverein und Kumpel Friede haben ebenfalls noch eine beträchtliche Steigerung aufzuweisen.

Die Briefumschläge werden teurer. Der Verband der deutschen Briefumschlagfabrikanten hat eine Erhöhung seiner Preise und zwar um 10 Proz. eintreten zu lassen. Um sich gegen Umgehungen seitens der eigenen Mitglieder zu schützen, hat der Verband neben den Konventionalstrafen eine Umsatzregulierung eingeführt, sodas jeder Fabrikant von dem erzielten Mehrumsatz über die ihm zuzurechnende Beteiligungsziffer mehr als die Hälfte seines Kapitals (8 Proz.) an diejenigen abgeben muß, welche ohne eigenes Verschulden im Umsatz zurückgeblieben sind. Das nennt man „Freiheit der Arbeit“.

Friede im Kalisjudikat. Wie berichtet wird, ist die Streitart zwischen dem Kalisjudikat und dem Besitzer von Sollstedt begraben worden. Es soll eine Verständigung herbeigeführt worden sein. Die Börse reagierte auf den Friedensschluß mit einer ansehnlichen Kurssteigerung.

## Prozeß Liman-Mehring.

Gestern fand Termin in der Berufungsinanz in der Privat-Angelegenheit des Redakteurs Liman von den Leipziger Neuesten Nachrichten gegen die Genossen Dr. Franz Mehring, Kressin und Seger an. Am 18. Februar hatte bekanntlich das Leipziger Schöffengericht die Genossen Mehring zu 2 Wochen, Kressin zu 1 Monat und Seger zu 25 Tagen Gefängnis wegen angeleglicher Beleidigung des Liman verurteilt. Auf Widerklage des Genossen Kressin wurde Liman zu 60 M. Geldstrafe verurteilt, von der von Mehring gegen Liman erhobenen Widerklage wurde Liman freigesprochen. Gegen dies Urteil war von beiden Seiten Berufung eingelegt. In der Berufungsinanz konnten die Beklagten in eingehender Weise als das in erster Instanz zugelassen wurde, darlegen, daß Liman schon seit Jahren die „Leipziger Volkszeitung“, die Partei und den Genossen Mehring fortgesetzt systematisch beschimpft. Freilich wurde auch vom Landgericht eine Reihe von Anträgen auf Verlesung früherer Artikel der „Leipziger Neuesten Nachrichten“ abgelehnt. Die zum Beweise des Charakters Limans erhebliche Verlesung der Artikel wurde zugelassen, in denen Liman zu derselben Zeit über ein und denselben Gegenstand in bezüglichen Artikeln in der englischen „Finanz-Chronik“ andere Ansichten äußert als unter seinem Pseudonym „Armer Horik“ in der „Deutschen Tageszeitung“. Hinterließ diese Verlesung offensichtlich auch bei den Richtern eine zutreffende Ansicht, was Geisteskind Liman ist, so wurde Limans peinliche Situation noch verschärft als ihm vorgehalten wurde, daß es für einen Schriftsteller eine unethische Handlungsweise ist, neben dem Verfassen, die als Verfasser sich unterzeichnet haben, den verantwortlichen Redakteur zu verlegen.

Nach 2 1/2-stündiger Beratung wurde das Urteil des Schöffengerichts aufgehoben und Dr. Mehring an Stelle der in erster Instanz ausgeworfenen Gefängnisstrafe von 14 Tagen zu 210 M. Geldstrafe verurteilt. Ebenso wurde das Urteil gegen Kressin aufgehoben und an Stelle der Gefängnisstrafe von einem Monat auf 300 M. Geldstrafe erkannt. Die gegen Genossen Seger in erster Instanz erkannte Strafe von 25 Tagen Gefängnis wurde bestätigt, wiewohl Seger lediglich als verantwortlicher Redakteur in Betracht kommt. Die Berufung Limans gegen seine Verurteilung zu 60 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des Genossen Kressin wurde verworfen. Außerdem erhielt Liman als Zusatzstrafe nochmals 50 M. Geldstrafe wegen Beleidigung des Genossen Dr. Mehring durch den Artikel „Noter Sonntag“ in den „Leipziger Neuesten Nachrichten“. In erster Instanz hatte das Schöffengericht dem Liman den Schutz des § 193 Str.-G.-B. zugesprochen und ausgeführt, die Wendung: „erst hätten die Führer „das Maul aufgerissen“, dann seien sie ins Manseloch gekrochen“, als eine lediglich „volkstümliche“, nicht beleidigende hingestellt. Dieser Verlesung des Unterschiedes zwischen Volkstümlichkeit und Rohheit machte das Landgericht sich nicht schuldig, zumal die Absicht der Beleidigung aus den von Liman gewählten Redewendungen für seine unrichtigen Behauptungen gar zu klar hervorging.

## Gerichts-Zeitung.

### Aufregung zu Gewalttätigkeiten!

Wegen Vergehens gegen die §§ 110 und 111, 2 des Strafgesetzbuchs (öffentliche Aufforderung zur Begehung von Gewalttätigkeiten) mußte sich gestern der 18-jährige Arbeiter Adolf Junge vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I verantworten. Der Angeklagte hat nach seiner Entlassung aus der Schule Wider gelernt. Wie er vor Gericht erzählte, hat er dann das Väterhandwerk an den Nagel gehängt und sei Arbeiter geworden, um weniger abhängig zu sein. Dem 16-jährigen Jüngling fielen verschiedene anarchische Propagandaschriften in die Hände. Von nun an füllte sich der ehemalige Vätererbsling zu großem Berufen. Ein „Großes“ beachtliche der Angeklagte auch, als er sich am 24. Januar d. J. in einer von der sozialdemokratischen Partei einberufenen Wahlversammlung zum Worte meldete. Die Zeitung

der Versammlung lehnte es anfänglich mit Rücksicht auf die Jugendlichkeit des Angeklagten ab, ihm das Wort zu erteilen. Die Versammlung, welche die Sache von der spöhigen Seite auffassen, drangen jedoch darauf, daß die „Jugend“ auch ihre Ansicht äußere. Der jugendliche Redner hielt nun unter lebhaftem Widerspruch und großer Unruhe eine Rede, in welcher er den Generalstreik in anarchistischem Sinne zu verberlichen versuchte. Die Versammelten waren durchaus nicht mit den vorgebrachten Ideen einverstanden; es wurden wiederholte Rufe wie „Haut ihn!“ laut. Ein Nachspiel zu dieser „Rede“ des jungen Mannes war die jegliche Anklage, da der Anklage in ziemlich konfuse Weise von „Schienen aufreihen, Eisenbahnwagen zerstören und Telegraphendrähte durchschneiden“ gesprochen hatte. — Im Anschluß an die Versammlung wurde in der Wohnung des Angeklagten eine Hausdurchsuchung vorgenommen, die ein überraschendes Resultat hatte. Es wurden außer verschiedenen anarchistisch-revolutionären Zeitschriften 42 Exemplare des „Internationalen Rebellen-Handbuchs“ gefunden, die der Angeklagte, wie er vor Gericht angab, aus London von der dortigen Zentrale bezogen haben wollte. — Staatsanwalt Dr. Kah war der Ansicht, daß man den Angeklagten als nicht zu harmlos ansehen dürfe, das beweise die Beschlagnahme der anarchistischen Schriften. Gerade mit Rücksicht auf die große Jugendlichkeit erscheine es sehr angebracht, dem Angeklagten einen gehörigen Dankschlag zu geben. Der Antrag des Staatsanwalts lautete auf zwei Monate Gefängnis. In etwas weinerlicher Zone brachte der Angeklagte nunmehr einige Milderungsgründe vor. Die Strafkammer, unter Vorsitz des Landgerichtsdirektors Goebel, bezeichnete die ganze Tat nur als einen „tollen Streich eines unreifen Knaben“, der nicht ernst genommen werden könne, wie dies ja schon seinerzeit in der Versammlung der Fall gewesen sei. Mit Rücksicht hierauf ließ das Gericht Milde walten und belieh es bei einer Geldstrafe von 20 M. eventuell vier Tagen Gefängnis.

**Unzukünder Klagen des Kaufmannsgerichts sind dem Gewerbegericht zu überweisen.**

In einer Klage des Lagerhalters W. gegen die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hatte sich die erste Kammer des Kaufmannsgerichts (unter dem Vorsitz des Magistratsrats Lechow) für unzuständig erklärt und den Kläger mit seiner Klage abgewiesen, indem es ihn nicht als Kaufmännischen, sondern als gewerblichen Angestellten erachtete. — Das Landgericht hob das Urteil auf und wies die Sache zu erneuter Verhandlung an das Kaufmannsgericht zurück. Die Klage hätte vom Kaufmannsgericht nicht abgewiesen, sondern an das Gewerbegericht überwiesen werden müssen. — Die Entscheidung ist insofern von Bedeutung, als bei einer Abweisung und erneuter Anhängigmachung der Klage beim Gewerbegericht dem Kläger Kosten entstehen, während eine Überweisung von Amts wegen nicht mit Kosten verknüpft ist.

**Zur Fürsorgepflicht der Hebammen.**

Wegen jahrlässiger Tötung ist am 21. Dezember vorigen Jahres vom Landgericht Tilsit die Wirtin Frau Emilie Widlapp zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagte befahte sich mit Geburtshilfe, ohne etwas davon zu verstehen. Ein Kind war tot geboren worden. Als die Nachgeburt nicht kam, verlangte die Angeklagte, daß eine Hebamme geholt werde. Diese kam und erklärte, ein Arzt sei nicht nötig. Der Mann der Wirtin holte aber doch einen Arzt. Als dieser kam, war die Frau bereits an Verblutung gestorben. Die Angeklagte hätte nur den Credeischen Handgriff anzuwenden brauchen, um die Nachgeburt herauszubringen, aber sie konnte diesen Griff nicht. — Die Revision der Angeklagten wurde am Freitag vom Reichsgericht verworfen.

**Schwere Strafe dem, der der Verbreitung von Lügen entgegentritt.**

Zu der Gerichtsverhandlung, die wir am 8. d. M. unter dieser Überschrift aus dem Schöffengericht in Groß-Lichterfelde brachten, sendet uns der Kläger, Redakteur Hausler, eine sogenannte Verichtigung. Sie genügt den einfachen Anforderungen des § 11 des Preßgesetzes nicht. Sie „berichtigt“, was von uns nicht behauptet ist, und bestätigt, was wir dargelegt haben. Zur Kennzeichnung der Art der prächtigen Einfindung, mit der der Redakteur des „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeigers“ uns bedacht hat, diene eine Stelle seiner Einfindung. Dort heißt es:

Es ist nicht wahr, daß der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger“ die „Aufdeckung des Schwindels durch den „Vorwärts“ verschwiegen hätte“. Wahr ist vielmehr, daß der Redakteur, die den „Vorwärts“ nicht liebt, von keiner Seite, auch nicht vom hiesigen sozialdemokratischen Wahlverein, die diesbezügliche „Vorwärts“-Notiz unterbreitet worden ist.“

Tatsache ist, der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger“ hat unter der Aufschrift: „Wahrheit oder Dichtung?“ das in unserem Bericht wiedergegebene Geschichtchen über angebliche Terrorisierung der Wähler durch die Sozialdemokratie seinen Lesern aufgeschickt. Darauf hat der „Vorwärts“ am 18. Februar nachgewiesen, daß diese Geschichte von Anfang bis zu Ende eine blanke, frech erfundene Lüge ist. Eine Verichtigung der unter der Schutzmarke „Wahrheit oder Dichtung?“ wiedergegebenen Erfindung hat der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger“ nicht gebracht, wie die oben wiedergegebene „Verichtigung“ des Herrn Hausler ergibt — weil er den „Vorwärts“ nicht liebt und weder der Wahlverein noch ein anderer ihn auf die „Vorwärts“-Notiz aufmerksam gemacht hat. Verständlich wäre es, wenn nach diesem Bekenntnis, warum der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger“ die Aufdeckung des Schwindels durch den „Vorwärts“ verschwiegen hätte, der Redakteur Versicherung geloben und sich vornehmen würde, den „Vorwärts“ fortan fleißig zu studieren. Statt dessen kommt Herr Hausler und „berichtigt“: Da ich die Aufdeckung des hahnenbläuen Schwindels, den ich kritillos der „Kreuzzeitung“ entnahm, nicht kannte, habe ich, der ich bis heute meinen Lesern den wahren Sachverhalt freilich nicht mitgeteilt habe, weil ich ihn nicht kannte, ein Recht, auf Grund des § 11 des Preßgesetzes zu verlangen, daß der „Vorwärts“ „berichtigt“: es ist nicht wahr, daß der „Groß-Lichterfelder Lokal-Anzeiger“ die Aufdeckung des Schwindels durch den „Vorwärts“ verschwiegen hätte“. Sollte Herr Hausler den § 11 des Preßgesetzes nicht mit einem anderen § 11 verwechselt haben?

**Verfammlungen.**

Der Streik der Drahtarbeiter dauert jetzt sechs Wochen. Die Hande am Sonnabend in der Versammlung der Streikenden ausführte, sind die Arbeiter durch die verhältnismäßig lange Dauer des Streiks weder enttäuscht noch müde. Verschiedene Anzeigen sprechen dafür, daß die Unternehmer, je länger der Streik währt, in immer größere Verlegenheit geraten, denn ohne die eingearbeiteten Kräfte geht es auf die Dauer nicht. Die fast verzweifeltsten Anstrengungen der Fabrikanten, mit den wenigen und mangelhaften Arbeitswilligen und durch Ausdehnung der Arbeitszeit bis in die Nacht die notwendigsten Arbeiten zu erledigen, haben den gewöhnlichen Erfolg nicht. Die Arbeiter sind deshalb überzeugt, daß sich nach Pfingsten die Situation zu ihren Gunsten entscheiden muß. Die Leitung des Metallarbeiterverbandes hat beschlossen, den Streikenden zu Pfingsten eine Exkursion zu veranstalten, die Streikenden würden angesichts des bevorstehenden Pfingstfestes zum Umfallen geneigt sein, in Erfüllung gehen. Selbst die Firma Kern u. Ludwig in Tempelhof, welche die scharfmacherische Führung der Drahtindustriellen hat, kann sich der Schwierigkeit der Situation

nicht entziehen. Da sie auf direktem Wege keine Arbeitswilligen bekommt, so wird es auf Umwegen versucht, Streikbrecher heranzuziehen. Auf dem Grundstück, wo die Fabrik von Kern u. Ludwig ist, befindet sich eine Werkzeugsfabrik, welche die bei ihr anfragenden Arbeitswilligen zu Kern u. Ludwig führt. Auch der Katholische Arbeiterverein hat Arbeitswillige zu Kern u. Ludwig gesandt. — Wie weiter mitgeteilt wurde, ist von unparteiischer Seite eine Anregung zu Vermittlungsversuchen zwecks Beilegung des Streiks gemacht worden. Wenn die Streikenden auch nicht nötig haben, Einigungsverhandlungen zu erbiten, so sind sie doch jederzeit bereit, an solchen Verhandlungen teilzunehmen. Die Stimmung der Streikenden ist eine durchaus zureichende. Diese Stimmung in Verbindung mit der ganzen Situation verbürgt den Erfolg des Streiks.

**Allgemeine Familien-Sterbekasse.** Heute: Jahrlag Westf. 123 bei Bienenhof von 3-6 Uhr.  
**Politische Sozialisten.** Montag, den 13. Mai, abends 9 Uhr: Versammlung bei Feuerstein, Alte Jakobstr. 75. Tagesordnung: Antrag des hiesigen Wahlkreises und wie gestalten wir unsere Agitation unter den polnischen Arbeitern. Die polnisch sprechenden Genossen werden gebeten, zahlreich zu erscheinen.

**Witterungsübersicht vom 11. Mai 1907, morgens 8 Uhr.**

Stationen	Barometer stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C	Stationen	Barometer stand mm	Windrichtung	Windstärke	Temperatur Grad C
Zwettende	767	SW	3 m	14	Haparanda	763	R	2	bedeckt
Hamburg	764	SW	3 m	17	Petersburg	767	SW	1	bedeckt
Berlin	765	SW	3 m	17	Selby	754	SW	1	bedeckt
Kranz a. M.	763	ND	1	18	Årbeben	756	SW	3	Regen
München	764	SW	1	16	Berlin	760	S	2	wolkig
Wien	765	SW	1	18					

**Wetter-Prognose für Sonntag, den 12. Mai 1907.**  
Troden und vorwiegend heiter, ein wenig wärmer bei schwachen südlichen Winden.

Berliner Wetterbureau

**INSERATE**

für die nächste Nummer müssen spätestens bis 5 Uhr nachmittags des vorherigen Tages in unserer Expedition abgegeben werden

**Größere Anzeigen**  
für die  
**Sonntags-Nummer**  
erbitten dagegen schon bis  
**Freitag nachmittag 5 Uhr,**  
da nur in diesem Falle die Aufnahme garantiert  
××××× werden kann. ×××××

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
des  
**2. Berliner Wahlkreises.**  
Bezirk 143.  
Am Donnerstag, den 9. Mai, verstarb nach kurzem Krankenlager unser Mitglied, der Arbeiter  
**Paul Hoffmann.**  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes aus statt.  
Um rege Beteiligung wird gebeten.  
Der Vorstand.

**Sozialdemokratischer Wahlverein**  
für den  
**4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.**  
(Stivalaner Viertel. Bezirk 337a.)  
Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse, der Tischler  
**Karl Krause**  
Caprivistr. 4, gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 14. d. M., nachmittags 2 Uhr von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Feiler  
**Paul Hoffmann**  
am 9. d. M. an Lungenerkrankung gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Emmaus-Kirchhofes in Rixdorf aus statt.  
Rege Beteiligung erwartet  
118/16 Die Ortsverwaltung.

Am Sonntag, den 5. d. M., verstarb unser aller Genosse und Freund  
**Wilhelm Boneß**  
genannt „Schneider-Wilhelm“.  
Die Beerdigung findet morgen Montag, den 13. d. M., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Friedrichsfelde aus statt.  
Dies zeigen tiefbetrauert an  
Die hinterbliebenen Freunde.

**Deutscher Metallarbeiter-Verband**  
Verwaltungsstelle Berlin.  
**Nachruf.**  
Den Kollegen zur Nachricht, daß unser Mitglied, der Dreher  
**Wilhelm Hausler**  
gestorben ist.  
Ehre seinem Andenken!  
118/9 Die Ortsverwaltung.

**Männerchor „Nord-Ost“.**  
Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser treuer Sangesbruder  
**Paul Hoffmann**  
am Donnerstag, den 9. d. M., nach kurzem schweren Leiden sanft entschlafen ist.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet heute Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf dem Emmaus-Kirchhof in Rixdorf statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung meines lieben, guten Mannes sage ich allen Beteiligten meinen herzlichsten Dank.  
600b **Wwe. Charlotte Linke.**

**Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.**  
Zweigverein Berlin.  
(Bezirk Schöneberg.)  
Am 8. Mai verstarb plötzlich unser altes Mitglied  
**Heinrich Schäfer**  
im Alter von 47 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 12. d. M., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des Central-Friedhofes in Schöneberg, Magdalenstr., aus statt.  
139/2  
Um rege Beteiligung ersucht  
Der Vorstand.

**Besondere Vorteile für Damen**  
Hochelegante, sehr schicke, gediegene Damenkonfektion

Zweifellos billigste, reelle Bezugsquelle für Kenner!  
Preise weit unter der Hälfte des Wertes.

Kolossal große, reichhaltige, reizende Auswahl mit erstklassigen Stoffen, Zutaten u. Verarbeitung bietet

**Westmanns Engroshaus** Hauptgesch.: W. Mohrenstr. 37a an den Kolonnaden.  
Fil.: O. Gr. Frankfurterstr. 115 an der Andreasstr.

Original-Modelle, Kopien und Reismuster in hocheleg. schick. Kostümen, Kleidern, Röcken, Jacketts, Liftboys, Blusen, Jupons, Paletots, Seiden-, Staub- und Gummimänteln, Tüll- und Spitzenkragen, Umhängen usw.  
Fortwährender Eingang prachtv. reizender Neuheiten

Tailor-made-Abteilung  
Tadelloser Sitz. Unerreicht billig.

Um Serien-Verkauf total zu räumen Extra-Rabatt 10 Proz.

1. früh bis M. 25.-	2. M. 65.-	3. M. 80.-	4. M. 115	5. M. 148	6. M. 188
jetzt M. 7,75 M. 26.- M. 30.- M. 48.- M. 63.- M. 74.-					

Ausnahmsweise in Staubmänteln. Ca. 1000 Staubmäntel, hocheleg., v. M. 7.- an.  
Schr. gr. Frauenmag., reiche Auswahl, schick eleg. auß. bill. Preise  
Sonntags geöffnet.  
Zur Reise- u. Badeausgabe aparte, eleg. Pique, Ausnahm-Preise.

**179 Filiale J. Fränkel 179**  
Billige Java-Einlage  
jetzt  
**179 Umblätter-Decken 179**  
Brunnenstraße

**Heinrich Franck**  
Berlin, N., Brunnenstr. 185  
**Sumatra-Deck**  
angesp. hell u. reinfarb.  
Vollbl., tadell. Brand  
nur 350 Pfg. verz.

**Roh-Tabak**  
Decke Nr. 5791 a 150.  
II. Länge, Vollblatt,  
schöne, hellbraune Farben,  
tadellos ger. Brand.  
**W. Hermann Müller,**  
Magazinstr. 14.

Niedergelassen: 2050b  
**Frau H. Menzi,**  
approb. Keratin.  
Spezial. für Haut- und Geschlechtskrankheiten, Kosmetik.  
Leipzigerstraße 115/116.  
Sprechst. 11-3, außer Sonntag.

**Blumen- und Kranzbinderei von Aug. Krause**  
Wienerstraße 7.  
Bereinstellung, Blumen-Arrangements, Girlanden usw. Befehle zu den billigsten Preisen.  
3890b

**Diese Woche billig**  
verkaufen wir sowohl Vorrat, daher seltenste Gelegenheit für Herren jeden Standes, zu Preisen wie solche enorm

**billig**  
aus feinsten Manufakturwaren gefertigte letzter Saison, zur Bekleidung, modisch, hochvornehme Herren-

**Anzüge Paletots**  
deren sonstiger Manufakturpreis 60-70 M. ist, jetzt 15-25 M. Oehrockausüge, Hosen, Regenmäntel spottbillig. Täglich, Sonntag geöffnet.  
Deutsches Versandhaus, Jägerstr. 92, I. Stock.

**Spandau.**  
Allen Freunden und Parteinossen zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mit dem heutigen Tage **Lynarstr. 37** einen **Barbier-, Friseur- und Haarschneide-Salon** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meiner werthen Kundenschaft auf das prompteste zu bedienen.  
Um gütigen Zuspruch bitte!  
**E. Steinke.**

**Blusen seid. kauft man**  
lediglich am billigsten und besten in antenstehendem Spezialgeschäft zu enorm billigen Preisen ein. 47022\*  
Nur ganz kurze Zeit!  
1. Gesch.: Soyaldstr. 32, II. (9-1, 3-5).  
2. Schörfstr. 2, part. Unt.  
3. Rixdorf, Berlinerstr. 90, I.

**Damen-Konfektion**  
direkt aus der Fabrik.  
Kein Laden!  
Nach beendeteter Engros-Saison  
auch Einzelverkauf  
enorm billig  
Uebergangs-Paletots

Capes  
Jacketts  
Staubmäntel  
Kostüm-Röcke  
Mädchen-Paletots

**Robert Baumgarten**  
Hausvogtel-Platz 11, I. Etage  
(an der Jerusalemstraße).  
Bei Vorziehung dieses Inserates an der Kasse werden 5% Rabatt vergütet.  
Sonntag bis 6 Uhr geöffnet!

# A. WERTHEIM

*Besonders preiswerte Artikel:*

## WÄSCHE

- Damenhemden  
mit Stickerei und Durchbruch 2.45, 2.25 Mk.
- Damenhemden  
mit handgestickter Madeira-Passe 1.95, 2.80 Mk.
- Damen-Beinkleider  
Renforcé mit Stickerei 1.50, 1.90, 2.20 Mk.
- Weisse Spitzen-Röcke  
reich garniert 4.60, 7.25 Mk.
- Weisse Spitzen-Röcke 8.25, 8.75 Mk.

### Untertaillen

mit Spitzen 2.10, 2.25

## STRÜMPFE

- Damenstrümpfe  
gewebt, engl. Länge, schwarz od. lederf. 55, 75 Pf.
- Damenstrümpfe  
gewebt, farbig geringelt 35, 45 Pf.
- Damenstrümpfe  
Fil d'Ecosse, geringelt 75 Pf.
- Ersatzfüsse  
für Damenstrümpfe, schwarz oder lederfarbig 20 Pf.
- Herrensocken  
Maco 33, 50 Pf.
- Herrensocken  
schwarz oder lederfarbig 38, 55 Pf.
- Herrensocken  
farbig geringelt 60 Pf.
- Schweiss-Socken  
fein, ohne Naht 35, 75 Pf.
- Kindersöckchen  
schwarz, lederfarbig od. weiss, feine Qualität 22 bis 60 Pf.
- Kindersöckchen  
hell u. dunkel geringelt 38 bis 80 Pf.
- Sporthemden  
für Herren und Knaben, Trikot, baumw. Flanell oder Perkal, gestreift und kariert.

Ein Posten

Tüll- u. Spachtel-  
Bäffchen 30 Pf.

Batist-Garnituren  
mit Spachtel 75 Pf.

## GARNIERTE DAMEN-HÜTE

- Glockenform mit Schal 3.90 Mk.
- Glockenform mit Seidenlage u. Rose 6.25 Mk.
- Glockenform mit Chiffon und Flügel garniert 7.25 Mk.
- Glockenform mit Taffetband und Rosen 7.90 Mk.
- Grosser Rundhut mit Rosenranke und Bandgarnitur 8.75 Mk.
- Glockenform mit Taffetband und Girlande aus Blüten und Kirschen 9.25 Mk.
- Glockenform m. Sammetband, Rosen und Tüllgarnitur 9.75 Mk.
- Rundform mit reicher Laubgirlande u. Rosenpikett 10.25 Mk.

Ein grosser Posten

moderner Chinébänder  
Breite ca. 11 u. 15 cm, hell und dunkel Mtr. 95 Pf.

## DAMEN-GÜRTEL

- Chiné-Seide auf weissem Leder, ca. 5 cm breit, mit lederbezogener Schnalle 95 Pf.
- Weiches Glacéleder in modernen Farben, m. Säumchen u. Eins. aus Chiné-Seide 2.50 Mk.
- Weiches Glacéleder in modernen Farben, mit Säumchen, geschliffenen Stahl-Points und 4 Reihen Goldborten durchzogen. 2.85 Mk.

Grosse Auswahl in

eleganten Pariser  
und Wiener Gürteln

## SONNENSCHIRME

- Sonnenschirme mit Chiné-Muster 2.50 Mk.
- Batist-Sonnenschirme weiss, mit Stickerei 4.50 Mk.
- Reinseid. Sonnenschirme weiss/schwarz kariert, mit Ombrékante 7.75 Mk.
- Reinseid. Taffet-Entoutcas Moderne Farben, elegant ausgestattet 8.75 Mk.
- Reinseid. Sonnenschirme Moderne Uniformen, mit vier Volants 9.25 Mk.

## KORSETTE

- Empire-Korsette gebümt 1.75, 2.35 Mk.
- Empire-Korsette grau Dreil 3 Mk.
- Halbhohe Korsette grau Satin 2.75 Mk.
- Halbhohe Korsette gebümt 3.85 Mk.
- Graue Korsette mit 2 Strumpfhaltern 1.90 Mk.
- Graue Korsette mit 4 Strumpfhaltern 4.75 Mk.
- Gebüimte Korsette mit 2 Strumpfhaltern 2.75 Mk.
- Sommer-Korsette Kongresstoff 1.85 Mk.
- Sommer-Korsette Gürtel, creme 1.85 Mk.
- Batist-Korsette Marke „J. C.“ Paris 13.75 Mk.
- Untertaillen mit Rückenschluss 2.75 bis 6 Mk.

## SCHÜRZEN

- Tändelschürzen  
weiss mit Organdy-Rand 50 Pf.  
écru Batist mit Spitze 95 Pf.  
weiss Etamine mit Spitze 1.45 Mk.  
türkisch. Satin mit Spitze 1.95 Mk.
- Hausschürzen  
Miederschürzen, Cretonne mit Achselbändern 1.50 Mk.  
Miederschürzen, Gingham mit Achselbändern 2 Mk.  
Miederschürzen, einfarbig mit Achselbändern 2.55 Mk.
- Russenkittel weiss Pikee mit bunter Stickerei ca. 45 50 55 60 65 cm lg. 2.25, 2.50, 2.75, 3 Mk., 3.25
- Russenkittel grau Leinen mit bunter Stickerei ca. 45 50 55 60 65 cm lg. 2.10, 2.20, 2.35, 2.50, 2.65

Ein Posten

Spachtel-  
Passen-Kragen  
und  
Spachtel-Serviteurs 1.40

Bändchenpassen  
55 Pf.

*Heute Sonntag (vor Pfingsten) bleiben unsere  
Geschäftshäuser wie an allen Sonntagen geschlossen.*



Aus der Partei.

Bildungsausschuß.

Noch immer gehen vereinzelt Antworten auf die Anfang März verschickten Fragebogen ein. Es wird ersucht, die noch ausstehenden Antworten, soweit auf ihre Verwertung und Berücksichtigung bei der Bearbeitung der Umfrage Wert gelegt wird, bis spätestens zum Donnerstag, den 16. Mai, an die Geschäftsstelle des Bildungsausschusses (Berlin SW. 68, Lindenstraße 8) einzufenden.

Parteiliteratur.

Soeben ist im Verlag von J. S. B. Diez Nachf. in Stuttgart erschienen: Dialektisches. Volkstümliche Vorträge aus dem Gebiete des proletarischen Monismus. Von Ernst Untermann. XVI und 142 Seiten. Preis gebunden M. 1.—

Aus dem Inhalt heben wir hervor: 1. Was die Handlungen der Menschen bestimmt und warum sich die Dinge ändern. — 2. Der menschliche Geist ist ein natürliches Produkt des Weltalls. — 3. Marginalismus, Darwinismus, dialektischer Monismus. — 4. Tier- und Menschengesellschaften. — 5. Biologische und ökonomische Arbeitsteilung u. a. m.

„Dialektisches“ ist eine Streitschrift, die bei Marginalisten und Darwinisten Beachtung finden wird.

Von den Organisationen. Der sozialdemokratische Ortsverein Rannheim hat im Jahre 1906 seine Mitgliederzahl von 2164 auf 3896 gesteigert. Er hatte zu Ende 1906 425 weibliche Mitglieder gegen 312 am 1. April des Jahres. An Beiträgen wurden im Berichtsjahre 7806,24 M. eingenommen gegen 5071 M. im Vorjahre. Die Gesamteinnahmen beliefen sich inklusive 262,48 M. Bestand auf 24 238,77 M. gegen 12 955,50 M. im Vorjahre. Die Gesamtausgaben betragen 23 350,88 M. gegen 12 602,91 M. im Vorjahre. Bei dieser enormen Erhöhung der Einnahmen und Ausgaben des Berichtsjahres müssen allerdings die Kosten des im September in Rannheims Mauer abgehaltenen Parteitages im Betrage von 8303,16 M. in Betracht gezogen werden.

Am 1. Januar 1907 stellte der Ortsverein in Gemeinschaft mit dem Kreiswahlverein einen Parteisekretär an.

Auf Veranlassung des Vereinsvorstandes veranstaltete der Metallarbeiterverband eine Enquete unter seinen Mitgliedern. Von den ausgegebenen Fragezetteln sind 3186 beantwortet worden. Die Zusammenstellung zeigt folgendes Resultat: Abonent der „Volkstimme“ und Mitglied der Partei waren 941, nur Abonent 1240, nur Parteimitglied 127, weder Parteimitglied noch Abonent 869; bairische Staatsangehörige waren nur 1788 darunter. — Auf Grund dieser Enquete wurden der Partei über 600 neue Mitglieder und der „Volkstimme“ über 300 neue Abonnenten zugeführt.

Sozialistenrein. Der Korrespondent für Deutschlands Buchdrucker machte dieser Tage in einem Artikel gegen den Kaplan Döschner, der den Buchdruckerverband als sozialdemokratisch bezeichnet hatte, die Mitteilung, daß von den allgemein bekannten Führern der Buchdrucker keine der Sozialdemokratie als Mitglied angehört, in der Redaktion des „Korrespondent“ überhaupt niemand.

Personalien. In die Redaktion der „Volkstimme“ zu Frankfurt a. M. tritt als politischer Redakteur der Genosse Stauffer ein, der jetzt an der „Premer Bürgerzeitung“ tätig ist und in Nürnberg an der „Frankischen Tagespost“ seine journalistische Laufbahn begann.

Die sozialdemokratische Parteipresse Finnlands.

Am Schlusse des Jahres 1906 hatten die sozialdemokratischen Zeitungen Finnlands im ganzen 70 000 Abonnenten. Am 31. März 1907 war ihre Abonnentenzahl auf 182 000 gestiegen, hatte sich also fast verdoppelt. Bedenkt man, daß Finnland nur ungefähr 2 900 000 Einwohner zählt, daß vier Fünftel der Bevölkerung sich von Landwirtschaft ernährt, größtenteils in bitterster Not lebt und jedenfalls nur sehr selten Geld für Zeitungen übrig hat, so erkennt man, was es bedeutet, wenn in einem solchen Lande auf je 22 Einwohner ein Abonnent der Parteipresse kommt.

Auch ein Zeichen für den hohen Stand der Arbeiterbewegung Finnlands war es, daß in Helsingfors mit seinen 111 000 Einwohnern der Demonstrationstag am Vormittag des 1. Mai nicht weniger als 12 000 Teilnehmer zählte, und in zahlreichen Kleinstädten und Orten eine im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl nicht minder stattliche Menge durch Arbeitsruhe und in Demonstrationen den 8. Fest des internationalen Proletariats feierte.

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Was alles strafbar sein soll. Politische Versammlungen unter dem Deckmantel von Unterhaltungen im Bierhaus sollten Genosse Peus und vier Rathenower Genossen während der Wahlbewegung in einigen Dörfern des Wahlkreises Brandenburg veranlassen haben, weswegen ihnen Anklagen wegen Abhaltens nicht angemeldeter Versammlungen aufgedingt wurden. Die betreffenden Genossen hatten den Wählern mitgeteilt, wenn Peus in dem betreffenden Lokal zu sprechen sei, Peus soll dann Wahlreden gehalten haben. Das Schöffengericht zu Rathenow aber mußte sich überzeugen, daß lediglich persönliche Unterhaltungen gepflogen waren und sprach infolgedessen die Angeklagten frei.

Die überflüssige Anklage zeigt wieder einmal, wie notwendig ein freies Vereins- und Versammlungsrecht ist.

Eine angebliche Offiziersbeleidigung. Weil er einen Oberleutnant zu Hirschberg, der auf der Straße seinen Hund dummhändig verprügelte, daß das Publikum allgemein Anstoß nahm, durch Schimpfworte beleidigte und in einer Notiz in der „Volkswacht“ den Vorfall falsch dargestellt habe, war Genosse Albert von der Breslauer „Volkswacht“ wegen Beleidigung vor der Strafkammer zu Hirschberg angeklagt. Der Vorfall zu Hirschberg lieferte den Vorwand, auch die „Volkswacht“ Notiz vor das Hirschberger Forum zu ziehen, obgleich der fliegende Gerichtsstand der Presse bei Offizialklagen belanglos abgeklärt ist. Mehrere einwandfreie Zeugen bezeugten, daß Albert dem Offizier Vorhaltungen gemacht, aber nicht geschimpft habe, sowie daß die Darstellung der „Volkswacht“ Notiz stimmt. Es habe allgemeine Empörung über die Prügelei geherrscht und andere Zuschauer hätten Schimpfworte gebraucht. Der Offizier aber beschwor, daß Albert geschimpft habe, und stellte die Prügelei als harmlos hin. Zwei — Kinder bestätigten sein Zeugnis. Und auf Grund dieser Aussagen verurteilten die Hirschberger Richter den Genossen Albert zu sechs Wochen Gefängnis. Die bestimmten Aussagen der anderen Zeugen wurden aber nicht beachtet, wurden in der Urteilsbegründung gar nicht erwähnt.

Wodurch sich ein Polizeinspektor beleidigt fühlt. Ein Polizeinspektor zu Buer (Westfalen) hatte den dortigen Genossen Johann König wegen Beleidigung verklagt, weil König in einer Versammlung wegen eines Gerichtssekretärs, der der Sozialdemokratie das Recht auf Wählung abgesprochen hatte, gesagt hätte, der Polizeinspektor habe ihm erklärt, er habe vor einem echten Sozialdemokraten volle Achtung. Der Inspektor ging davon aus, aus den Worten des Redners sei zu entnehmen gewesen, er sehe den Bestrebungen der Sozialdemokratie sympathisch gegenüber. Das Schöffengericht in Buer teilte diese Ansicht und verurteilte König wegen Beleidigung zu 20 M. Geldstrafe. Gegen dieses Urteil legte König Berufung ein.

ein. Die Strafkammer zu Essen kam zu einem freisprechenden Erkenntnis.

Gerichts-Zeitung.

„Ein Herr der besseren Gesellschaft.“

„Ich bin ein Herr der besseren Gesellschaft und gehe nicht auf die Anklagebank wegen — eines Dienstmädchens,“ äußerte der Oberlehrer am Rixdorfer Realgymnasium, Herr Hermann Schilling, in der gestrigen Schöffengerichtssitzung des Rixdorfer Amtsgerichts. Längeres herzliches Zureden seitens seiner mitangeklagten Ehefrau Elfriede, veranlaßten den Oberlehrer schließlich die Anklagebank mit seiner Gegenwart höchstselbst zu beehren. Die Anklage gegen das Oberlehrerpaar war wegen gräßlicher Beleidigung des 19-jährigen Dienstmädchens Hulda Hertel erhoben. Beim Aufruf der Sache „Schilling und Genossen“ leisteten zwar die Zeugen dieser Aufforderung Folge, aber nicht der Angeklagte. Er rührte und regte sich nicht. Auch auf einen nochmaligen Namensaufruf beliebte er nicht zu reagieren. Darauf aufmerksam gemacht, daß er als Angeklagter in der Sache fungiere, bemerkte er: „Ich bin nicht Schilling, ich bin Herr Oberlehrer Schilling“ und betrat den Saal. Hier erregte sich dann zunächst die geschilberte kräftige Keuperung der Abneigung gegen die Anklagebank. In der Verhandlung bemerkte er dem Gerichtsleiter Assessor Radler auf die Anrede „Herr Schilling“, er sei „Herr Oberlehrer Schilling“. Und was ergab die Beweisaufnahme über das diesem feinfühligem Herrn zur Last gelegte Vergehen? Die Frau Oberlehrer hatte von ihrem damaligen Dienstmädchen Hulda Hertel 12 M. geliehen, um eine Gastrechnung zu bezahlen. Als das Dienstmädchen das Geld nach 2 Wochen nicht zurückerstattet erhielt, äußerte sie sich darüber gegen Radbarsleute. Das kam dem angeklagten Ehepaar zu Ohren. Es stellte darauf das Dienstmädchen zur Rede und überhäufte er hierbei mit den knöchigsten Beleidigungen. Sie sei eine Hure, die nur für die Straße taugte; das Heub, das sie trage, habe sie nicht ehelich erworben und dergleichen völlig haltlose, beschimpfende, kränkende Ausdrücke mehr waren die Zinsen, die das Oberlehrerpaar auf die gepumpten 12 M. erstattete. In der Verhandlung wurde befundet, daß auch schon von dem früheren Mädchen des Oberlehrer-Ehepaars bei der Polizei lebhafteste Beschwerden gegen dasselbe angebracht waren. Die Angeklagten bestritten trotz eidlichen Zeugnisses des Dienstmädchens jede Schuld. Der Amtsanwalt beantragte gegen den Chemann Oberlehrer Schilling 50 M., gegen die Ehefrau Schilling 30 M. Geldstrafe. Das Gericht erhob diesen Antrag zum Urteil.

Nachdem dieses Urteil verkündet war, geriet der Herr Oberlehrer in eine grenzenlose Wut. Er zog voller Entrüstung sein Notizbuch und verlangte im Schullehrertum von dem Gerichtshof sämtliche Namen, damit er sich sofort beschweren könne über einen Gerichtshof, der einem Dienstmädchen mehr Glauben schenkt als einem Oberlehrer. Seine vor dem Gericht abgegebene Kritik gipfelte in dem Worte „Unverschämtheit“.

Das Gericht zog sich jedoch infolge dieses Benehmens eines „Herrn der besseren Gesellschaft“ zu einer nochmaligen Beratung zurück und gab dann dem Herrn Oberlehrer eine Ordnungsstrafe von 50 M. mit auf den Weg.

Wie mag's den Kindern gehen, die dieser „Herr der besseren Gesellschaft“ aus dem Reiche des Minister Studt unterrichtet.

Besonderes Angebot für das Pfingstfest!

Empfehle mein reichhaltiges Lager in

Kostümröcken, Blusen und Unterröcken

hervorragend billig, teilweise bis unter der Hälfte des regulären Preises.

S. Weissenberg, Große Frankfurterstr. 126, Eckhaus Koppensstraße.

Warenhaus H. Joseph & Co.

Berlinerstraße 54-55

RIXDORF

Ecke Jägerstraße

Der erste Teil des Neubaus ist eröffnet.

Hervorragend billiges

Der erste Teil des Neubaus ist eröffnet.

Sonder-Angebot für die Woche vor dem Feste

Damen-Konfektion

Zephyrbluse in neuen Mustern . . . . . Stück 95 Pl.
Leinenbluse en coeur . . . . . Stück 2,25 M.
Mousselinebluse mit Kragen und Spachtelgarnitur, Türkisch: Letzte Neuheit. . . . . Stück 4,50 M.
Seiden-Batistbluse, besonders preiswert, elegant modern verarbeitet. . . . . Stück 2,45 M.

Staubmäntel in denkbar größter Auswahl. Nur in neuesten Stoffen und Verarbeitung. Stück 3,85, 8,75, 11,50, 16,75 M.
Kostümröcke, fußfrei . . . . . Stück 1,85 M.
Kostümröcke, lang, schwarz, prima Qualität und in höchst modern verarbeiteten Stoffen. Stück 4,85 M.
Kostümröcke, Cheviot und Satin . . . . . Stück 7,50 M.
Unsere Kostümrock-Abteilung ist mit letzten Neuheiten reich sortiert.

Jupons, Leinen-Röcke, enorm billig, Stück 1,95, 2,45 M.
Jupons, Prima Alpaka mit 5fach. Volant, Stück 3,65 M.

Große Auswahl in Kinderkleidchen

in Mousseline, Batist und Stickerei. Dieses Angebot ist durch seine enorme Preiswürdigkeit zur Deckung des Festbedarfes seiner Billigkeit wegen eine Ersparnis für jed. Käufer.

Herren-Konfektion

Ein Posten Knaben-Matrosen-Anzüge aus blauem Cheviot mit Ueberkragen u. Blonden garniert, für 3-9 Jahre . . . . . durchweg 3,85 M.
Ein Posten Knaben-Anzüge aus blauem u. grauem Kammgarn, Matrosen- u. hochgeschl. Fassung, ganz gefüt., für 3-5 Jahre . . . . . 6,85 M.
Ein Posten Knaben-Anzüge für 6-10 Jahre . . . . . 7,35 M.
Ein Posten weiße Knaben-Matrosen-Anzüge aus gutem Satin mit abnehmbaren Kragen u. Manschetten . . . . . für 3-5 Jahre 3,95 M.
Ein Posten Knaben-Wasch-Anzüge für 6-9 Jahre . . . . . 4,35 M.
Ein Posten Knaben-Wasch-Anzüge aus guten waschbaren Stoffen, für 3-5 Jahre 1,85 M.

Ein Posten Knaben-Wasch-Anzüge aus guten waschbaren Stoffen, für 6-9 Jahre 2,10 M.
Herren-Anzüge, neueste Stoffe, elegante Verarbeitung . . . . . 15,75 17,50 22,- M.
Herren-Anzüge aus Fantasiestoffen, feinste Verarbeitung, Ersatz für Maß 25,- 27,50 29,- 33,- M.
Herren-Hosen moderne Stoffe, eleganter Schnitt . . . . . 3,65 4,75 5,50 M.
Herren-Hosen aus gestreiftem Kammgarn und Cheviotstoff, feinste Verarbeitung. 6,50 7,85 8,75, 9,50 M.
Herren-Westen, neueste Muster . . . . . 2,35, 2,95 M.

Herren-Artikel.

Knaben-Stroh Hüte . . . . . von 38 Pl. aufwärts.
Herrenhüte vom einfachsten bis zum elegantesten Panamahut.
Besonders preiswert: Bunte Oberhemden von . . . 2,75 M. bis zur allerfeinsten Ausführung.
Westen-Gürtel . . . . . 48, 75 Pl., 1,25 M.
Bunte Garnituren (Servitour und Manschetten) in nur schönen Dessins . . . . . 68, 95 Pl. 1,30 M.
Krawatten in besonders großer Auswahl.

PUTZ. Garnierte Damenhüte

Enorme Auswahl, schicke Formen und modernste Garnierung, Preise bekannt billig. PUTZ.

Beachten Sie bitte unser neues Prämien-Spar-System. Der Vorteil des Sparens ist ein doppelter.

Am Sonntag, den 12. Mai, ist unser Geschäft von 8 bis 10 und von 12 bis 6 Uhr geöffnet.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion kein Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

### Theater.

**Sonntag, den 12. Mai.**  
Freie Volksbühne. Nachmittags 3 Uhr, 1. und 2. Abteilung. Berliner Theater: Der Richter von Solamea.  
8 u. 9. Abteilung im Neuen Schauspielhaus: Paracelsus. Die letzten Wunden. Das Fest des Sanft Maren.  
4. Oper im Vorhänge-Theater: 7 1/2 Uhr: Die lustigen Weiber von Windsor.

**Neue freie Volksbühne.** Nachmittags 3 Uhr: 12. Abteilung im Neuen Theater: Die Gondolier. Nachm. 7 1/2 Uhr: 2. Abteilung im Deutschen Theater: Der Revolver. Nachm. 8 Uhr: 6. Abteilung 5551-6000 und 7. Abteilung 6001-6600 im Schiller-Theater O.: Der Vogel im Käfig.  
Nachm. 3 Uhr: 9. Abteilung 8901-9000 und 10. Abteilung 9001-9000 im Schiller-Theater Charlottenburg: Der Harter von Kirchfeld.  
Anfang 7 1/2 Uhr.

**Kgl. Opernhaus.** Salome. Anfang 8 Uhr.  
Montag: Tristan und Isolde. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Kgl. Schauspielhaus.** Die Rabensteiner.  
Montag: Die Welt, in der man sich langweilt.

**Neues kgl. Opernhaus.** Blauer Blut.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Fledermaus.  
Montag: Prinz Methusalem.

**Deutsches.** Robert und Bertram.  
Montag: Diefelbe Vorstellung. Kammerstücke. Aglaé und Seltsamkeit. (Anfang 8 Uhr.)  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Anfang 8 Uhr.

**Neues Schauspielhaus.** Gopfenraths Erben.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Schiller O. (Wallner-Theater.) Ein Fallsement.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Vogel im Käfig.  
Montag: Moloch. Der zerbrochene Krug.

**Schiller-Theater Charlottenburg.** Zapfenstreich.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Harter von Kirchfeld.  
Montag: Traummulus.

**Schiller N.** (Friedrich Wilhelmstädtisches Theater.) Ein gelimes Weg.  
Nachmittags 3 Uhr: Unsere Räte.  
Montag: Staatsanwalt Alexander.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Zentral.** Hamburger Leiden.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Kleues. Ein idealer Gatte.  
Nachmittags 3 Uhr: Nachtschl.  
Montag: Ein idealer Gatte.

**Neues.** Der Dieb.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Vorhänge. Zar und Zimmermann.  
Montag: Lindine.

**Wahren.** Die lustige Witwe.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Widwans. Haben Sie nichts zu verzollen?  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Kultspielhaus.** Husarenleber.  
Nachmittags 3 Uhr: Der Familientag.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.  
Zentral. Der Zeufel lacht dazu.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Thalia.** So die Liebe hinfällt.  
Nachmittags 3 Uhr: Eine lustige Doppelhe.  
Montag: So die Liebe hinfällt.

**Zentral.** Das Mädchen ohne Ehre.  
Nachmittags 3 Uhr: Die Räuber.  
Montag: Das Mädchen ohne Ehre.

**Trianon.** Zil. Jofette — meine Frau.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Veruhard Hofe.** Sherlock Holmes.  
Nachmittags 3 Uhr: Busch-Viel.  
Montag: Im Kauf des Lebens.

**Metropol.** Der Teufel lacht dazu.  
Nachmittags 3 Uhr: Auf ins Metropol!

**Gedr. Herrnfeld.** Es lebe das Nachtleben.  
Vorher: Die Welt geht unter.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Wintergarten.** La Tortajada.  
Spezialitäten.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Wpoko.** Der lustige Wimer. Spezialitäten.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Kasino.** Heirat auf Probe. Spezialitäten.  
Nachmittags 4 Uhr: Hotel Klingebusch.  
Montag: Heirat auf Probe.

**Walhalla.** Der grüne Teufel. Spezialitäten.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Reichshallen.** Stettiner Sänger.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Prater.** Berliner Blut.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Brunnen.** Theater und Spezialitäten.  
Montag: Diefelbe Vorstellung.

**Ferdinand Bonn.** Berliner Theater.  
Anfang 8 Uhr.  
Sonntag und Montag:  
Staatsanwalt Alexander.  
Dienstags: Sherlock Holmes.  
Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans.  
Donnerstag: Der Hund von Baskerville.

**Staatanwalt Alexander.** Dienstag: Sherlock Holmes.  
Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans.  
Donnerstag: Der Hund von Baskerville.

**Staatanwalt Alexander.** Dienstag: Sherlock Holmes.  
Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans.  
Donnerstag: Der Hund von Baskerville.

### Kleines Theater.

Nachmittags 3 Uhr: Nachtschl.  
Abends 8 Uhr:  
Zum 201. Male:  
Ein idealer Gatte.  
Montag, Dienstag, Mittwoch:  
Ein idealer Gatte.

### Neues Theater.

Anfang 8 Uhr.  
Der Dieb.  
Morgen und folgende Tage:  
Der Dieb.

### Neues Schauspielhaus

Sonntag, den 12. Mai 1907:  
Gopfenraths Erben.  
Morgen:  
Gopfenraths Erben.  
Anfang 8 Uhr.

### Lortzing-Theater

Sailoallianenstr. 7/8.  
Sonntag, den 12. Mai, nachm. 3 Uhr:  
Geschlossene Vereinsvorstellung.  
Abends 8 Uhr:  
Zar und Zimmermann.  
Abonnements ungültig!  
Montag: **Udine.**

### Zentral-Theater.

Täglich 8 Uhr: Gesamtgesellschaft des Hamburger Gesellschafter-Theaters:  
Hamburger Leiden.

### Residenz-Theater.

Direktion Richard Alexander.  
Anfang 8 Uhr.  
Haben Sie nichts zu verzollen?  
Schmant in 3 Akten v. H. Hennequin und R. Deber.  
Robert de Trielstein: Rich. Alexander.

### Lustspielhaus.

Nachm. 3 Uhr: Der Familientag.  
Sommerpreise. Abends 8 Uhr:  
Husarenleber.

### Luisen-Theater

Nachmittags 3 Uhr:  
Die Räuber.  
Abends 8 Uhr:  
Das Mädchen ohne Ehre.  
Alle Abende: Das Mädchen ohne Ehre.  
Pfingstsonntag nachmittags: Die Halle aus Moscov.  
Pfingstmontag nachmittags: Die Räuber.

### Opello Theater

9 1/2 Uhr. Klabendlich: 9 1/2 Uhr.  
Denkbar größter Lacherfolg!  
Hartstein  
mit seinem glänzenden Schläger:  
Der lustige Witwer.  
1. Bild: Das letzte Mal.  
2. Bild: Die Folgen davon.  
Vorher 8 Uhr: Spezialitäten und Merians Gunde-Dauertheater.

### WINTERGARTEN

La Tortajada.  
Neues Programm.

### Passage-Theater.

Jeden Abend 8 Uhr:  
Das Mai-Programm.  
Der größte Erfolg der Saison!  
Grete Gallus  
Mascha Dignam  
3 Clarus Brothers  
14 Attraktionen 14.

### Folies Caprice

Unterstr. 102, an der Friedrichstr.  
Täglich abends 8 Uhr:  
Eine Nacht in der Apotheke  
und  
Im Inspektionszimmer.  
Berichterstatter an der Theaterkassette  
und bei Westheim.

### Neu! Das schönste Lokal der weiteren Umgebung Berlins ist unübertrefflich

### Restaurant Waldesruh

am Langen See, bis-o-bis dem Sportdenkmal Grünau, in der Villenkolonie Wendensloh, herrlich, mitten im Walde gelegen, mit schattigem Garten am Wasser, großem Park, Tennisplatz, Veranda und Nebenräumen, ein vorzügliches Ausflugsort für Fabriken, Vereine, Gesellschaften etc. — Kaffeeküche, Kegelbahnen, Boots-, Schieß-, Würfel- und Schankelstand.  
Größeren Gesellschaften weitgehendstes Entgegenkommen.  
Telephon: Köpenick 227. Um gütigen Zuspruch bitten  
Erich Gerbert.

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Das schönste Lokal der weiteren Umgebung Berlins ist unübertrefflich

### Restaurant Waldesruh

am Langen See, bis-o-bis dem Sportdenkmal Grünau, in der Villenkolonie Wendensloh, herrlich, mitten im Walde gelegen, mit schattigem Garten am Wasser, großem Park, Tennisplatz, Veranda und Nebenräumen, ein vorzügliches Ausflugsort für Fabriken, Vereine, Gesellschaften etc. — Kaffeeküche, Kegelbahnen, Boots-, Schieß-, Würfel- und Schankelstand.  
Größeren Gesellschaften weitgehendstes Entgegenkommen.  
Telephon: Köpenick 227. Um gütigen Zuspruch bitten  
Erich Gerbert.

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Wallner-Theater).  
Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
Der Vogel im Käfig.  
Schmuck in 5 Akten von Stefan Groghmann.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Ein Fallsement.  
Schmuck in 5 Akten von Björnsterne Hjörson. Deutsch von W. B. Lange.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Moloch. — Der zerbrochene Krug.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Heimat.

### Schiller-Theater Charlottenburg.

Sonntag, nachm. 3 Uhr:  
Der Pfarrer v. Kirchfeld.  
Botschaft mit Gesang in 5 Akten von Ludwig Angenberger.  
Sonntag, abends 8 Uhr:  
Zapfenstreich.  
Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Dezerlein.  
Montag, abends 8 Uhr:  
Traummulus.  
Dienstag, abends 8 Uhr:  
Der Kaiserjäger.

### Schiller-Theater N.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.  
Nachm. 3 Uhr: Unsere Räte.  
Abends 8 Uhr: Am grünen Weg.

### Trianon-Theater.

Heute und folgende Tage:  
Gräfin Jofette — meine Frau.  
Anfang 8 Uhr.

### Castans Panopticum, 165, Friedrichstr. 165.

Keine Illusion:  
:: Das lebende Wunder Miß Gabrielle ::  
Ohne Unterkörper geboren!  
Kein Extra-Entree!

### Landes-Ausstellung-Park.

Neu erbaut: Festsaal, Café und Konditorei, gedeckte Gartenhallen, Fontaine lumineuse.  
Dejeuners von 2,50 Mark an bis 2 Uhr nachmittags.  
Diners und Soupers von 4 Mark an. 32/13\*  
Doppelkonzert. Illuminationsabende großen Stils.

### Verbandshaus der Gastwirtsgehülfen

Berlin, Gr. Hamburgerstraße 18/19  
(Nähe Bahnhof Börse, Hackescher Markt).  
Bürgerliches Restaurant. — Reichhaltige Mittags- und Abendkarte zu kleinen Preisen. — Pilsener aus der Brauerei Friedrichshain. — Münchener Weihenstephan.  
Großer Naturgarten.  
Neu eröffnet!

### Volksmuseum

für Anatomie und Ceroplastische Kunst-Ausstellung  
Friedrichstr. 112 a, Nähe Oranienburgerstraße.  
Entree: 30 und 50 Pf., Kinder 10 Pf.

### Berlin O., Markgrafensäle N. Theats.

Markgrafensaal 34  
Heute sowie jeden Sonntag Gr. Ball (stark besetztes Orchester).  
Säle: 100-1000 Pers. Pfingstsonntag und noch einige Sonnabende für Vereine etc. frei. Kegelbahnen. 53/5

### Brauerei Germania A.-G.

Frankfurter Allee 53/55. Oekonom Richard Franke.  
Dieser Ausschnitt berechtigt zum freien Eintritt gegen Lösung eines Programms für 10 Pf.  
Heute Sonntag, den 12. Mai 1907:  
Großes Konzert und Spezialitäten-Vorstellung.  
Im Saal: Großer Ball.  
Die Kaffeeküche ist geöffnet.

### Wilmersdorf.

Restaurant „Zur Klaus“.  
Hildegardstr. 5/6. Inh.: Karl Stechert. Hildegardstr. 5/6.  
Am 1. u. 2. Pfingst-Feiertag:  
Am 3. Pfingst-Feiertag: Soiree der Nega-Stechert-Sänger.  
Jeden Sonntag: Garten-Konzert und Ball.  
Volksbelustigungen jeder Art.

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Neu! Zwischen Grünau und Carolinenhof herrlich inmitten Hochwald am Langen See

### Mohr's Strand-Restaurant

gr. Saal — trockene Unterkunft für 1000 Pers. — Veranda  
Tel.: Amt Grünau 70 (Richtersborn) Inh.: E. Mohr.  
Beste Ausflugsort für Vereine, Fabriken u. Gewerkschaften.  
Beste Dampfer-Anlegestelle Ruderboote  
2 saubere Kegelbahnen — Gute Bedienung Küche

### Urania.

**Restaurant Gewerkschaftshaus.**  
Engel-Ufer 15.  
Heute Sonntag:  
**Menu 75 Pf.**  
Gemüsesuppe.  
Kal grün mit Gurkenalat oder Spinat mit Ei.  
Kaffee Rippelbeer oder gefüllte Kalbsbrust oder Roastbeef.  
Kompott oder Salat.

Reichhaltige Abendkarte.  
Sonntags:  
Frikassee von Huhn.  
Wochentäglich: Großer bürgerlicher Mittagstisch Couv. 60 Pf.

Frei-Konzert der Berliner Schrammeln.  
Um zahlreichen Besuch bitten alle Genossen.  
Rich. Augustin.

Moerner's Blumengarten  
Ober-Schönwalds a. d. Oberspree.  
Inh.: Alb. Moerner  
(Reines Konzerthaus).  
42812\* Heute:  
**Extra-Reunion**  
(Leitung: Langheiser Sachs).  
Für Vereine und Gewerkschaften im Sommer noch Sonnabends zu vergeben.  
Bedingungen in bekannter literarischer Weise.

**Warnung!**  
Es wird versucht, eine äußerlich gleiche Nachahmung von  
**Kratz-Radikal-Wanzenlöter**  
Nicht feuergefährlich, nicht stechend!  
durch willkürlichen Abbildung meiner Prospekte (sogar mit Druckfehler) usw. auf den Markt zu bringen. Wollen Sie nicht Ihr Geld, wohl aber Ihre Wanzen los werden, so kaufen Sie nur Kratz echten Radikal-Wanzenlöter. Er vernichtet alle Wanzen mit Brut.  
Sie können den echten Kratz-Radikal-Wanzenlöter nur in meiner Drogerie erhalten, anderweitig nirgends.  
Kratz echter russischer Schwabenpuder 1/2 Dose 1.75, 1/4 Dose 1.00, Probe 0.50. Ist als vorzüglich erprobt und löst sofort alle Schwaben, Rassen, Flöhe, Mücken usw. Auch dieser echte russische Schwabenpuder ist nur in meiner Drogerie käuflich. So urteilen alle Kunden, u. auch Sie werden nach ein. Versuch zufrieden sein! Die Wirkung ist eine überaus gute gewesen. Ich bin nach einer Flasche Wanzenlöter alle Wanzen los.  
Es hatte ich Ihr Schwabenpuder schon nach einmal. Steuen zu meiner Zufriedenheit benutzt u. bin ich seit 8 Tagen meine Schwaben ganz los. E. H.  
Fritz Kratz, Drogen, N., Reineckendorferstr. 119, zw. Bf. Wedding u. Fannstraße.

Die Preise sind streng fest und auf jedem Gegenstand aufgedruckt.  
**Hochelegante Jackett-Anzüge**  
aus dauerhaften modernen Stoffen in vornehmster Verarbeitung für jede Figur in tausendfacher Auswahl fertig am Lager  
Mk. 18, 22, 26, 30, 33, 36, 40, 45.  
**Rock-Anzüge**  
aus modern karierten und gestreiften Stoffen  
Mk. 28, 33, 38, 42, 45, 48.  
Anfertigung nach Maß  
in eleganter Ausführung, tadellos sitzend, zu billigen Preisen.  
Sonntag, den 12. Mai bleiben unsere Geschäftsräume bis 6 Uhr abends geöffnet  
**Heitinger & Co.**  
Berlin SO., nur Oranienstr. 40-41.  
Deutsche Compagnie.  
Preisverantw. gratis und franko.  
Großes Lager in Kleidung für starke Herren.

**Schwarzer Adler**  
Friedrichsberg  
Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).  
Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: Gebr. Arnhold. Fernspr. Friedrichsberg No. 8.  
Sonntag, den 12. Mai: Eröffnung des herrlichen Sommergartens.  
**Großes Künstler-Konzert**  
Spezialitäten-Vorstellungen. ♦ Im Königssaal: Großer Ball.  
Volksbelustigungen aller Art. — Drei verdeckte Kegelbahnen.  
Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr geöffnet.  
Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr.

**Alhambra**  
Ballner-Theaterstraße 15.  
Jeden Sonntag: **Großer Ball**  
Großes Orchester. Anfang Sonntag 5 Uhr.  
A. Zameitat.

**Restaurant „Zur Mühle“**  
Miersdorf  
15 Minuten vom Bahnhof Zeuthen.  
Empfehle allen Freunden, Bekannten, Vereinen und Gesellschaften mein neu erbautes Restaurant mit Saal, Garten und Kegelbahn, herrlich am Walde gelegen. Sommerwohnungen sowie möblierte Zimmer zu billigen Preisen.  
Telephon: Amt Zeuthen, Nr. 44.  
Ernst Lier.

**Brotts-Gesellschaftshaus**  
Erkner.  
Inh. M. Ogebrodt.  
Habe noch Sonnabende und Sonntage frei, welche den geehrten Fabriken u. Vereinen empfehle. Zwei Säle und Platz für 5000 Personen.  
43852\*

**BREUER'S Festsäle**  
„Zur Königshank“  
Gr. Frankfurterstr. 117. X Inh. Curt Breuer. X Amt Villa, 8142  
Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Geschäftsräume zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art zu den kulantesten Bedingungen.  
Um recht regen Zuspruch bitte! (44392\*) Curt Breuer, Gastm.f.

**„Segler-Schloß“ — Hankels Ablage.**  
Bahnhofsstation Zeuthen. Besitzer: W. Heinrich.  
Für bevorstehenden Sommerurlaub halte ich mich werten Vereinen, Fabriken, Schulen usw. bei Zusicherung aufmerksamer Bedienung bestens empfohlen. — 3 neue Säle und Balken. — Schöne Spielplätze. — Badeanstalt. — Boote und Belustigungen aller Art.  
99972\* Hochachtungsvoll W. Heinrich.

**Wirtshaus Schloß Woltersdorf**  
(nicht Schloß) direkt an Chaussee und am Flakensee, empfiehlt sich den Vereinen, Fabriken, Gesellschaften für Dampferausflüge usw., auch steht mein Lokal Sonntag, Nimmelsahrt, die Pfingstfeiertage den Gewerkschaften zur Verfügung. Ferner empfehle ich meinen Dampfer zu Ausflügen.  
Fried. Saewert. Fernsprecher: Amt Erkner Nr. 49.

Der schönste Ausflugsort  
in  
**Restaurant Wendenschloß.**  
Unter den Müggelbergen an der Dahme und Langen See gelegen, bietet für Vereine, Verbände, Gesellschaften, Klubs, Fabriken und Schulen den angenehmsten Aufenthalt.  
Schöner idyllischer Garten, 4000 Sitzplätze, 3 neue große Säle und ein kleiner Saal, Glashallen, 2 Kegelbahnen, Ausspannung und Belustigungen aller Art. Es empfiehlt sich besonders!  
Telephon: Amt Köpenick 67. E. Friedrichs.

**Terrassen-Restaurant Neuer Krug a. d. Oberspree**  
— Bahnhofsstation Wilhelmshagen. —  
Nähe die geehrten Vereine, Gewerkschaften, Fabriken auf mein herrlich an der Oberspree gelegenes Lokal zur bevorstehenden Dampferpartie aufmerksam. — 3 Säle, großer idyllischer Garten, Kegelbahn, Kaffeeküche usw. Pfingsten, Sonnabende, Sonntage im Juni, Juli, August noch frei.  
Wilhelm Müller. Fernspr. Amt Erkner No. 51.

**MAGGI'S Gekörnte Fleischbrühe**  
mit dem Kreuzstern.  
Probe-Büchse 20 Pf.  
Kios-Alin Secklin  
Cigarette-stück  
Kios-Alinon-  
Cigarette-stück

**KLEINE KIOS**  
Beliebteste 2 1/2 Pfg. Cigarette  
Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhm, Dresden.

**Vermögen werden gewonnen!**  
Getreide-, Mehl-, Kaffee- und Zuckerpreise steigen rapid. — Wer sich für die mechanischen Preisbewegungen an den Produktionsstätten interessiert, verlange die von Kaufmann Michael Prosser in Würzburg verfasste Broschüre: „Das Wirtschaftsbild der Gegenwart und der Zukunft“. — Dieselbe ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen (Kommissionär: Otto Weber, Leipzig). Broschüre A, vollständige Ausgabe, M. 2. — B, Teil- und Volksausgabe, 60 Pfg. Gegen Einsendung von M. 2.10, bzw. 60 Pfg. für das Inland, M. 2.30, bzw. 70 Pfg. für das Ausland, werden die Broschüren portofrei vom Verfasser versandt, wenn in Buchhandlungen nicht erhältlich. Man verlange ebendasselbe Flugschreiben und Prospekte.

**Plötzensee. Insel-Restaurant.** Inh. A. Giesholt. See-Strasse 81.  
**Baumblüte.**  
Heute Sonntag, den 12. Mai 1907: 6175  
**Großes Konzert und Spezialitäten-Theater.**  
Entree 10 Pf. Referiertler Platz 20 Pf. Nachzahlung.  
Am 2. Pfingstfeiertag: Wiederauftreten des beliebten **Berliner Ulk-Trio** und anderer erstklassiger Kräfte.

**„Zum Sportshaus“ Ziegenhals bei Zeuthen**  
Dampfer- und Bahnhofsstation. Tel.: 438-Butterdamm 175.  
Empfehle mein herrlich am Flakensee und Hochwald gelegenes Lokal den vereinten Vereinen, Gewerkschaften, Fabriken und Gesellschaften zu Dampferausflügen.  
Zwei große Säle, Kegelbahnen, Kaffeeküche und Volksbelustigungen aller Art.  
Um baldige Anmeldung bitte! Max Mörschel.

**Dampfer jeder Größe**  
vermietet sehr billig Robert Kieck, Schiffbesitzer, Berlin, Capriolstraße 4. 47822\*

Beim Vorzeigen dieses Inserats 4% Rabatt.  
Saison- Ausverkauf  
Jacketts 4-10 M.  
Lithoys 5-25 M.  
Stolas.  
Taft-Capes 8 bis 20 Mark  
Engros-Lager. Taft-Boleros Laden.  
Klein-Verkauf.  
Seltener Gelegenheitskauf:  
Positiv schöner Strahmhäkel  
15, 18, 20 M.  
Normaler Gestrick.  
Max Mosecytz  
Landsbergerstr. 59  
10 bis 15 M. Kostüme.  
1 Treppe, am Alexanderplatz.  
Achten Sie in Ihrem eigenen Interesse auf die Hausnummer.

**A. Wormanns Herrenkonfektion**  
befindet sich nur!!! 621b  
**Dresdenerstr. 136, 1 Treppe**  
Kein Laden! Eingang Ecke Reichenbergerstraße. Kein Laden!  
Verkauf eleganter fertiger Herrengarderobe  
zu staunend billigen Preisen  
sowie Anfertigung nach Maß.  
**Wormanns Herrenschniderei**  
Dresdenerstraße 136, 1 (früher Kottbusor Damm und : : : Dresdenerstraße 1) : : :

**Wanzen, Schwaben und Motten** nebst Heut  
verfügen sicher meine Spezialmittel.  
Erfolg garantiert. Dose 50 Pf., 1 u. 3 Pf.  
Nur echt bei W. Schwicart, Mantouffellstraße 92, Waldemarstr. 64 und Reichenbergerstr. 55. 48392\*

**Bauarbeiter-Aussperrung!**  
Die nach ausdrückl. zehenden Bauarbeiter wollen bei Postbestellungen genau auf Adresse und Hausnummer achten:  
**Gelber Laden, Berufskleidung, Brunnenstr. 158.**

Die Kennerprobe.  
**Kenner**  
und Feinschmecker bereiten sich  
**Cognac, Rum, Liköre**  
selbst nur mit den berühmten  
**Original-Reichel-Essenzen**  
„Marke Lichthor“  
Ein guter Tropfen!

Natürliche Destillate und Extrakte zur Leichten und schnellen Herstellung aller echten Liköre usw. wie:  
**Allasch, a la Benedictiner und Chartreuse, Cherry Brandy, Boonekamp, Stenadorfer, Getreidekummel, Curacao, Kakao, Vanille etc.**  
Aus Original-Reichel-Essenzen hergestellte Liköre sind vollkommen echt und bestehen im Vergleich mit den besten Likören der Welt jede Probe.  
Es ist die einfachste Sache der Welt.  
Jedes Mischlingen ist ausgeschlossen, die Ersparnis enorm!  
**Reichels Fruchtsyrup-Extrakte**, das volle Aroma frischer Früchte enthaltend, zum Süßmachen feiner Limonadenfrucht in **Himbeer, Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limette, Grenadine** usw., von unerreicht natürlichem Fruchtgeschmack.  
Eine Originalflasche für 75 Pf., gibt 5 Pfund Limonadensyrup.  
Zum Verkauf 1/2 Flasche 40 Pf.  
Vielmehr höchst präpariert.  
Kaffälrende Spezialbrühe  
„Die Destillierung im Haushalte“ gratis!

**Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.**  
Größte Spezialfabrik Deutschlands.  
Fernspr. Anschlüsse IV 4751, 4752, 4753.  
Niederlagen in den bekannten durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.  
Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen.  
Nur die Marke „Lichthor“ bürgt für Echtheit und Erfolg.  
Reichel-Spiritus, Feinster Weingeist 90 Vol.-%, 1 Ltr. 1.50 M.  
in Originalflaschen mit unzerbrechlichem Berichthausreifen.

# A. JANDORF & Co

Spittelmarkt Belle Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch soweit Vorrat reicht.

## Damen-Konfektion

Bluse	aus weissem Viktoria-Lawn, Vorderteil mit Falten und Sticker-Einsatz	1.75
Bluse	aus weissem Batist m. 2 mal Sticker-Einsatz	2.95
Bluse	aus feinem weissen Indis-Mull, reich mit Einsatz und Sticker-Motiven	3.75
Bluse	aus feinem weissen Indis-Mull, reich mit Sticker und Spitzen-Einsätzen	4.85
Bluse	aus Indis-Mull, reich mit Spitzen-Einsätzen	6.75
Kleiderrock	aus weissem Piqué	1.95
Kleiderrock	aus weissem Piqué mit reicher Faltengarnitur	2.95
Kleiderrock	aus prima weissem Satin, moderne Fassung	4.25
Kleiderrock	aus prima Satin oder weissem Piqué, reich mit Entreeux	6.75
Reise- oder Staubpaletots	in modernsten Stoffen	4.50, 6.50, 8.75, 11.50, 13.50
Kleid	aus weissem Indis-Mull mit Spitzen besetzt	5.85, 7.85, 12.75
Kostüm	aus modern gestreiften Waschstoffen, neueste Fassung	9.50, 13.50
Jacket	Lightboy-Fassung, schwarz, Corkscrew, ganz gefüttert	10.50, 13.50
Taffet-Bolero	schwarz, hochelegante Ausführung	19.50

## Schuhwaren

Damen-Schnür- und Knopfstiefel	in braun Chevreaux	9.50, 12.50
Damen-Schnür-Stiefel	in Stoff mit Ledergarnitur	4.50
Damen-Schnürschuhe	in Stoff mit Ledergarnitur	2.90
Herren-Chevr.-Schnürstiefel	in braun	12.50
Kinder-Schnür- u. Knopfstiefel	braun Ziegenleder	18-22 2.75 23-24 3.50 25-26 3.50 27-30 4.50 31-35 5.50
Kinder-Schnürstiefel	Stoff mit Ledergarnitur	18-22 1.80 23-24 2.50 25-26 2.90 27-30 3.75 31-35 4.25
Braune Sandalen	mit Absatzstück	24-26 2.40 27-30 2.90 31-35 3.40 36-42 3.95 43-47 4.75
Tennis-Schuhe	mit Chromsohlen	25-30 1.90 31-35 2.25 36-42 2.75 43-47 2.90
Tennis-Stiefel	mit Chromsohlen	Herren 6.50 Damen 5.50

## Stoff-Handschuhe

Zwirn-Handschuhe	für Damen farbig, weiss und schwarz	28 Pf.
Zwirn-Handschuhe	für Damen, farbig, weiss u. schwarz mit 2 Druckknöpfen	42, 55 Pf.
Zwirn-Handschuhe	für Damen, farbig mit 2 Druckknöpfen, abgerundeter Saum	70 Pf.
Halbhandschuhe	für Damen, mit Spitze, farbig und weiss	15 Pf.
Halbhandschuhe	für Damen, mit Spitze, farbig, weiss m. 2 Druckknöpfen	28 Pf.
Halbhandschuhe	für Damen, mit Spitze, farbig, weiss, schwarz mit 2 Druckknöpfen	45, 55, 65, 85 Pf.
Lange Handschuhe	für Damen, Zwirn durchbrochen, weiss	Paar 25, 55, 85, 1.15, 1.45, 1.50, 1.75
Lange Handschuhe	für Damen, Seide durchbrochen, weiss	Paar 1.55, 2.55, 3.25, 4.25
Lange Handschuhe	für Damen, mit Schweden, Form Mousquetaire	1.90
Spitzen-Handschuhe	für Damen	90, 1.20
		1.45, 1.90, 2.50, 3.25, 4.50, 6.25

## Herren- und Knaben-

### Stroh Hüte

Knaben-Matrosenhut	mit hübschem Band garniert	95, 1.45
Knaben-Matlot-Hut	blau weiss meliert	48 Pf.
Knaben-Matlot-Hut	weiss Japan-Geflecht	95 Pf.
Herren-Matlot-Hut	weiss, grobes Geflecht	95, 1.45
Herren-Fasson-Hut	mit Kniff	1.25, 1.95
Echt-Panama-Hüte		von 9,75 an

### Herren-Artikel

Oberhemden	Percal farbig mit Manschetten	2.45
Oberhemden	Zephir farbig mit Manschetten	4.95
Serviteurs	weiss glatt	35, 45 Pf.
Serviteurs	weiss mit Falten	55, 85 Pf.
Herren-Kragen	in den modernsten Formen	35, 45, 65 Pf.
Herren-Manschetten	4 fach	45, 65 Pf.

### 1 Posten Herren-Wasch-Westen

in allen Grössen und neuesten Dessins .. 2.35

## Sonnenschirme

Weiss Batist	mit Einsatz	1.35
Weiss Batist	mit Einsatz und Spitze	2.25
Chiné	hell gemustert, hübsche Farbauswahl	2.75
Crepon mit Einsatz	weiss oder beige	3.25
Chiné Halbseide	moderne Muster	3.25
Crepon	mit halbseidenen, farbigen Streifen	3.50
Entoutcas, Taffet „Reine Seide“	grösstes Farben- und Stock-Sortiment	5.50

## Damen-Hüte

Damen-Matrosen-Hüte	garniert	65, 95, 1.45, 1.95
Curacaos (Stumpen)		1.75
Curacaos	in diversen Formen	2.45

## Korsetts

Gürtel-Fasson	weiss Band-Tüll, doppelt garniert	1.35
Fasson Halbhoch	crème Tüll, mit Gürtel gearbeitet	1.25
Empire-Korsett	weiss Tüll, mit Anschnitt	1.95
Empire-Fasson	crème Band-Tüll, doppelt garniert	2.75
Frack-Korsett	crème Band-Tüll, gerade Front	3.25

## Weisswaren

Batistbäffchen	plissiert mit Spitzen besetzt	18, 25, 35, 45 Pf.
Batistbäffchen	mit Kragen, eleg. Ausföhr.	38, 48, 75, 95 Pf.
Spitzen-Aermel	moderne Muster	65, 85, 1.25
Jackett-Kragen	aus Mull oder Batist mit Spitze garniert	45, 75, 90, 1.25
Jackett-Garnituren	Kragen mit Manschetten in verschied. aparten Ausföhrungen	95, 1.25, 1.45, 1.75
Abgepasste Hutschleier	in vielen Farben	95, 1.25, 1.75
Kinder-Schärpen	mit geknüpften Franzen, in vielen Farben	48, 65, 85, 1.25

Kinder-Rundhut aus weissem od. farbigem Mull, mit schöner Kurbelstick. 1.55

### Spachtel-Manschetten

geschmackvolle Muster Paar 45, 65, 85 Pf.

Spachtel-Passen- und Plastrons 68, 85, 95, 1.25, 1.45, 1.65, 1.95

Kragen- u. Manschettengarnituren für Kinder, in verschiedenen Mustern 95, 1.25

## Strümpfe

Damen-Strümpfe	engl. lang, schwarz oder lederfarbig	42, 48 Pf.
Damen-Strümpfe	englisch lang, buntfarbig geringelt	48, 58 Pf.
Damen-Strümpfe	englisch lang, Fil d'Boosme, ganz durchbroch., schwarz oder lederfarbig	1.15

Herren-Hemden	makofarbig 3 Grössen	1.25, 1.50, 1.65
Herren-Hemden	makofarbig 3 Grössen	1.60, 1.80, 2.00
Herren-Hosen	makofarbig 3 Grössen	1.15, 1.30, 1.45
Herren-Hosen	makofarbig 3 Grössen	1.85, 2.00, 2.15
Herren- und Knaben-Sport-Hemden	in grösster Auswahl	

### Kinder-Strümpfe und Söckchen

in schwarz, lederfarbig, weiss und buntfarbig gemustert, in grösster Auswahl

## Hutblumen

Rosenpiquet	4 Rosen mit 3 Knospen, reich mit Laub verbunden	Piquet 95 Pf.
Moos-Röschen	in schönen Farben, 18 teilig	Piquet 35 Pf.
Hochaparte Blütenpiquets	in verschiedenen Ausföhrungen	45, 75, 95, 1.25
Rosenpiquet	2 La France-Rosen, sehr elegant, mit 2 Knospen u. Laub	Piquet 60 Pf.
Heckenrosenlaub	6 teilig	Piquet 15 Pf.
Sehr voll gebundene Hutranken		
Vergissmeinnicht	Ranken	75, 95 Pf.
Röschen	Ranken	58, 95 Pf.
Kirschen	Ranken	28, 45, 75 Pf.
Kornblumen-Piquets	12 teilig Piquet	23, 42, 65 Pf.
Elegantes Rosenpiquet	mit Laub in grossem Farbensortiment	Piquet 38 Pf.
Ein Posten feiner Röschen-Piquets		28, 45, 75 Pf.
Grosse Sortimente aller Arten Laub-Piquets	erheblich unter regulärem Preis	Piquet 18, 25, 35, 45 Pf.

Zephir ca. 70 cm breit, in grösster Farbauswahl  
Musselin Baumwolle in entzickenden Mustern

Meter 26, 33 Pf.  
Meter 35, 48 Pf.

Musselin Reine Wolle, reichste Musterauswahl Meter 75, 95 Pf.  
Weiss Batist à jour Meter 38, 58 Pf.

Unsere Geschäfte sind heute Sonntag von 12-6 Uhr geöffnet

Partei-Angelegenheiten.

Zur Lokalliste. In Rudow bei Johannisthal ist das Lokal „Zum Reichsadler“ (W. Schäfer), Besitzer Karl Zahn — gleichzeitig Widermeister — nach wie vor gesperrt, worauf wir besonders die Radfahrer aufmerksam machen wollen.

In Bendisch-Buchholz (L. v. B.) ist das Lokal von Ritsche gesperrt.

Richtigstellung: In der Lokalliste muß es unter Rieder-Schönweide heißen: Restaurant Wadt, nicht Woldt, gesperrt.

Charlottenburg. In der nächsten, am Dienstag, den 14. Mai, im „Volkshaus“ stattfindenden Wahlvereinsversammlung wird Reichstagsabgeordneter Sebering einen Vortrag über: „Die positive Arbeit der Sozialdemokratie“ halten. Angesichts der Wichtigkeit der Themas wird ein reger Besuch der Genossen erwartet.

Mariendorf-Säbende. Am heutigen Sonntag findet von den bekannten Bezirkslokals aus eine Handzettelverbreitung zu der am Dienstag stattfindenden Kommunalwählerversammlung statt. Erscheinen aller Genossen ist Pflicht.

Ober-Schönweide. Am Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet bei Kaufhold die Wahlvereinsversammlung statt. Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Bericht von der Generalversammlung von Groß-Berlin. 3. Verschiedenes. Regen Besuch erwartet. Der Vorstand.

Groß-Beeren. Am kommenden Sonntag, nachmittags 4 Uhr, findet im Heintzechen Lokal eine öffentliche Versammlung für Männer und Frauen statt. Auf der Tagesordnung steht ein Vortrag der Genossin Thiel: „Was haben die Frauen vom neuen Reichstag zu erwarten?“

Teltow. Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß die Wahlvereinsversammlung nicht Dienstag, den 23., sondern schon Dienstag, den 14. d. M., im Lokale des Herrn Eugen Derz, Zehlendorferstr. 4, stattfindet. Auch gelangt daselbst die Agitationsausgabe: „Eine Abrechnung mit dem Reichstagsabgeordneten“ zur Verteilung. Regen Besuch der Mitglieder erwartet. Der Vorstand.

Kowames. Mittwoch, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokal des Herrn Ernst Schmidt, „Deutsche Festsäle“, Wilhelmstr. 3, eine öffentliche Volksversammlung für Männer und Frauen statt. Reichstagsabgeordneter Genosse Robert Eichhorn-Karlstraße spricht über „Die Tätigkeit des neuen Reichstages in seiner ersten Session“. Des wichtigsten Themas wegen ist das Erscheinen der heiligen Einwohnerschaft notwendig. Zur Dedung der Unkosten wird ein Entree von 5 Pf. erhoben. Der Einberufer.

Berliner Nachrichten.

Durch die Belle-Alliancestraße.

Vom Tempelhofer Feld her, die Belle-Alliancestraße entlang, wälzt sich eine ungeheure Staubwolke. In den Strahlen der Mittagssonne glänzt und gleißt es und man vernimmt jetzt deutlich die wuchtigen Klänge einer Militärmusik. Mehrere Schwadronen Reiter werden sichtbar. Manen sind's. Vornweg reitet die Kapelle, an der Spitze der Paukenschläger. Munter greifen die Rosse aus; wissen sie doch, daß es dem Stalle zugeht.

Die Reiter, schweiß- und staubbedeckt, blicken müde und gleichgültig auf die Gaffer. Ein dichter Schwarm solcher drängt und schiebt sich zu beiden Seiten, vorn und hinten. Alle Klassen sind hier vertreten. Aufgeputzte Oigeln mit Kragen bis an die Ohren, stellungslöse Kaufleute, halb-wüchsige Burden mit Toff-Toffhüten und Patentstulpen, und auch Arbeiter. Ueberwiegend sind aber jene, mit den eigenartig geschlungenen Halsstücken, die wie Regenbogen in allen Farben schillern und deren fettglänzende Haare in einer scharfen Kurve über die Stirn geföhnt sind, jene Sorte Menschen, die nicht säen und doch ernten.

Ueberhaupt sind es fast durchweg Gestalten, die, zum Militär ausgehoben kein Regimentsarzt mit seinem Gewissen vereinbaren könnte. Stumpf sinnig und mit offenen Maulern stieren sie fortwährend die Soldaten an. So stampfen sie einher, bald dicht zwischen den Pferden, bald wieder in wirren Anäueln, gröhrend, lachend, fluchend in wüstem Durcheinander. Ein junger Bock versucht durch die Reitertruppe nach der anderen Seite zu gelangen. Ein paar Stöße ins Kreuz mit dem Lanzenstiel belehren ihn, daß man im Deutschen Reich nicht ungestraft zwischen den Reihen des Militärs wandelt. Je weiter man kommt, desto mehr gesellen sich hinzu. Den Zug eröffnet ein rothaariger Hüne mit einem Bullengentel. Die weiten Sammtknoten werden von einem Infanterieoffizier los zusammengehalten. Er stützt sich auf einen primitiv gezeichneten Stok und hält, trotz seines lahmen Beines, wader Schritt. Neben ihm geht ein langer, hagerer Burche mit eingezogenen Schultern, die Hände in den Hosentaschen. Soeben taucht vor dem Rotkopf, etwa zwei Schritte entfernt, eine pudige Gestalt auf. Ein auffallend kleines Herrchen mit langem, schwarzem Behrod und Zylinderhut wiegt sich mit hüpfenden Schritten nach den Klängen der Musik und bewegt sein dünnes Stöckchen mit silberner Krücke im Takte nach Art der Dirigenten. Der Gager sieht das und stößt den Not an: „Du, kief mal, den kleinen Tintenpropfen mit die Aluminiumkrücke.“ Kaum hat dieser den Kleinen gesehen, als er auch schon grinst und einen langen Schritt vorwärts macht, dann läßt er seine unförmige Faust auf den Zylinder fallen, daß er seinem Besitzer bis über die Hälfte des Kopfes sinkt. Der Anblick wirkt zwerchfellerstüttend. Die Menge säreißt Beifall und jöhlt. Schrilte Pfiffe mischen sich in die Klänge der Musik. Einige „Halbseidene“ nehmen den Armeisten in ihre Mitte, um ihm den Hut noch ganz einzutreiben. Alles lacht. Am Blücherplatz kommen neue Scharen hinzu. Ein älterer Mann zankt sich mit einem jüngeren um eine Schnapsulle. Zwei junge Damen sind an der Vordschwelle stehen geblieben und werfen einem spindeldürren Leutnant schmachthende Blicke zu. Im Nu sind sie umringt und in den Trubel mit hineingezogen. Schreiend, mit derangierten Kleidern retten sie sich wieder auf den Bürgersteig.

Abwärts sind Arbeiter damit beschäftigt, die Straße auszubessern. Einen Augenblick stehen sie still und sehen dem tollen Spuk zu, dann schütteln sie den Kopf und arbeiten wieder weiter. „Du,“ sagt der eine zu seinem Nachbar, „wenn ich könnte, würde ich alle, die da neben her laufen, drei Jahre in die Kaserne stecken, ich bin sicher, daß sie nach ihrer Entlassung die Nase voll hätten.“

Ueber die Generalpächter der Laubenkolonien

haben wir schon so manche Klage in unserem Blatt veröffentlicht. Diese Leute verstehen sich meisterlich darauf, aus drei Gold zu machen. Das geht wieder einmal aus einer Klage hervor, die uns über den Generalpächter Hamann vorgetragen wird, der über die Laubenkolonien an der Bornholmerstraße das Regiment führt. Herr Hamann ist auf diesem Terrain, das, wenn wir nicht irren, den Bollanschen Erben gehört, seit langem Herrscher. Die Quadratrute Laubenland kostete hier bis Ende 1905 60 Pf. Da aber alles andere teurer wurde, wollte auch Herr Hamann nicht zurückbleiben, und so erhöhte er vom 1. Januar 1906 ab den Preis für die Quadratrute auf 80 Pf. und steigerte somit seine Einnahme nicht unerheblich. Diese Preissteigerung ist es aber weniger, die den Laubenkolonisten zu Klagen Anlaß bietet. Herr Hamann ist nebenbei auch Restaurateur und macht mit Argusaugen darüber, daß seine Pächter auch von ihm ihre Getränke beziehen. Im Vertrag ist zwar von einer solchen Verpflichtung keine Rede, aber was kümmert das Herrn Hamann. Er rechnet eben darauf, und wer nicht zu seinen Kunden zählt, wird gestraft, und zwar hart gestraft. Er verbietet einfach diesen Laubenbesitzern die Entnahme von Wasser aus dem auf seinem Restaurationsgrundstück stehenden Brunnen. Ohne Wasser kann aber das Laubenland nicht bewirtschaftet werden, ja noch mehr, es ist dann geradezu wertlos für den Pächter, der beim Pachten angenommen hat, auch auf dem Felde Wasser zu erhalten. So müssen verschiedene Pächter, die bei dem Generalpächter und Restaurateur in Ungnade gefallen sind, wer weiß wie weit ihr Wasser herholen. Herr Hamann hält auch mit seiner diesbezüglichen Meinung nicht hinter dem Berge; er erklärt ganz offen: „Wer bei mir nichts verzeht, bekommt kein Wasser!“ Dieses Benehmen des Herrn den Pächtern gegenüber charakterisiert sich als die reinste Schifane. Warum ist den Pächtern nicht beim Abschluß des Vertrages die Bedingung für Entnahme von Wasser aus dem Hamannschen Brunnen mitgeteilt? Eine solche Bedingung ist zwar recht sonderbar, aber die Pächter wußten wenigstens von vornherein, mit wem sie es zu tun hätten.

Arbeiter-Bildungsschule Berlin, Grenadierstr. 37. Der Unterricht in Nationalökonomie für Fortgeschrittene beginnt morgen, Montag, den 13. d. M., in Rednerschule am Donnerstag, den 16. d. M. und in Geschichte am 27. d. M. Die übrigen Kurse haben in der vergangenen Woche ihren Anfang genommen und werden in dieser Woche noch Teilnehmer aufgenommen. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.

Stipendien für Handwerksgehilfen. Aus dem Gewerkschaftsstellungs-fonds sind alljährlich im Monat Januar zehn Stipendien zu je 60 Mark an Gewerbegehilfen (Gesellen) behufs ihrer weiteren gewerblichen Ausbildung zu verteilen. Anspruch darauf haben nur Gesellen, die Inländer sind und gute Führungsbefehle, sowie Atteste über erworbenes Geschicklichkeit vorlegen können. Die Bewerber müssen auch mindestens zwei Jahre in heftigen Werkstellen als Gesellen gearbeitet haben. In Berlin geborene Bewerber werden vorzugsweise berücksichtigt.

Gesellen, welche sich um ein Stipendium bewerben wollen und die vorgenannten Bedingungen erfüllen können, haben ihre selbstgeschriebenen Gesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes, der Geburtsurkunde und die Originale oder beglaubigten Abschriften ihrer Lehrgangsnote sowie der Führungs- und Geschicklichkeitsatteste der Unternehmer, in deren Betrieben sie beschäftigt sind oder waren, bei dem Kuratorium des Gewerkschaftsstellungs-fonds, Straauerstraße 3-61, bis spätestens Ende September d. N. einzureichen. — Gesuche, bei denen auch nur eins der vorstehend genannten Ausweis-papiere mangelhaft ist oder fehlt, können nicht berücksichtigt werden.

Für die Durchlegung der Kaiser Wilhelmstraße, die Pflasterung der beiden Diagonalstraßen im Scheunenviertel hat der Magistrat 3 200 000 M. bewilligt. Die Kosten der Wiederlegung des Scheunenviertels stellen sich danach auf rund 16 1/2 Millionen Mark, wovon natürlich ein großer Teil durch den Verkauf von verfügbarem Baugelände wieder in den Stadtkasse zurückfließen wird.

Der Magistrat von Berlin hat vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung beschloffen, den von einem deutschen Komitee eingeladenen englischen Journalisten während ihres Aufenthalts in Berlin am Donnerstag, den 30. Mai dieses Jahres einen Empfang in den Räumlichkeiten des Rathauses anzubieten und hierzu 5000 M. zur Verfügung zu stellen. Außer Berlin haben noch andere große deutsche Städte zu Ehren der englischen Journalisten Festlichkeiten zugesagt. Der festliche Empfang wird voraussichtlich am 30. Mai vormittags stattfinden.

Zur Verkehrsregelung auf dem Potsdamer Platz liefert der Pariser Ingenieur Genard einen interessanten Beitrag. Er schlägt ein „Kreislauf-System“ vor, wie es ähnlich schon für die Straßenbahnen am „Großen Stern“ des Tiergartens in Anwendung ist. Jede Kreuzung wird dabei vermieden, an deren Stelle treten „Ein- und Ausfahrten“. Der von der „Verkehrstechnischen Woche“ illustrierte Plan ist so zu verstehen: Die Mitte des Potsdamer Platzes nimmt eine große, kreisrunde Rettungsinselform ein, um welche eine Ringstraße herumführt. In diesem Ringe kreist der Verkehr entgegengesetzt der Bewegung des Uhrzeigers. Der Wagenstrom, der sich in zwei Hauptrichtungen, Königgräberstraße diesseits und jenseits bezw. Leipziger- und Potsdamerstraße bewegt, wird an der Einmündung jeder dieser Straßen durch leistungsfähige Rettungsinselformen gewissermaßen gespalten, so daß kein Fahrzeug senkrecht gegen den Ring ansahren kann, sondern in denselben tangential hineingeführt wird. Bei diesem Ein- und Ausfahren der Fahrzeuge ist die Gefahr von Zusammenstößen ganz ausgeschlossen. Für den Fußgänger-Verkehr über den Platz ergeben sich zwei Lösungen: man kann von den Strahlenden aus Unterpflasterwege strahlensförmig unter die mittlere Rettungsinselform führen, so daß die Fußgänger von jedem Bürgersteig unterirdisch zu jedem anderen gelangen können, — oder — sofern der Wagenverkehr nicht allzu dicht ist, wird der Uebergang über die kreisförmigen Rettungsinselformen zu wählen sein. Dabei ist jedesmal nur ein Wagenstrom von einer Richtung zu durchqueren. Die Fuhrwerke müssen sich freilich einen etwas längeren Weg machen, doch haben sie ja jetzt auch oft Zeitverlust durch die Stokungen, die sich oft bis zur „Congestion“ steigern, wie der englische Fachmann sagt.

Was den Vorschlag anbelangt, den Fußgängerverkehr unterirdisch zu führen, so ist derselbe nicht neu, sondern sogar sehr alt. Daß die Verwirklichung dieses Vorschlages wirklich Abhilfe bringt, ist nach den Erfahrungen, die in London mit dem unterirdischen Fußgängerverkehr gemacht worden sind, sehr fraglich. Vielleicht gehen die Hoffnungen in Erfüllung, die an das zwecks Entlastung des Potsdamer Platzes beschlossene städtische Projekt der Verlängerung der Bohlstraße geknüpft werden. Zahlreiche Verkehrs-techniker haben der Meinung Ausdruck gegeben, daß das städtische Projekt eine erhebliche Entlastung des Fußgängerverkehrs auf dem Potsdamer Platz und damit auch eine solche des Fußgängerverkehrs mit sich bringen wird.

Die Notizen, an der unsere Behörden leiden, äußert sich mitunter in so merkwürdiger Weise, daß mancher schließlich auch das Unmögliche für möglich hält. Wird aber einer es glauben wollen, daß sogar durch den roten Haarbush, mit dem ein Militä-

musiker bei feierlichen Gelegenheiten seinen Helm schmückt, ein „Auge des Gesehes“ sich belästigt fühlen könnte?

Man berichtet uns über eine Beerdigung, die kürzlich auf dem Friedhof einer Kirchengemeinde Berlins stattgefunden hat. In dem Leichenzuge ging auch ein Soldat, der auf dem Helm, wie bei Beerdigungen üblich, den Haarbush trug. Da der Mann zu den Spielleuten gehört, so leuchtete seine Helmgier in dem vorgeschriebenen Rot. Dasselbe Rot wirkte aber aufreizend auf Schulleute, Gendarmen, Friedhofinspektoren usw., wenn es an einer Kranzschleife bemerkt wird und diese Kranzschleife sogar offen getragen wird. Rote Kranzschleifen sah man nun auch in dem Leichenzuge, in dem der Soldat mitging. Daß er an einer solchen Beerdigung überhaupt teilnahm, wird man bei uns zu Lande für sehr gemagt und kaum glaublich halten. Ueber er war ein Freund des Verstorbenen gewesen, darum wollte er ihm auf seinem letzten Gange das Geleit geben. Der Soldat hatte das auch seinem Vorgesetzten gesagt, und der erbetene Urlaub war ihm sofort bewilligt worden. Daß er bei dieser Beerdigung in die gefährliche Nachbarschaft roter Kranzschleifen geraten würde, darauf war er wohl nicht vorbereitet gewesen. In wie schlechter Gesellschaft er sich befand, das scheint er erst gemerkt zu haben, als vor dem Friedhof der Zug von einem Gendarm und einem Gemeindepolizisten samt dem Friedhofinspektor aufgehalten wurde und die Kranzträger genötigt wurden, die roten Schleifen zu befechtigen. Noch ehe der rotbuschige Musikus sich von seiner Bestürzung erholt hatte, trat der Gendarm auch auf ihn zu und herrschte ihn an, was ihm denn einfallte, an einer solchen Beerdigung teilzunehmen und sogar noch den Haarbush da aufzustocken. Der Träger des roten Haarbushes riß erschrocken die Haken zusammen, machte dann Kehrt und ging still von dannen. Er wagte es nicht, seinen toten Freund bis ans Grab zu geleiten, und betrat nicht mal den Friedhof.

Unter den Teilnehmern des Leichenbegängnisses erregte dieser Zwischenfall großes Aufsehen und starke Erregung. Es verbreitete sich das Gerücht, der Gendarm habe von dem Soldaten die Befreiung des Haarbushes gefordert, weil er geargwöhnt habe, auch der solle mit seinem Rot als Demonstration wirken. Das wurde allen Ernstes geglaubt! Man sieht, was in Preußen-Deutschland bereits für möglich gehalten wird. Aber die Reichsleute haben es hier in der Tat so herrlich weit gebracht, daß man sich wirklich über nichts mehr zu wundern braucht.

Das Werkblatt für prägelnde Lehrer und Lehrerinnen, das von der Schulddeputation herausgegeben worden ist, wird jetzt auch in der „Pädagogischen Zeitung“ im Wortlaut mitgeteilt. Das Lehrerbild sagt: „Es ist gewiß nichts dagegen einzuwenden, ja es ist ratsam, wenn junge Lehrer und Lehrerinnen auf die Gefahren aufmerksam gemacht werden, die die körperlichen Züchtigungen in sich schließen.“ Hinterher wird aber als „weniger erfreulich“ bezeichnet, daß das Werkblatt durch die Zeitungen veröffentlicht worden ist, und es wird geflagt, so etwas „gehöre nicht in die Tagespresse“.

Da sind wir ganz anderer Meinung. Es ist durchaus wünschenswert, daß auch den Eltern bekannt wird, aus welchen Gründen die Schulverwaltung die körperliche Züchtigung für ein nicht unbedenkliches „Erziehungsmittel“ hält. Die Ueberfahrungen des Züchtigungsrechtes würden bei den Lehrern weniger zahlreich sein, wenn die Eltern über die Gefahren der Prügelpädagogik besser informiert wären und inselgedessen den prägelnden Lehrern besser auf die Finger sähen. Nicht bloß junge Lehrer, sondern auch ältere bedürfen manchmal noch sehr dieser Kontrolle — die die Eltern übrigens auch über sich selber üben sollten, wenn sie gleichfalls Prügelpädagogik treiben. Wir haben erst dieser Tage wieder den Kopf schütteln müssen beim Anblick der Spuren einer Prügelpädagogik, die ein schon älterer Lehrer — Herr Straube von der 166. Gemeindegemeinschaft (Tempelhofer Ufer) — an einem feineswegs kräftig entwickelten Knaben der 4. Klasse vorgenommen hat, weil dieser im Unterricht eifrig Antworten schuldig geblieben war.

Viele Lehrer sind allerdings von der Notwendigkeit des unbegrenzten Respektes vor ihrer eigenen Person so sehr überzeugt, daß sie zwar für sich selber das Recht, über alle Angelegenheiten der Schule mitzusprechen, als ein selbstverständliches beanspruchen, aber der fünfzigmal so großen Zahl der Eltern, die ihnen ihre Kinder anvertrauen müssen, die Pflicht geduldischen Schweigens auferlegen möchten. Um die Schule stände es besser, wenn überhaupt die Eltern sich mehr um sie kümmern wollten. Sie könnten da manchen Mißgriff der Lehrer abwenden oder von vornherein verhindern. Aber auch die Schwierigkeit der Aufgabe, die einem Lehrer gestellt ist, würde dann von den Eltern besser erkannt und gewürdigt werden. Und am Ende ist auch das nicht ganz überflüssig.

Auf der Wohnungssuche befindet sich gegenwärtig die hoch-löbliche Polizei unserer Haupt- und Residenzstadt Berlin. Draußen in Ruobit wandern Schulleute geschäftig von Haus zu Haus, laufen im Schweiß ihres Angesichts treppauf treppab, klopfen bei Arbeiterfamilien bescheiden an und fragen in ungemohnt höflichem Tone, wer eventuell geeignet wäre, Schlafburden aufzunehmen.

Wollen die Schulleute selber zu Arbeitern in Schlafstellen gehen? Nein, nicht sie selber! Sie haben nur in höherem Auftrage festzustellen, ob da draußen Schlafstellen genug vorhanden sind, alle die Polen, Italiener usw. unterzubringen, die nächstens in der Gegend von Blöbensee bei dem Ausbau des Schiff-fahrtsweges Berlin-Stettin Verwendung finden sollen. Wer-würdig, nicht wahr?! Die Polizei wird sonst nur immer in Bewegung gesetzt, um solche Wüste für lästige Fremdlinge zu erklären und sie mit sanfter Gewalt über die Grenze zurückzuführen. Diesmal aber läuft sie sich die Beine ab, um rechtzeitig dafür zu sorgen, daß es den „Lästigen“ bei uns nicht an Unter-lunft fehlt. Wenn etwa bei dieser Wohnungssuche sich heraus-stellt, daß die in Berlin-Nordwest vorhandenen Schlafstellen nicht für das anrückende Heer ausländischer Arbeiter ausreichen, so sollen Baracken gebaut werden. Das ist nett von der Polizei, daß sie sich ein bißchen hierum kümmert.

Es ist sogar netter, als mancher es von unserer Hochlöblichen erwartet hat. Denn hat schon mal jemand gehört, daß beispielsweise im Frühjahr und im Herbst, wo ja alljährlich Tausende von jungen Leuten aus Pommern, Posen, Schlesien usw. nach Berlin zuwandern, Schulleute die Häuser abklappern, um vorher festzu-stellen, ob für die Zuwandernden die genügende Zahl von Schlaf-stellen vorhanden ist? Und ist es überhaupt bisher üblich gewesen, daß Schulleute den Einwohnern unserer Stadt Bitten machen, um zu fragen, wer eine Schlafstelle zu vermieten hat?! In Ruobit hat dieses Entgegenkommen der Polizei mande Arbeiterfamilie nicht wenig überrascht, und ganz eigenartige Proben davon sind uns erzählt worden. Wenn die suchende Polizei einen ermittelt, der vermieten will, so kann's ihm passieren, daß der Schulleute ihn sogleich das Formular überreicht, auf dem angegeben ist, aus welchem und welchen Regionen die Familie besteht und wie groß die einzelnen Räume der Wohnung sind. Man teilt uns mit, ein Schulleute habe ungefragt sogar darauf hingewiesen, daß etwa schon vorhandene Schlafleute weiblichen Geschlechts, falls sie mit der Familie verwandt sind, die Aufnahme fremder Schlaf-leute männlichen Geschlechts nicht ausschließen. Kann man mehr verlangen?

Der Eifer der Polizei ist so groß, daß sie ganz vergißt, sich vor allem erst mal zu vergewissern, ob die von ihr heimge-suchten



Geschwindigkeit ausbreitete. Zur Bekämpfung des tobenden Elements war die freiwillige Feuerwehr ausgerückt. Gegen fünf Uhr morgens war nach anstrengender Arbeit der Brandherd eingedämmt, so daß die Wehr abziehen konnte. Eine aus vier Mann bestehende Brandwache erstreckte die da und dort auflodernden Flammen mit Sand. Gegen sechs Uhr wurde die Brandwache durch 13 Mann vom ersten Garderegiment z. Z. abgelöst, die an der Brandstelle blieben. Der nächtliche Brand, durch den der Nachthimmel weithin errödet war, wurde im weiten Umkreise der Stadt bemerkt und lockte auch verschiedene auf der Heimkehr von Werder begriffene Ausflügler herbei.

In den Stadtkanal gestürzt. Im Laufe des gestrigen Nachmittags ist der sechsjährige Sohn eines hiesigen Arbeiterpaares in der Nähe der Kellerbrücke in den Stadtkanal gestürzt. In einer ihm vom Proviantamt aus zugereichten Stange hielt sich der Junge solange über Wasser bis er von kräftiger Hand herausgezogen wurde.

## Aus der Frauenbewegung.

### Sonntagsruhe für Angestellte.

Ein paar Verkäuferinnen schreiben uns:

In Ihrer Zeitung vom 30. April er. brachten Sie zugunsten der Verkäuferinnen einen Artikel, in welchem Ihre Leser aufgefordert werden, sich am 1. Mai nicht rufen zu lassen. Dies veranlaßt uns zu der Hoffnung, daß Sie vielleicht auch einmal in unserem Interesse Ihre Leser auffordern, an den Sonntagen vor Ostern und Pfingsten keine Einkäufe zu besorgen oder, wenn es nicht anders geht, nur vormittags, damit wir nicht, wenn zufällig seit Monaten ein schöner Sonntag ist, in dumpfen Geschäftsräumen zubringen müssen.

Der Wunsch der Verkäuferinnen ist durchaus berechtigt. Bei einigem guten Willen können die Einkäufe an den Wochentagen besorgt werden. Und wir glauben auch, daß speziell die Arbeiter, die die Kulturforderung der Arbeitszeitsverkürzung und vor allem auch die der Sonntagsruhe vertreten, den Wünschen der Handelsangestellten gern Rechnung tragen. Aus diesem Grunde hätte z. B. auch die Firma Jandorf wenig Veranlassung, an den in Betracht kommenden Sonntagen ihre Geschäftshäuser zu öffnen. Ganz sicher läge dazu keine Veranlassung beim Kaufhaus des Westens vor. Daß hier verkehrende Publikum hat sicher an den Wochentagen Zeit genug, die Einkäufe zu besorgen. Uebrigens wollen wir auch noch bemerken, daß einzelne Abteilungscheffe sich den Angestellten gegenüber einen Ton erlauben, den man kaum dort hört, wo man an größere Umgangsformen gewöhnt ist und die Rücksicht auf die Kundenschaft keinerlei Verpflichtung auferlegt. Verlehnende Behandlung der Angestellten kann einem Kaufhause sicher nicht den Charakter der Vornehmheit geben. Es sind uns mehrfach Fälle mitgeteilt worden, daß Käuferinnen peinlich berührt waren über die verlehnende Form, in der Herren Chefs glaubten Verkäuferinnen zurechtweisen müssen, obwohl sogar die sachliche Verächtigung zu der Befundung schneidiger Rufficht lehnte.

## Vermischtes.

### Der Ausbruch des Stromboli.

Der Stromboli gibt noch immer Zeichen reger Tätigkeit; die Ausbrüche werden von starken Erdstößen begleitet. Die Panik unter der Bevölkerung dauert fort, die Hitze ist unerträglich.

Wie das Observatorium aus Catania mitteilt, hat Freitagabend 7 Uhr auf dem Stromboli eine heftige Eruption in der Richtung nach dem Osten der Insel, der behauptet ist, stattgefunden. Die in großer Masse ausgeworfenen Stoffe verursachten in einigen Weinbergen Brände. Unter der Bevölkerung rief die Eruption, der heftige Getöse vorausging, großen Schrecken hervor. — Der Koma sticht andauernd große Mengen Rauch und Asche aus.

Ein Fesselballon in der Hochstromleitung. In München gerieten bei einer Hebung mit dem Militärballon, die gestern vormittag in dem in der Nähe gelegenen Füllschiff stattfand, herabhängende Eisenbräute an die elektrische Hochstromleitung der Zentrale. Von den Mannschaften der Telegraphenkompanie wurden dabei ein Mann getötet und zwei schwer verletzt. Letztere wurden bewußtlos ins Garnisonlazarett gebracht.

In den Flammen umgekommen! Bei einem gestern nachmittag im Orte Mada bei Weiswasser ausgebrochenen Schwadenfeuer, bei welchem drei Wirtschaften mit acht Gebäuden niederbrannten, kam ein etwa 40jähriger Mann, der infolge des Schreckens anscheinend gelähmt war, und die Frau eines der Besitzer der abgedronnenen Wirtschaften namens Funke in den Flammen um.

Tunnelsprung. Auf der im Bau begriffenen Bahnstrecke Note Mühle-Kreuzenberg stürzte nach Güttinger Meldung bei Hohenhain der Tunnel ein. Ein Italiener wurde durch niedergehende Erdmassen getötet.

Selbstmord in der Eisenbahn. Im gestrigen Wiener Nachtzug umweil der Station Raxitz stieß sich der Rentier Schwarz aus Magdeburg ein Messer ins Herz und war auf der Stelle tot. Die Motive des Selbstmordes sind unbekannt.

## Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

**Königl. Opernhaus.** Sonntag: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Montag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Dienstag: Hünsl und Gretel. Die Puppenfee. Mittwoch: Carmen. Donnerstag: Heisteringer von Alzenberg. (Anfang 7 Uhr.) Freitag: Margarete. Sonnabend: Salome. (Anfang 8 Uhr.) Sonntag: Das Rheingold. Montag: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.)

**Königl. Schauspielhaus.** Sonntag: Die Rabensteinerin. Montag: Die Welt, in der man sich langweilt. Dienstag: Die Rabensteinerin. Mittwoch: Sappho. Donnerstag: Die Rabensteinerin. Freitag: Wallenstein's Lager. Die Piccolomini. Sonnabend: Die Rabensteinerin. Sonntag: Wallenstein's Tod. Montag: Die Rabensteinerin.

**Neues König. Opern-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Fledermaus. Abends: Wiener Blut. Montag: Prinz Methusalem. Dienstag: Der Jägerbaron. Mittwoch: 1001 Nacht. Donnerstag: Die Geisha. Freitag: Wiener Blut. Sonnabend: Der Bettelstudent. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der lustige Krieg. Abends: 1001 Nacht. Montagnachmittag 3 Uhr: Der Jägerbaron. Abends: Die Geisha.

**Schiller-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Vogel im Käfig. Abends: Ein Falliment. Montag: Rolo. Der zerbrochene Krug. Dienstag und Mittwoch: Heimat. Donnerstag: Ein Falliment. Freitag: Rolo. Der zerbrochene Krug. Sonnabend: Ein Falliment. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Heimat. Abends: Chryseide. Montagnachmittag 3 Uhr: Japhetreich. Abends: Ein Falliment.

**Schiller-Theater Charlottenburg.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Harem von Nischab. Abends: Japhetreich. Montag: Traumulus. Dienstag und Mittwoch: Der Kaiserjäger. Donnerstag und Freitag: Heimat. Sonnabend: Rosina Barba. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. Abends: Jugend. Montagnachmittag 3 Uhr: Nubale und Liebe. Abends: Rosina Barba.

**Schiller-Theater N. (Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.)** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Unsere Kate. Abends: Am grünen Weg. Montag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr: Der Familientag. Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Jugend.

**Neues Schauspielhaus.** Sonntag und Montag: Dohrn's Erbden. Dienstag: Al-Haidberg. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Mittwoch bis Freitag: Dohrn's Erbden.

**Leistung-Theater.** Sonntag bis Freitag: Der Bettelstudent. Sonnabend: Der Jägerbaron. (Anfang 7 1/2 Uhr.) Sonntag: Fledermaus. Montag: Der Bettelstudent.

**Deutsches Theater.** Sonntag, den 12. Mai bis Montag, den 20. Mai: Robert und Bertram.

**Kammertheater des Deutschen Theaters.** Sonntag und Montag: Klabauter und Seelichte. Dienstag: Ogees und sein Ring. Mittwoch: Klabauter und Seelichte. Donnerstag und Freitag: Frühling's Erwachen. (Anfang 8 Uhr.) Sonnabend: Ogees und sein Ring. Sonntag: Klabauter und Seelichte. Montag: Frühling's Erwachen. (Anfang 8 Uhr.)

**Neues Theater.** Sonntag, den 12. Mai bis Montag, den 20. Mai: Der Dieb.

**Theater des Westens.** Abends: Die lustige Witwe. Sonntag, den 19. Mai und Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Al-Haidberg. Berliner Theater. Sonntag und Montag: Staatsanwalt Alexander. Dienstag: Sphero's Dolme. Mittwoch: Die Jungfrau von Orleans. Donnerstag: Der Hund von Baskerville. Freitag: Staatsanwalt Alexander. Sonnabend: Die Kamelendame. Sonntag: Sphero's Dolme. Montag: Der Hund von Baskerville.

**Musiktheater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Familientag. Abends: Hülarenfieber. Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr: Unsere Kate. Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Der Weg zur Höhe.

**Central-Theater.** Sonntag bis Freitag: Hamburger Velden. Abends: Unbestimmt.

**Vorplatz-Theater.** Sonntag: Jar und Zimmermann. Montag: Indine. Dienstag: Der Freischütz. Mittwoch: Der Zwandobour. Donnerstag: Opernführer des Sternchen Konfektatoriums. Freitag: Hübello. Sonnabend: Ju Diabolo. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hübello. Abends: Die Fledermaus. Montag: Straballa.

**Kleines Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Nachspiel. Abends: Ein Ideal Gatte. Montag bis Sonnabend: Ein Ideal Gatte. Sonntag und Montag: Unbestimmt.

**Trianon-Theater.** Abends: Feuillein Jodelle — meine Frau. Luisa-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die Kinder. Abends: Das Mädchen ohne Ohr. Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr: Die Witze aus Komodo. Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Die Kinder.

**Bernhard Rote-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Busch-Riesl. Abends: Sphero's Dolme. Montag bis Mittwoch: Am Rausch des Lebens. Donnerstag bis Sonnabend: Geschlossen. Sonntag: Am Rausch des Lebens.

**Reisbräu-Theater.** Abends: Haben Sie nichts zu verzeihen? Metropol-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Am ins Retropol. Abends: Der Teufel laßt dazu. Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr: Am ins Retropol. Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Am ins Retropol.

**Thalia-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Eine lustige Doppelpete. Abends: Wo die Liebe hinwill. Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 3 Uhr: Charles's Tante. Montag, den 20. Mai, nachmittags 3 Uhr: Der Hochtourist.

**Apollo-Theater.** Abends: Der lustige Witwe. Spezialitäten. **Walhalla-Theater.** Der grüne Teufel. Spezialitäten. **Reichshallen-Theater.** Elektrischer Sänger. **Vasquez-Theater.** Spezialitäten. **Wintergarten.** Abends: La Tortajada. Spezialitäten. **Rosino-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Rittgenbuch. Abends: Heirat auf Probe. Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 4 Uhr: Traum der Rose. Singespielchen. Montag, den 20. Mai, nachmittags 4 Uhr: Traum der Rose. Singespielchen. **Holles Caprice.** Abends: Eine Nacht in der Apotheke. **Gebr. Herrnsfeld-Theater.** Jeden Abend: Es lebe das Nachleben. **Barber: Die Welt geht unter.** **Carl Haberland-Theater.** Spezialitäten. **Arania-Theater.** Laubstrasse 48/49. Sonntag: Durch Dänemark und Schweden. Montag: Am Rande der Winternachtsstunde. Dienstag und Mittwoch: Durch Dänemark und Schweden. Donnerstag: Am Rande der Winternachtsstunde. Freitag: Durch Dänemark und Schweden.

## Eingegangene Druckschriften.

**Kolond.** Heft 5. Monatschrift für freireligiöse Erziehung in Haus und Schule. Herausgegeben von einer Vereinigung hiesiger Lehrer. Jahrgang 2. — 2. Einzelheft 40 H. Verlag: A. Janssen, Hamburg.

**Tätigkeits-Niederhalt** für das Jahr 1906 des Vereins Berliner Kaufleute und Industrieller. 75 Seiten. Selbstverlag des Vereins Berlin, Jägerstr. 22.

**Wirtschaftliche Zeitfragen.** Heft 226. Die wirtschaftliche Lage des britischen Imperialismus von Dr. C. Sanger. Verlag: P. Simon und Schuster, Berlin, Wilhelmstr. 121.

**Sozialistische Literatur.** Zwei Bände von Paul Lenk. Preis 15 H. **Der Kampf der Arbeiter.** Sieben Aufsätze aus der Leipziger Volkszeitung von Anton Pannekoek. Preis 20 H. Verlag: Leipziger Buchhandlung H. G. in Leipzig, Tauhausstr. 19/21.

**Jahresbericht des Arbeitersekretariats** Kreisfeld für das Jahr 1906. 112 Seiten. Selbstverlag.

**Jahresbericht 1906** der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Bezirk der Altstadt Magdeburg einschließlich Eubenburg. 27 Seiten. Selbstverlag.

**Reformblatt für Arbeiterversicherung,** monatlich erscheinen zwei Hefte, Preis 7 H. pro Jahr. Verlag Dr. Eduard Schnapper, Frankfurt a. M.

**Studen (speziell Jelen, Tischen, Wenden.** Von Dr. E. Giesfeld. 1,20 H. Verlag: A. Reisch, München.

**Touristen-Wanderkarte des Riesengebirges** mit in Farben ausgeführten Wegmarkierungen 1: 100 000. Im Umverhältnis mit dem baulichen und ökonomischen Riesengebirgsverein herausgegeben. Preis 1,20 H. — 1 H. **Touristen-Wanderkarte der säch.-böhm. Schweiz** und des böhm. Mittelgebirges 1: 100 000. Mit kurzen Führer. Preis 90 Heller = 75 H. Beide Karten aus der Verlagsanstalt G. Freytag u. Berndt, Wien VII/1, Schottenfeldgasse 62.

**Kriegsroman aller Zeiten** von B. Fischer. Band 5: Vandalen und Hunnen. Band 6: Die Kriegskreuzer im frühen Mittelalter. Geheftet, jeder Band für sich abgeschlossen, 20 H. **Über glaube aller Zeiten** von B. Fischer. Band 4: Die Geschichte der Taufbindnisse, der Bekehrnisse, des Hergensabbeis und der Säkularisation. Band 5: Der verkehrte Bergglaube und die Säkularisation im 17. Jahrhundert. Geheftet, jeder Band für sich abgeschlossen, 1 H. Verlag: Strecker u. Schröder, Stuttgart.

**Krieg und Frieden?** von R. L. Berendsohn. 25 H. Verlag: C. F. W. Neumann, Hamburg.

**1870 Kriegsgebäude** von Paul Déroulède. Autorisierte deutsche Uebersetzung. Preis 3 H. **Die Schmutz im Osten:** In deutschen Herolden. Von Maurice Barrès. Mitglied der französischen Akademie. Autorisierte deutsche Uebersetzung. Verlag von G. Grimm in Budapest. Preis 3 H.

**Sozialpädagogik und Realismus** von Dr. D. Kühner. Brosch. 3,50 H., geb. 4,50 H. Verlag: Roth u. Schunke, Leipzig.

**Zur Kritik der politischen Ökonomie** von Karl Marx. Herausgegeben von Karl Kautsky. Zweite vermehrte Ausgabe. Preis geb. 2,50 H. — **Dialektisches.** Volkstümliche Vorträge aus dem Gebiet des proletarischen Realismus von Ernst Lohmann. 142 Seiten. Geb. 1 H. Verlag: J. G. B. Dietz Nachf. in Stuttgart.

**Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse der Stadt Schönberg** für 1905/06. 49 Seiten. Selbstverlag.

**„The rise of the American proletariat“** („Der Aufstieg des amerikanischen Proletariats“) von Austin Lewis. Chicago 1907. Verlag von Charles C. Kerr u. Co. 213 Seiten.

**Berliner Marktpreise.** Aus dem amtlichen Bericht der städtischen Marktwaren-Direktion. (Großhandel.) Rindfleisch Ia 65—70 pr. 100 Pfd., IIa 60—65, IIIa 55—60, Bullenfleisch Ia 64—68, IIa 54—62, Stöße, fett 52—58, do. mager 42—50, Pfeffer 50—62, Wullen, dünn 0,00, do. hell 0,00, Halbheft, Doppelheft 100—120, Raffinierter Ia 88—94, IIa 78—84, IIIa 6,00, Äpfel ger. gen. 54—65, do. hell 55—62, Ban. 0,00, Damastfleisch Raffinierter 67—73, Ia 65—68, IIa 58—65, Schale 55—60, Schweinefleisch 45—51, Hammel, mit Schafz. pr. Pfd. 0,70—1,08, Hühnerfleisch, Abzug 0,45—0,60, Danubisch 0,00, Wildschweine 0,40, Rindfleisch 0,55, Kaninchen pr. Stück 0,60—0,70, Hühner, alte, pr. Stück 1,20—2,00, do. IIa 0,00, do. junge 1,00—1,40, Welschhühner 1,00—1,60, Tauben 0,50—0,70, Italiener 0,00, Gänse pr. Stück 2,00, dito 0,00, pr. Stück 0,00, dito Hamburger pr. Stück 3,25 bis 4,00, Gänse, Hamburger pr. Pfd. 1,25—1,50, dito 0,00, El. 0,00, Heide pr. 100 Pfd. 91—116, do. klein 123—130, Gänse mittel 0,00, do. groß 0,00, Schafe hell 0,00, do. klein 131—135, do. 110—126, Kafe, groß 107—128, do. klein 0,00, do. mittel 111—126, do. unsort. 89 bis 118, Wägen 44—53, do. stumpf 0,00, do. malt 0,00, Karpen 2er 50 bis 60, do. 4er 0,00, do. 2er 0,00, Heide 28—32, Mand. 28—32, Lunte, Nüsse 28—31, Perle 57—63, do. malt 0,00, Karanischen 67—90, Weizen 9—12, Weiz 45—50, Knoppen 0,00, Amerikanischer Weizen Ia neuer 75, Seelachs 20, Sprotten, Acker, Ball 1,00—1,50, Danziger, Risse 0,00, Plumbern, Acker, Risse Ia 3—5, do. mittel per Risse 2—3, Quab. Stige 4—6, halbe Risse 2,00, Hüftlingen, Acker per Ball 2,00—2,50, Strahl 2,00—2,50, Kafe, groß pr. Pfd. 1,10—1,50, mittelgroß 0,80—1,10, klein 0,60—0,80, Herlinge p. Schod 5—9, Schellfische Risse 3,00—4,00, 1/2 Risse 2—2,50, Rabben, geräuch. p. 100 Pfd. 20—25, Porck, Risse 2,00—2,50, Sardellen, 1902er pr. Risse 95, 1904er 88, 1905er 80—85, 1906er 75, Schottische Bollerlinge 1905 0,00, large 40—44, full 38—40, med. 35—42, deutsche 37—44, Deringe, neue Raffes, pr. 1/2, To. 60—120, Sardinen, russ., Fah 1,50—1,60, Bratfische, Risse (4 Risse) 1,50—1,75, Neunungen, Schodsch 11, kleine 5—6, Risse 14, Bier, Land, per Schod 2,00—3,10, Butter pr. 100 Pfd. Ia 108—112, IIa 105—108, IIIa 100—104, abfeulende 90—95, Same Gurken, Schod 4,50, Pfefferkörner 4,50, Kartoffeln pr. 100 Pfd. magna bonum 3,25—4,00, Daderige 3,25—3,75, Rosen 0,00, weisse 2,75—3,50, Salattartoffeln 0,00, Erdmal pr. 100 Pfd. 7—10, Karotten pr. 100 Pfd. 0,00, Sellerie, fleißige, pr. Schod 10,00—25,00, do. pommerische 0,00, Zwiebeln, große, pr. 100 Pfd. 0,00, do. kleine 3,50—4,00, do. fleißige (Perle) 0,00, Karotten 0,00, Petersille, grün, Schodband 0,80—1,00, Kohlrabi pr. Schod 0,00, Rettig, bager, pr. Schod 2,40—4,80, Kohlraben pr. 100 Pfd. 4,00—5,00, Zellerow Rüben pr. 100 Pfd. 0,00, Weiße Rüben, große 0,00, kleine 0,00, rote Rüben 0,00, Thunentel, italienischer pr. Riss 2,00—3,00, Kohlraben pr. Schod 2,00—3,00, Wirtungstobl bolland, pr. Schod 14,00, Rottstobl holland, pr. Schod 20—30, Weizstobl, dünn pr. 100 Pfd. 3,00—4,00, Rosenstobl pr. 100 Pfd. 0,00, Sprattstobl pr. 100 Pfd. 8—10, Rhabarber 100 Pfd. 0,00, do. Bergdorfer pr. 100 Pfd. 4,00—4,50, Morcheln pr. Pfd. 0,30—0,45, Sandmorcheln pr. 100 Pfd. 10,00, Walnüsse pr. Handel 0,20—0,40, Rabiescher pr. Schod 1,00—1,25, Salat pr. Schod 3,00—5,00, Birnen, pr. 100 Pfd. fleißige 12—18, bßm. 0,00, Ital. 0,00, Kappel, pr. 100 Pfd., fleißige 8—20, Äpfel, Risse 0,00, Calville, Risse 60—70, Amerikanische in Pfd. 15,00—25,00, Ital., Risse Ia 5,00—20,00, extra 15,00 bis 25,00, Birnen, Risse, 200 Stück 8,00—11,00, 300 Stück 5,00—10,00, 200 Stück 6,00—12,00, Wäpeltinen, Risse, pr. Risse 0,00, Marica 300er Risse 6—8, do. 300er 7—10, Valencia 420er Risse 14—24,00, do. 714er 18—24,00, Neiffen 100er 4—6,00, 150er 4,75—6, 10er 5—13,00, 200er 7,50—12, 300er 8—12, Wism. 100er 7—8,00, do. 150er 7—9,00, 60er 7,00—8,00, 200er 12—14.

# Deutscher Holzarbeiter-Verband.

## Hente Sonntagvormittag 10 Uhr:

# Ausserordentliche General-Versammlung

## im Zirkus Schumann, Karlstraße.

Tages-Ordnung: Bericht über die Einigungsverhandlungen und Abstimmung über den Schiedspruch.  
Eintritt nur mit Mitgliedsbuch. Jeder Kollege erhält am Eingang einen Stimmzettel. Rauchen ist im Zirkus verboten.  
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist erforderlich. Der Zirkus saßt nach Angabe des Verwalters über 12000 Personen.  
Die Ortsverwaltung.

# Achtung! 4. Wahlkreis. Achtung!

Sonntag, den 12. Mai, abends 6 Uhr, in Becker's Lokal, Weberstraße 17:

## Öffentliche Versammlung.

Tages-Ordnung:

Vortrag der Genossin A. Fahrenwald über: „Die Frau als Hausfrau und Staatsbürgerin.“

Nach der Versammlung: Gemütliches Beisammensein mit Tanz.

Guten Besuch erwartet

Der Einberuter.

# Sozialdemokratischer Wahlverein im 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Kösliner Hof, Köslinerstr. 8:

## Versammlung.

Tagesordnung:

1. Was hat das deutsche Volk von den Blockparteien zu erwarten? Referent: Parteisekretär Hermann Müller. 2. Diskussion.

Gäste — auch Damen — willkommen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

# Sozialdemokratischer Wahlverein Rixdorf.

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

## 2 Volksversammlungen

in den Lokalen von

232/16

Fritz Hoppe, Hermannstraße 49 und Thiels Festsäle, Bergstraße.

Tages-Ordnung:

Wirtschaftliche Fragen der Gegenwart. Referenten: Arbeitersekretäre Genossen Eugen Brückner und Ritter.

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Der Vorstand.

# Verband der Verwaltungsbeamten der Krankenkassen und Berufsgenossenschaften Deutschlands

Bezirksgruppe: Berlin-Brandenburg und Mecklenburg.

Montag, den 13. Mai 1907, abends 8 Uhr:

## Mitglieder-Versammlung

in den Muffler-Sälen, Kaiser Wilhelmstr. 18a.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Redakteurs Karl Wermath über: „Die materialistische Geschichtsauffassung“.
2. Diskussion.
3. Abrechnung vom Vergnügen.
4. Verbandsangelegenheiten.

Sehr zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Der Vorstand.

# Verband der Wäsche- und Krawattenarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands

Filiale Berlin

Montag, den 13. Mai 1907, abends 8 Uhr:

## Öffentliche Versammlung aller Arbeiter u. Arbeiterinnen der Wäsche- und Krawattenbranche

im „Schweizergarten“, am Königsdör.

Tages-Ordnung:

1. Der Streik in Rathenow, die Machinationen der Berliner Unternehmer und die schwarzen Listen. Referent Kollege P. Keller. 2. Diskussion.

Kollegen und Kolleginnen! Bei diesem Streik hat sich das Berliner Unternehmertum in seiner ganzen Größe gezeigt. In der brutalsten Weise sind die Streikenden, die hier Arbeit gefunden hatten, wieder auf Straßenpflaster gemworfen, überall wurden sie abgewiesen. Alle wurden sie am 27. April gefänglich, trotzdem ihre Arbeit gut war. Beweist dieser Stimmigkeit der Unternehmer gegenüber auch die Gure, zeigt, daß Ihr nicht gewillt seid, auch alles Dienen zu lassen.

Heimarbeiterinnen! Erscheint alle in dieser Versammlung.

Die Ortsverwaltung.

S. H. W. H. C. C. Vorsitzender.

Bureau: Neue Königstraße 7.

# Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Donnerstag, den 16. Mai 1907, abends 8 1/2 Uhr, in den „Zentral-Festsälen“, Alte Jakobstr. 32:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Geschäftliches. 2. Antrag des Vorstandes und der Agitationskommissionen auf Erhöhung der Beiträge zur Lokalkasse. 3. Forderung des ersten Abzuges des Lokalkassenstatus. 4. Verschiedenes.

Das vollzählige Erscheinen der Kollegen erwartet

Die Ortsverwaltung.

157/8

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Arbeitsnachweis: Hof I. Amt III. 1239.

Verwaltungsstelle Berlin: Charitéstraße 3.

Haupt-Bureau: Hof III. Amt III. 1987.

Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Saale der Brauerei Friedrichshain, Am Friedrichshain Nr. 16/23:

## General-Versammlung.

Tages-Ordnung:

118/10

1. Rapportbericht vom 1. Quartal 1907 und Bericht der Revisoren.
2. Diskussion über die zur Generalversammlung in München gestellten Anträge.

Ohne Mitgliedsbuch hat niemand zur Versammlung Zutritt.

Die Ortsverwaltung.

# Zentral-Verband der Zimmerer

Zahlstelle Berlin und Umgegend.

Bureau: Engel-Ufer 15 v. III, Zimmer 32. Fernsprecher: Amt 4 Nr. 2789.

Den Mitgliedern hiermit zur Nachricht, daß am Dienstag, den 14., oder Mittwoch, den 15. Mai, abends 8 1/2 Uhr, in allen Bezirkszahlstellen

## Bezirks-Versammlungen

stattfinden. — Alles Nähere wird in der Dienstag-Kummer des „Vorwärts“ bekannt gemacht.

NB. Eventuelle Arbeitseinstellungen sind vorher dem Verbandsbureau zu melden und dürfen nur mit Zustimmung der Organisationsleitung vorgenommen werden.

Der Zahlstellen-Vorstand.

# Dr. Simmel

Spezial-Arzt

für Haut- und Harnleiden. Prinzstr. 41, dicht am Moritzplatz, 10-2, 5-7. Sonntags 10-12, 2-4

# Charlottenburg!

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

## Volksversammlung

im Volkshause, Rosinenstr. 3.

Reichstagsabgeordneter Genosse Severing spricht über: Die politische Arbeit der Sozialdemokratie. Um zahlreiches Besuch bittet

Der Einberuter.

# Zentralverband der Steinarbeiter!

Berlin I.

Donnerstag, den 16. d. M., abends 8 1/2 Uhr,

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Genossen Max Kiesel über: „Die gegenwärtige Lage des Arbeiterstandes“. 2. Gewerkschaftliches. Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet

Die Ortsverwaltung.

# Zentral-Verband der Maurer Deutschlands.

Zweigverein Berlin.

Sektion der Gips- und Zementbranche.

Gruppe: Rabitzspanner.

Montag, den 13. Mai, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal I:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

1. Reflexion des Lokalaufschlages zu unserer neuen Beitragsklasse. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. Laut Beschluß der letzten Gruppensammlung soll in dieser Versammlung nochmals Stellung zur Beitragsfrage genommen werden. Wir ersuchen alle Kollegen, recht zahlreich zu erscheinen und für einen guten Verlauf der Versammlung zu arbeiten.

Der Gruppenvorstand.

# Achtung! Bodenleger und Bohrer.

Dienstag, den 14. Mai, abends 8 Uhr:

## Kommissionssitzung mit Vertrauensleuten

im Gewerkschaftshause, Engel-Ufer 15, Saal 2.

Jede Firma muß vertreten sein.

Der Obmann.

# Zentralverband der Zivilmusiker

Deutschlands. Ortsverwaltung Berlin.

Dienstag, den 14. Mai, vormittags 11 Uhr, bei Wille, Brunnenstr. 188:

## Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

Einnahme neuer Mitglieder. Berichterstattung der Delegierten vom Verbandstag. Bericht der Revisor-Kommission und Abrechnung derselben und Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

NB. An die Vereinsvorstände resp. Komitees richten wir die Bitte, bei Bestellung und Abschluß von Sommervergütungen und Veranstaltungen dies frühzeitig zu tun, da wir nur dadurch imstande sind, die dazu erforderlichen Kapellen rechtzeitig zusammenzustellen und so nur eine Garantie übernehmen können. Unser kostenloser Arbeitsnachweis befindet sich nach wie vor Brunnenstr. 188, Restaurant Fröh Wille, und bitten wir nur dorthin die Bestellung zu richten — und bei Bestellung an einzelne Mitglieder sich die Verbandsbücher vorzeigen zu lassen.

Der Vorstand.

# Zentralverband der Maschinisten und Heizer

sowie Berufsgenossen Deutschlands.

Montag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, bei Bercht, Ritterstr. 75:

## Versammlung

Tages-Ordnung:

Vortrag des Herrn Dr. Bollheim über Stadtkasse und Selbsthilfe. Verschiedenes, Fragekasten und Aufnahme neuer Mitglieder.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

Die Ortsverwaltung.

Julius Stewert, Vorsitzender, Prinzenstr. 98 II.

# Arbeiter-Samariter-Kolonne.

Sommerkursus 1907.

Der Kursus beginnt in der

2. Abteilung: am Montag, den 13. Mai, im Lokale von Dase, Brunnenstr. 154;
3. Abteilung: am Donnerstag, den 16. Mai, in Schöneberg, bei Obst, Weiningerstr. 8;
4. Abteilung: ebenfalls am Donnerstag, den 16. Mai, in Nichtenberg, bei Pickenhagen, Sparnweberstr. 60.

Das Thema des ersten Abends in jeder Abteilung lautet:

## „Ueber Anatomie“

(Bau des menschlichen Körpers) mit Demonstrationen an Bandtaseln und Präparaten.

Einschreibegeld 25 Pf. Monatsbeitrag 25 Pf.

Der Besuch des ersten Abends steht jedem als Gast frei. Die Lehrstunden finden in jeder Abteilung vierzehntägig statt und beginnen 9 Uhr abends.

Die Pfingstpartie am 2. Feiertag geht nach dem Siepnitzsee. Abfahrt ist vom Sietliner Bahnhof mit dem Zuge 7<sup>00</sup> bis Bernau. Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

# Zur Warnung!

In unglaublicher Weise mehren sich die zur Insektenvergiftung vorgeblich helfenden Mittel, immer mehr kommen davor, kaum erprobt, oft genug total unwirksame Mittel zum Verkauf, die aber nichtbedenklicher als sicher wirkend verkauft werden.

Um sich vor Mißerfolgen zu schützen, nehme man daher ausschließlich nur die allein echten Spezialmittel mit

Marke „Tod und Teufel“ und lasse sich keinesfalls außerlich ähnliche Präparate ausgeben, da Nachahmungen niemals die

Sicherung meiner weltberühmten Radikalmittel haben können und diese niemals durch ein anderes Fabrikat zu ersetzen sind.

Reichels Spezialmittel sind unerreichbar an rapidität und durchschlagender Wirkungskraft!

Die Marke Tod und Teufel bürgt für vollen Erfolg!

Verhärtetes Wanzenholz, nicht feuergefährlich, nicht fäulend, kein böder Geruch. Bl. 50 Pf., 1.-, 2.-, 3.- M., Literl. 5.- M.

Stärkstes Schwabepulver „Poudre Martial“, Bad 50 Pf., 1.-, 2.- M., 1 Pfd. 4.-

Spezial-Tottenspulver, angenehm aromatisch, von unbergänglicher Kraft. Bad 50 Pf., 1.-, 2.- M., 1 Pfd. 3.-

Erschäftlich in jeder guten Droguerie, sonst Zusendung frei Haus.

Otto Reichel, Berlin, Eisenbahnstr. 4. Fernspr. Anschläge Amt IV 4731, 4732, 4733.

# Charlottenburg. Spezialwerkstatt Uhren.

solide Ausführung, preiswerte Berechnung. 4882\* Friedr. Stabenow, Säbenerstraße 15 am Rathaus.

Restauration, Otten Berlin, 10 Jahre in meiner Hand, Zahlstelle, Berline, 30 halbe Tonnen, 2000 Mark Wiete, für 3500 Mark. Brauerei hilft. Fernspr.: Zeitungsred. III-Vorhaben 56.

Allen Freunden, Bekannten und Parteigenossen sowie meiner geachteten Nachbarschaft empfehle ich mein

Weiß-n. Sagerbier-Lokal. Für gute Bedienung, musikalische Unterhaltung und preiswerte Speisen ist bestens gesorgt. Vereinszimmer zu 100 Personen, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechend; weil das Lokal neu, noch alle Abende frei, melde ich hiermit den geehrten Gesellschaften und Vereinen zur Kenntnis bringe. 48602 Karl Kaiser, Plägenstr. 12.



Wirtschaftlicher Wochenbericht.

Berlin, 11. Mai 1907.

Getreidehaufe — Getreide-Ein- und Ausfuhr — Preisveränderung bei allen Produkten — Eisen- und Kokspreise — Kohlenlieferungspreise.

Die Regierung kommt sich in der Gnade der Agrarier. Die Fleischnot ist anscheinend vorüber und dazu hat der deutsche Michel...

Table with 4 columns: Month, Weizen, Roggen, Hafer. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, May.

Die Steigerung stellt sich für vier Monate auf 11,08 Prozent bei Weizen, 20,76 Prozent bei Roggen und 16,20 Prozent bei Hafer.

Das sind ganz erhebliche Steigerungen, und es ist noch nicht abzusehen, wann das Hinaufgehen der Preise zum Abschluß kommt.

Table with 4 columns: Month, Einfuhr, Ausfuhr, Einfuhrüberschuss. Rows for Roggen, Weizen, Hafer.

Bei Hafer ergibt sich für die letzte Periode nicht nur kein Einfuhrüberschuss, sondern sogar ein Ausfuhrüberschuss von 859.888 Doppelzentner.

Table with 3 columns: Year, Weizen, Roggen, Hafer. Rows for 1906, 1907.

Bei allen Produkten, mit Ausnahmen bei Vieh, Fleisch und Fleischwaren, hat sich der Preisstand im März 1907 nicht nur über den des März 1906, sondern auch über den Durchschnitt des ganzen Vorjahres erhoben.

Table with 4 columns: Quarter, 19. April, 1907, 1907 weniger gegen 1900. Rows for various iron products.

Das sind noch erhebliche Differenzen. Und die Notierungen für Koks standen im April 1907 um 1-4,50 M. niedriger wie im April 1900.

Preisen über die des Jahres 1900 hinausgetrieben. Die Kohlen sind heute teurer denn je, mit Ausnahme im Jahre 1890, wo der vorausgegangene große Bergarbeiterstreik die Preise um 100 bis 150 Proz. über die früheren Höhe hatte hinaufgehen lassen.

Table with 4 columns: Date, Price 1900, Price 1907, Change. Rows for various types of coal.

Was die weiterverarbeitende Industrie, die weder eigene Kohlengruben, noch eigene Koksöfen hat, heute an den niedrigen Kokspreisen spart, muß sie an höheren Kohlenpreisen abgeben.

Eingegangene Druckschriften.

Blut. 12. Heft 12. Herausgeber: G. Bernhardt. Vierteljährlich Post und Buchhandel 3,50 M.; vom Verlag 4 M. Verlag: Charlottenburg, Goethestraße 69.

HERMANN TIETZ

LEIPZIGER STRASSE ALEXANDERPLATZ

Heute sind unsere WARENHÄUSER von 1 Uhr ab geöffnet!

Diese Woche, soweit der Vorrat reicht

Damen-Confection

- Batist-Blusen mit Stickerei u. 2 mal Einsatz 1.90
Mull-Blusen mit Stickerei-Vorderteil 4.95
India-Mull-Blusen sehr reich mit Einsatz, garn. 2.50 3.50 4.50 5.50 6.50
Mousseline-Blusen mit Batistkragen 5.75
Imit. Leinen-Blusen halstrel, m. Kragen u. Cravatte 2.65
Japan-Blusen mit Einsätzen und Plains 6.50
Baumw. Mousseline-Blusen halstrel mit Einsätzen 2.75
Messaline-Blusen mit Spitzenpasse, gefüttert 8.50
Imit. Leinen-Blusen mit eleganter Stickerei 4.75
1 Posten Seiden-Blusen Messaline, Lottisino etc. 11.50

- Waschcostümröcke
Wasch-Costümröcke Piqué 3.95
Wasch-Costümröcke Leinen mit Falten 5.85
Wasch-Costümröcke Leinen mit Falten-Volant 6.85
Wasch-Costümröcke weiss-schwarz gestr. u. Piquéla 8.50

Staubmäntel 9.50 12.50 16.50 22.50
Ia Stoffe, beste Verarbeitung
Reise- u. Staub-Havelocks 15.00 18.75

- Batist-Kleider
Kleider aus weissem Batist m. Einsätzen garniert 12.50
Kleider aus weissem Batist m. Einsätzen garniert 14.50
Kleider aus weissem Batist m. Einsätzen garniert 16.00
Kleider m. Stickerei und Einsätzen 19.50

- ca. 2000 Sonnenschirme Crepon, Reinseide u. Halbseide früherer Wert bis 4.90... durchweg 1.85
Reinseidene Sonnenschirme glatt, in allen Farben sortiert, mit Futteral 3.90
Reinseidene Chiné-Sonnenschirme in den neuesten Dessins 5.90
Ein Posten Ia. Reinseidene Sonnenschirme in allen Dessins und Farben früherer Wert bis 15.00 durchweg 9.75

# Pfingst-Schuhwaren

speziell in saisongemässen Farbtönen findet das kaufende Publikum in einer Reichhaltigkeit ohne Gleichen in unseren sämtlichen Geschäften!

**Die besten Qualitäten! □ Die höchste Eleganz! □ Die billigsten Preise!**

Einige Beispiele aus unserem neuen Preis-Katalog:

- Braune Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel 750 M.  
echt Ziegenleder . . . . .
- Braune Damen-Schnür-Stiefel 950 M.  
elegante Form . . . . .
- Braune Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel 1250 M.  
aus feinstem Chevreau . . . . .
- Braune Herren-Schnür-Stiefel 875 M.  
prima Ziegenleder . . . . .
- Braune Herren-Schnür-Stiefel 1050 M.  
moderne Form . . . . .
- Braune Mädchen-Knopf- und Schnür-Stiefel 420 an  
echt Ziegenleder, bequeme Paßform, je nach der Größe . . . . . von M.
- Braune Mädchen-Schnür-Stiefel 600 an  
feinstes Chevreau, elegante breite Form, je nach der Größe . . . . . von M.
- Braune Sandalen 470 M. für Damen 520 M. für Herren
- Braune Sandalen für Mädchen und Knaben 260 an  
je nach der Größe . . . . . von M.
- Braune u. schwarze Kinder-Knopf- u. Schnür-Stiefel 320 an  
echt Chevreau, breite Formen, je nach der Größe . . . . . von M.
- Farbige Kinder-Knopf- und Schnür-Stiefel 190 M.  
echt Ziegenleder, No. 22-24 3.60 M., No. 17-20



**Bitte! Nicht irren!**

Man achte stets genau auf unsere volle Firma, um Verwechslungen mit ähnlich lautender Firma zu vermeiden.



Unsere Spezialität:

**Original-Goodyear-Welt-Fabrikate**

bester Ersatz für Handarbeit zu den Einheits-Preislagen von

**12<sup>50</sup> m.**

Damen-Knopf- und Schnür-Stiefel

Herren-Schnür- und Zugstiefel

Letzte amerikanische, neueste französische :: und beste deutsche Formen ::

## Für die Bade- und Reise-Saison

bieten unsere Lager geschmackvolle Auswahl in hochfeinen

**Promenaden-Schuhen und -Stiefeln als auch in strapazierfesten Touristen-Schuhwaren!**

Leinen-Schuhe und -Stiefel, das Beste für heisse Tage, in vollendeten Sortiments!

# Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

**Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands, welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.**

101 eigene über ganz Deutschland verbreitete Geschäfte. Davon in

Berlin und Umgegend:

- Anchen, Markt 31.
- Allenstein, Markt 9.
- Altenburg, S.A., Sporenstr. 11.
- Altona, Grosse Bergstr. 41-45.
- Aschersleben, Breitestrasse 14.
- Augsburg, Carolinenstrasse D 42.
- Barmen, Mittelstrasse 1.
- Bautzen, Ecker Alter Markt.
- Beuthen O.-S., Bahnhofstr. 36.
- Brandenburg a. H., Hauptstr. 18.
- Braunschweig, Damm 12.
- Bremen, Faulenstrasse 31.
- Breslau, Renscherstrasse 19.
- Bromberg, Brückenstrasse 2.
- Burg b. M., Markt 10.
- Cheumnitz i. S., Innere Johannstr.
- Danzig, Or. Wollwebergasse 14.
- Darmstadt, Ludwigstrasse 17.
- Dessau, Askaniestrasse 139-141.
- Dortmund, Brückstrasse 46.
- Dresden, König Johannstrasse 21.
- Düren-Rheinland, Weyerstrasse Ecke Kaiserplatz.
- Düsseldorf, Am Wehrhahn 28a. (Elberfeld, Walli/Ecke Schillergasse)
- Elbing, Alter Markt 15.
- Erfurt, Bahnhofstr. 4.
- Essen a. R., Markt 4.
- Forst i. L., Koitbuserstrasse 13.
- Frankfurt a. M., Gr. Scharrnstr. 48.
- Genthin, Brändenburgstr. 48-49.
- M.-Gladbach, Krefelderstrasse 37.
- Gleiwitz, Wilhelmstrasse 28. (Viktoriahaus)
- Görlitz, Steinstrasse 6.
- Graudenz, Altstrasse 6.
- Hagen, Elberfelderstrasse 14.
- Halberstadt, Hoheweg 30.
- Halle a. S., Schmeerstrasse 1.
- Hamburg, Steinstrasse 110 Posthof. (Eimsbüttel, Chaussee 15.)
- Hamburg-Barmbeck, Wandabecker Chaussee 154.
- Hamburg-Barmbeck, Hamburger Straße 80-82.

- C., Rosenthalerstrasse 14.
- C., Spittelmarkt 15.
- W., Potsdamerstrasse 50.
- W., Schillstrasse 16.
- SO., Oranienstrasse 32.
- SO., Oranienstrasse 2a.
- SO., Wrangelstrasse 49.
- SW., Friedrichstr. 240-241, am Halleschen Thor.
- NW., Beusselstrasse 29.
- NW., Thurmstrasse 41, Ecke Oldenburgerstr.
- NW., Wilsnackerstr. 22.
- O., Andreasstrasse 50.
- O., Frankfurter Allee 125.
- N., Danzigerstrasse 1.
- N., Friedrichstrasse 127 schräg gegenüber der Oranienburgerstrasse
- N., Müllerstrasse 3.
- N., Reinickendorferstr. 23.
- Charlottenburg, nur Wilmsdorferstr. 122-123.
- RIXDORF, Bergstrasse 30-31.
- Potsdam, Brandenburgstrasse 54.

- Hannover, Or. Packhofstrasse 31.
- Heilbronn, Kaiserstrasse 26.
- Herne, Bahnhofstrasse 62.
- Hildesheim, Hoberweg 35.
- Insterburg, Alter Markt 1.
- Kassel, Königstrasse 62.
- Kattowitz, Grundmannstr. 19.
- Kiel, Holstenstrasse 25.
- Koblenz, Rheinstrasse 9.
- Köln a. Rh., Breitstrasse 12-14.
- Königsberg i. P., Schmiedestrasse 13 und Junkerstrasse, Ecke Müns-Platz.
- Koitzbus, Sprembergerstrasse 4.
- Krefeld, Hochstrasse 41.
- Landsberg a. W., Richtigstr. 17.
- Leipzig, Reichstrasse 13.
- Lübeck, Breitestrasse 47.
- Magdeburg, Alte Markt 11.
- Malms, Schusterstrasse 10.
- Mannheim, S. 1 1.
- Metz, Klein-Pariserstrasse 8.
- München, Rosental 10.
- Nürnberg, Plothenhofstrasse 2.
- Osnabrück, Krahnstrasse 30a. (Am Nicolai-Orf.)
- Posen, Krämerstrasse 19-20.
- Ratibor, Oderstrasse 13.
- Reichenbach i. V., Markt 8.
- Stassfurt, Steinstrasse.
- Stettin, Breitestrasse 22.
- St. Johann, Bahnhofstrasse 83.
- Stralsund, Apollonien-Markt 4.
- Strassburg i. E., Kinderspielplatz 1.
- Stuttgart, Eberhardstrasse.
- Thorn, Breitestrasse 17.
- Tilsit, Wasserstrasse 4.
- Wiesbaden, Marktstrasse 10.
- Witten-Ruhr, Bahnhofstr. 26.
- Worms, Kämmererstrasse 2.
- Zabrze, Kronprinzenstr. 135.
- Zwickau, Wilhelmstrasse 6.

**Anerkannt reellste Bezugsquelle**  
für solide und preiswerte  
**Teppiche**  
Prachtstücke 4, 35, 6, 10,  
20 bis 300 M., Gardinen,  
Portieren, Möbelstoffe,  
Steppdecken, Tüllbett-  
decken etc.  
billigst im Spezialhaus  
**Emil Lefèvre**  
Berlin Süd. Seit 1882  
nur Oranienstr. 158.  
Unterhalte nirgends Filialen!  
**Pracht-Katalog**  
(ca. 600 Illustrationen künstle-  
risch ausgestattet) gratis und  
franko.



**Ich inkorinieren  
imponant**

bei mir gekauft  
**Portieren** 1 Shawis . . . 12.50  
1 Lambrog . . . 8.75  
**3.50**

**Gardinen** Restbestände 1-4  
Fenster, bedeutend  
unter Preis.  
**Teppiche,** ein grosser Posten  
mit kleinen Druck-  
fehlern, enorm billig.  
**Steppdecken,** eigene Fa-  
brikation 7.50  
8.25  
**3.10**

**Teppichhaus Georg Lange, Chaussee-  
Strasse 73-74.**

**Hühner** Junge, fleischigste  
Legen, fleischigste  
Brutputen.  
Besteiler Hochzeiter Rollen empfiehlt  
unter Garantie für Reellität  
Berlin SO.  
**F. Wegner, Mariannenstr. 34.**

**Warum** ist „Emaco“, seit über  
10 Jahren ein dem Bienen-  
honig vollständig gleich-  
wertiger Kunsthonig und  
allen anderen Fabrikaten  
vorzuziehen?  
Weil derselbe garantiert frei von  
Stärke- oder Zuckerzusatz ist, aus feinstem  
Reinbienenhonig unter Zusatz von Bienen-  
honig hergestellt und in Zusammen-  
setzung, Geschmack und Aroma von  
echtem Blütenhonig nicht zu unter-  
scheiden ist.  
4045L\*  
In einem a 5 Pfund Mk. 2.25  
inkl. a 10 Pfund Mk. 4.00 inkl. Eimer.  
Apotheker Edgar Kieselich,  
Berlin, Kochstraße 55. l. 9434.  
Sendungen gelangen direkt, wo nicht  
angänglich durch Bafersfabrik frei Haus.

**Partei-  
genossen!**  **Bundes-  
genossen!**

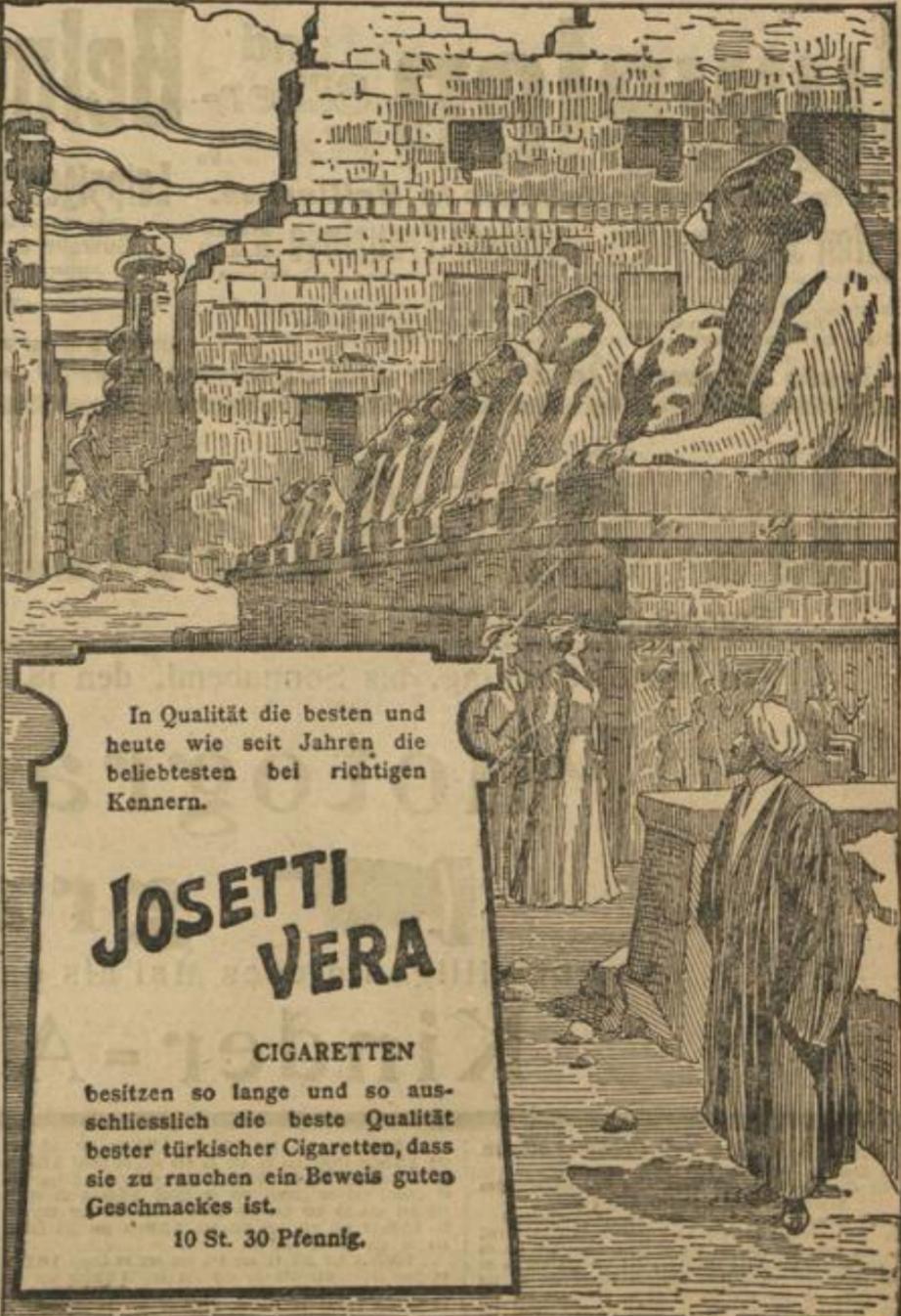
Zu Beginn der Saison empfehlen wir unsere in Arbeiterkreisen sehr  
beliebten, mit dem Original-Fahrgestriebe D. R. P. 100596 ausgestatteten  
**Nur Qualität. Solide Preise.**  
**Hochfeine Ausführung. Fahrräder Weitgehendste Garantie.**  
**Großes Lager in Laternen und Zubehörteilen.**  
**Eigene Reparaturwerkstätte.**  
„Voran II“ Produktiv- u. Einkaufsgenossenschaft des R.-S. B. M.  
(Arbeiter-Radsport-Bund „Solidarität“)  
Geschäftsstelle: **Oderbergerstraße 30, Laden. Tel. Amt IIIa 4109.**

Muster an jedermann franko!

**Seide zum Braut-Kleid**

und jede Seide für Roben, Blusen, Japans etc. kaufen Private am  
vorteilhaftesten direkt im Seiden-Engros-Haus. Seide für Braut- und  
Hochzeits-Roben 1.25, 1.75, 2.25 bis 7.50. Schwere Damast-Seide  
sowie jede glatte Seide für elegante Gesellschafts- und Strassen-Roben  
1.50, 2.00, 2.50 bis 6.50. Effektvolle Blusen- und Chino-Seide 1.25, 1.50,  
1.75 bis 2.50. Damastfalter-Seide für Jacken und Mäntel 1.00, 1.50 etc.  
Jede Bast-Seide von 1.50. Reinsidene schw. Damast 15.00, 20.00,  
25.00, 30.00 per Robe. Beständige Ausstellung grosser Posten  
Seiden-Reste, ausreichend für Blusen, Roben etc., ver-  
kaufe stets enorm billig 1.00, 1.25, 1.50 p. Mtr. an jedermann.  
Adresse genau beachten!

**Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog,**  
Berlin, nur Leipzigerstr. 79, 1 Treppe, am Dönhofsplatz.  
Telegr.-Adresse: **Seiden-Herzog.**



In Qualität die besten und  
heute wie seit Jahren die  
beliebtesten bei richtigen  
Kennern.

**JOSETTI  
VERA**

**CIGARETTEN**

besitzen so lange und so aus-  
schliesslich die beste Qualität  
bester türkischer Cigaretten, dass  
sie zu rauchen ein Beweis guten  
Geschmackes ist.  
10 St. 30 Pfennig.

Eigene große Betriebswerkstätten.

**Jeder Herr**  
welcher Wert darauf legt  
**zu Pfingsten**

elegante, gutsitzende und allgemein anerkannte preiswerte  
Bekleidung zu tragen, soll und muß seinen Bedarf im  
**Spezial-Haus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung**  
fertig und nach Maß  
**Spezial-Abteilung: Bekleidung für jeden Beruf**

**Leske & Lehrer**  
Kottbuser Damm 78

decken.

**W**ir verarbeiten nur gute, reelle, ausgeprobte Stoffe.  
Wir haben in sämtlichen Abteilungen enorme Auswahl.  
Wir achten auf tadellose Verarbeitung und guten Sitz.  
Wir werden stets das Neueste zum Verkauf bringen.  
Wir verkaufen zu billigen, aber streng festen Preisen.  
Wir haben auf jedem Gegenstand den festen Verkaufspreis mit Zahlen vermerkt.

Originalinsurat!  
Nachdruck  
verboten.

**Sommer-Anzüge. Sommer-Paletots.**  
Leinen-Joppen. Loden-Joppen. Lustre-Jacketts.  
Entzückende Auswahl in Knaben-Waschanzügen.

Eigene große Betriebswerkstätten.

Wir bitten genau auf unsere Firma und Hausnummer zu achten.

**Wollen Sie sich einen Hochgenuss verschaffen?** so bereiten Sie sich Ihren  
eigene selbst unter  
Verwendung der  
Preis p. Fl. je nach  
Sorte 25, 35, 40,  
50, 60, 75 Pf. usw.  
Nach beigegeben, einfacher Vorrichtung bereitet, ergeben dieselben circa  
2 1/2 Liter vollkommen echten und wahrhaft reine Getränke von köstlichem  
Aroma und exquisitem Wohlgeschmack. Die so bereiteten Liköre usw.  
sind allseitig als mustergültig anerkannt und den feinsten u. teuersten  
Qualitäten der Welt in jeder Hinsicht vollkommen gleich, nur bis um  
das Zehnfache billiger.

**Ein einziger Versuch überzeugt!**

Lassen Sie sich nichts anderes als ebenso gut oder gar besser aufreden.  
Es gibt nichts Besseres! — Bern. 192 seit. Würt. Reg. Nr. 11. Wulf.  
Die Deklaration im Haushalte, sämtl. Rezepte eingehend, gratis.  
**Fabrik und Max Noa, Elsassstraße 5,  
Verkauf 3. Haus u. Rolenthalet 20r.**

**Rognaf, Rum, sowie alle Biföre**  
weltbekannt, preisgekrönt  
Noa's Original-Extrakte  
rühmlichst  
einzigartig

**J. KURZBERG'S**  
Spezial-Geschäft für  
**feine Herren-Bekleidung**  
— fertig und nach Mass —  
ist unstrittig die beste und billigste Bezugsquelle auf  
**Teilzahlung**  
Wochenrate von Mk. 1 an.  
Meine Konfektion, in eigener Werkstatt hergestellt, zeichnet sich aus durch  
gedlog. Rosshaar-Verarbeitung elegant sitzende Form.  
Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.  
Baarzahlung 10 % Rabatt.  
**J. Kurzberg, An der Jannowitzbrücke 14,  
direkt am Bahnhof.**

Kein Waren-Kredit-Haus.



**Zahnärztliche Klinik**  
106 Belle-Alliancestraße 106, gegenüber Warenhaus Jandorf.  
Zahnleben unentgeltlich. Bei künstl. Zähnen u. Kronen in d. Un-  
lagen berechnet. — Geöffnet von 9-6 Uhr. Sonntags 9-12 Uhr. 46942\*

**Fahrräder 41 M.**  
O. G. schon für  
Laufdecken 2,00 3,75 5 M.  
Schläuche 2,30 2,75 3,50  
Nähmasch. 27, 36, 44 M.  
Motorrad, Motorwag, billig.  
Scholz, Fahrrad-  
Stein a. Oder. 80/82

**Cigarettes**  
**Presstoli**  
feinste Handarbeit  
No. 2 10 Stück 20 Pf. 4846L\*  
" 3 10 " 30 "

**Wer — Stoff — hat**  
fertige Anzüge nach Maß 20 Wl.  
Zubehörer etc., haltbare Futterläden.  
Bei Stofflieferung billigste Preise.  
Franke, Aderstraße 143,  
4442L\* Ecke Zwölftenstraße.

**Hygienische**  
Bedarfsartikel. Neuester Katalog  
m. Empfehlung viel. Aecate u. Prof. grat. u. 22  
K. Unger, Gummiwarenfabrik  
Gerlin NN. Friedrichstraße 91/92

# Juwelen und Silber-Waren. Belmonte & Co. Gold-Waren und Uhren

Stets Gelegenheitskäufe in Brillanten.

Raufen Sie nur noch fugenlose Trauringe Marke B. u. C.

Wir haben die technisch vollkommenste mechanische Einrichtung für Fabrikation von fugenlosen Trauringen.

In letzter Zeit kommen von auswärtigen Fabrikanten fugenlose Trauringe in den Handel, welche gegossen sind und daher meistens porös ausfallen. Unsere fugenlosen Trauringe sind aber aus massivem Gold gegossen und sind daher nicht porös.

Grösste Auswahl in Stöcken mit silbernem Griff von 3 M. bis 50 M.

Leipziger Str. 35 und Königsstr. 46

Ecke Charlottenstrasse Ecke Hoher Steinweg

Juweliere, Gold- und Silberschmiede.

Ateliers für Juwelenschmuck und Kunstarbeiten.

Fabrikation mit elektrischem Kraftbetrieb.

Gold- und Silber-Wals- und Prägewerk. — Hochdruck-Import nach allen Ländern.

Alt-Gold u. -Silber wird zum Tageskurs in Zahlung genommen.

# Gold-Waren und Uhren

Ein Meisterwerk vollendeter Uhrenfabrikation!

Patent-Anker-Remontoir-Ka-  
valler-Stahl Uhr  
No. 1300, Modell 1907 . . . M. 10  
mit versilbertem Ziffer-  
blatt . . . . . M. 13

Eine gleiche Uhr kostet im Silber-  
gehäuse, Basenform, 600-1000  
Kaisertempel . . . . . M. 20  
besgl. mit Sprungziffer . . . M. 28  
im Tala-Silber . . . . . M. 28  
in Gold . . . . . M. 43

3-jährige schriftliche Garantie.

Heute Sonntag bis 6 Uhr geöffnet.

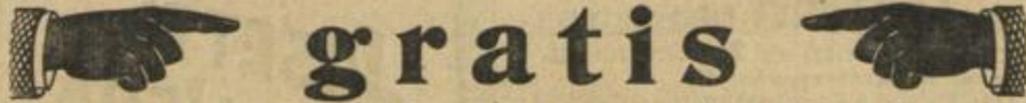
# H. Greifenhagen Nachf.

Brunnen-Strasse 17-18

Veteranen-Strasse 1-2

Von heute, Sonntag, bis Sonnabend, den 18. cr. verabfolgen wir bei Einkäufen von 5 Mk. an

# Photographie = Bons



und bewilligen dieses Mal als ganz besondere Vergünstigung auch

# Kinder = Aufnahmen.

## 5. Ziehung 5. Kl. 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1907, vormittags.

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

1000 40 61 471 612 11911 12123 226 555 618 821

13118 69 692 736 971 14143 196 276 43 400 655 86 717

27 55 83 15178 446 601 84 706 25 874 [1000] 281 16759

976 [1000] 17277 468 695 899 978 18060 927 19121 297

483 535

20192 222 780 860 95 899 [500] 21064 [1000] 170

244 441 [1000] 21 574 701 63 800 [1000] 65 74 91 22139

410 606 756 803 23098 125 69 [1000] 511 54 678 744 824

82 241 24050 207 413 608 758 71 302 975 25253 265 [1000]

254 459 63 [1000] 512 [1000] 29 884 26066 148 95 209 438

587 [500] 871 33 950 89 27027 128 595 639 743 987 28314

500 29190 49 48 50 553 71 72 448 78 758 837

30238 847 795 941 54 [500] 31056 184 268 319 568

612 738 61 32135 67 315 339 55 [500] 848 [1000] 825

33061 116 479 569 [1000] 406 773 964 [1000] 34123 204

12 81 806 454 74 508 639 78 700 19 25 [1000] 925 65 35141

71 253 406 63 878 772 311 94 36145 299 437 85 873 623 745

821 19 82 897 37006 120 46 [1000] 254 78 412 540 [500]

928 805 11 29 38187 87 883 710 804 [500] 228 [1000]

32318 420 25 59 63 529 74 438 688 997

40045 151 297 850 423 581 696 775 41002 816 46 87

42370 [500] 301 14 53 512 74 [500] 613 [1000] 31 [500]

54 709 19 [1000] 46 [500] 974 43069 125 246 555 632 765

71 81 897 44154 [500] 547 712 941 45099 428 877 208

46219 21 877 660 730 470 74 867 512 87 848 888

45088 211 826 871 621 49080 [500] 415 26 709 45 58

50029 [500] 212 315 [1000] 23 [1000] 955 654 56

[500] 763 865 51018 227 314 [1000] 478 558 661 [10 000]

707 [1000] 865 [1000] 52211 444 86 512 53026 126

450 719 508 11 54217 264 77 353 405 456 [500] 89 961

55224 86 536 89 738 855 56221 58 578 558 40 503 839

57055 43 109 9 [1000] 372 [1000] 441 578 510 60 758 856

58024 23 105 90 285 427 [500] 89 811 878 5927 59237 549

[1000] 612 948 84 [500] 99 [1000]

60011 [1000] 800 63 419 629 788 [500] 61028 122 44

402 521 671 849 89 885 62217 600 759 818 63023 122 250

871 81 818 22 825 64027 11 126 303 60 406 50 707

65018 63 100 14 221 [1000] 230 580 [1000] 850 58 58

66007 254 335 87 [500] 85 497 584 519 748 841 67055

[500] 97 134 874 504 888 722 65010 123 [500] 204 316 63

479 569 69061 [500] 127 42 281 557 758 39 [15 000] 848

70244 74 484 528 58 673 71028 406 58 827 84

72094 190 278 848 407 701 855 288 45 63 73731 411 23

805 74625 439 885 842 75560 [1000] 421 512 719 22

[1000] 76055 64 121 881 255 70 77718 770 [1000] 890

437 702 76 [1000] 78055 118 355 363 428 706 79014 424

555 647 844

80078 225 458 265 817 768 883 81143 258 446 613 653

[1000] 82096 150 227 885 971 53327 438 900 734 804 77

84406 35100 [500] 687 706 11 86333 474 640 98 738 895

918 21 87943 54 91 458 505 33 605 88874 447 840

772 23 85098 82 172 519 24 37 487 793 812 946 [1000]

90100 229 823 428 78 607 895 91177 282 306 512 14

83 [500] 222 983 92064 107 280 534 35 70 758 93053 90

121 424 633 [500] 750 870 235 94148 129 679 895 963

95117 227 543 665 776 90688 80 [1000] 123 96 277 402 72

## 150180 91 250 313 471 954 151184 456 505 687

783 152078 [500] 145 79 421 49 578 655 99 [500] 153004

95 127 99 596 690 503 154316 620 533 916 155437 584

98 [1000] 758 92 [1000] 800 62 [500] 156005 15 93 97

263 541 434 83 712 841 982 157139 63 856 605 720 825

27 158013 150 262 590 613 651 159153 206 333 [1000]

444 84 659 [1000] 758 803

160135 258 357 371 492 554 699 887 93 [500] 161350

64 539 85 92 611 778 89 810 [10 000] 162118 333 425

79 696 764 829 163054 313 [1000] 79 63 [1000] 505 36 50

23 85 706 [1000] 87 873 88 164603 76 419 63 [500] 74

234 456 165000 871 978 166367 543 [1000] 677 84 847

[500] 167000 26 273 285 483 [500] 509 43 716 81 895

824 72 168489 547 820 728 84 [1000] 169074 248 508

847 85

170088 282 588 781 810 17 907 171006 [1000] 102

223 172118 56 60 405 839 60 900 173029 211 14 [1000]

33 428 126 657 174014 [1000] 324 90 417 528 674 87 797

958 175055 193 241 417 507 679 870 825 176043 25 141

61 282 263 20 90 431 [500] 823 707 858 177064 601 13

604 500 178566 635 40 878 179043 124 23 89 220 544

723 748 83 906

180205 45 922 181089 133 250 58 83 633 [500] 83

723 800 57 995 182029 [1000] 236 508 617 40 [1000] 789

818 811 183070 141 55 85 304 734 98 184787 440 845 981

708 [500] 226 185068 188 307 609 730 186078 212 99

807 [500] 71 [1000] 421 75 97 603 [500] 72 736 815 915

187084 126 [1000] 391 [500] 498 544 71 875 85 852 18

188028 173 287 328 [1000] 406 312 849 74 [1000] 28

189128 275 427 567 748 63 [500] 883 81 921

190016 59 254 603 726 881 25 191023 72 81 283 264

851 [500] 325 192009 89 148 823 193075 420 583 748

[1000] 877 [1000] 194121 33 69 239 111 412 508 748

195006 253 706 196084 110 906 403 60 218 197177

296 488 528 28 664 198128 [1000] 426 879 99 447 89 581

25 500 958 199141 35 278 400 [1000] 78 [500] 638 733

[500] 85

200800 454 79 594 690 961 201074 229 615 202145

243 454 507 758 203178 306 77 84 507 50 644 728

68 [1000] 809 68 902 204099 [1000] 128 237 533 40 796

504 529 205078 783 925 26 206171 [1000] 768 78 956

207156 700 11 299 455 208046 245 265 68 453 680 [1000]

890 209173 584 628 754 818 [500]

210410 60 [1000] 539 874 853 84 [500] 968 81 86

211257 [500] 379 408 498 212048 306 218 30 397 78

80 [1000] 973 972 213099 214307 400 [500] 883 701 33

207 215126 58 225 454 [500] 90 788 216056 45 440

573 914 19 48 [500] 217088 173 255 80 506 6 808 91

889 929 218157 78 222 34 961 423 [1000] 549 720

219079 421 50 585 [1000] 720 81

220000 294 288 698 [1000] 704 80 221007 148 243

201 458 98 685 [500] 743 [500] 89 848 99 222026 60

825 405 251 85 665 847 904 90 [1000] 223450 351 030

[1000] 69 224755 682 709 23 99 994 96 225179 [1000]

827 833 [500] 226028 100 10 82 34 812 343 808 781

954 227147 56 67 894 607 85 848 84 972 228049 126

229123 [1000] 347 569 78 623 939

230046 78 294 [1000] 444 85 878 970 231027 886

706 851 232070 [500] 30 204 11 400 723 918 233010

[1000] 517 709 [1000] 234548 683 84 808 [1000] 235 74

181 218 457 91 [500] 667 759 848 236083 130 46 292

## 5. Ziehung 5. Kl. 216. Kgl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 11. Mai 1907, nachmittags.

Nur die Gewinne über 500 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

21 72 127 254 95 [1000] 412 529 804 905 53 1289 422

24 506 849 708 79 844 78 2122 25 [1000] 84 201 413 857

[1000] 3048 151 714 814 [1000] 928 4827 5315 97 421 80

820 51 95 908 74 [1000] 89 6146 99 227 35 65 466 543 88

845 986 7010 [500] 443 [1000] 88 210 498 39 281 616 94 529

[1000] 8008 126 459 615 692 9123 126 344 440 366 920

[1000] 63

10165 294 320 487 518 99 711 11028 29 77 84 147

728 532 67 881 67 12055 [500] 237 [500] 670 [500] 718 68

889 943 71 92 [1000] 13187 646 80 81 978 14058 154 75

[500] 210 428 63 529 915 15123 278 87 222 29 607 749

51 16989 106 63 241 [1000] 60 84 95 418 71 525 96 444

789 74 79 837 17521 215 [1000] 903 13 18099 27 206 19231

50 471 583 25 44

20489 416 21064 205 22 20 201 29 [1000] 629 764 77

809 [1000] 22411 54 543 778 709 19 910 31 59

Ueber Kindergärten.

Die langen und harten Kämpfe, welche die deutsche Arbeiterschaft um die elementarsten wirtschaftlichen und politischen Lebensbedingungen zu kämpfen hatte und noch zu kämpfen hat, bewiesen es, daß ihr Interesse jahrzehntelang fast ausschließlich von Problemen der gewerkschaftlichen Organisation und der politischen Gestaltung des Gesellschaftslebens gefesselt war.

Für die Erziehung der vor- und nachschulischen Jugend sorgt der Staat noch nicht. In diesem Alter ist die Erziehung der Familie vollkommen überlassen. Es gibt aber Anstalten privater Gründung, die die Aufsicht und Erziehung der Kinder vom 3. bis zum 6. Jahre übernommen haben.

Die ältesten Anstalten dieser Art sind die „Kleinkinderbewahranstalten“, die durch den Schulrat von Tübingen im Anfang des 19. Jahrhunderts eingeführt wurden und die Aufgabe hatten, die Kinder aufzubewahren.

Anstalten, die schon auf etwas höherer Stufe stehen, sind die sogenannten „Spielkassen“, in denen die Kinder meistens gemeinsam spielen und auch Spielzeug dazu erhalten.

Bewahranstalten und Spielkassen werden von wohlthätigen Stiftungen oder von den Gemeinden unterhalten.

Neben diesen Anstalten entstanden bald die „Kleinkinderschulen“, die von den religiösen Gemeinden begründet und unterhalten, zum Zweck haben, die Kinder möglichst früh an die Kirche zu fesseln.

Die fortschrittlichste Anstalt dieser Art, die sich zur Aufgabe machte, die Kinder zu erziehen, ist der Kindergarten, dessen Begründer Friedrich Fröbel ist.

Jeder Mensch schon als Kind soll als ein notwendiges wesentliches Glied der Menschheit erkannt, anerkannt und gepflegt werden, sagt Fröbel. Aus diesem Gedankengange heraus schuf er seinen Kindergarten.

Spieler für sich allein. Etwas anderes wollte Fröbel mit seinem Kindergarten. Im Gegensatz zur Bewahranstalt hatte er keine Anstalt „Beschäftigungsanstalt“ genannt, und ihr später erst den poetischen Namen „Kindergarten“ beigelegt. Beschäftigen wollte er die Kinder, nicht nur aufbewahren. Und nicht mit irgendeinem Spielzeug beschäftigen, sondern er wollte dem Kinde nur das bieten, was die Natur des Kindes verlangt, er wollte das Kind zur Beschäftigung erziehen.

Diese „Arbeiten“ dienen besonders dazu, die Handgeschicklichkeit des Kindes zu üben und den Sinn für Schönheit, Form und Farbe empfänglich zu machen.

Es ist klar, daß zur Leitung eines Kindergartens mehr Vorbildung gehört, als etwa zur Beaufsichtigung in einer Bewahranstalt. Das ist der zweite Fortschritt in der Kleinkindererziehung.

den Fröbel angebahnt hat. Die Leiterin eines Kindergartens muß pädagogisch vorgebildet sein. Fröbel schuf Seminare, in denen Mädchen und Frauen in einem 1-2 jährigen Kursus praktisch und theoretisch für den Beruf der Kindergärtnerin vorbereitet wurden.

Der Kindergarten sollte für jedes Kind sein. Er ist nicht als Wohlthätigkeitsanstalt gedacht. Da die Kinder der Wohlhabenden auf den Kindergärten nicht angewiesen sind wie die Arbeiterkinder, so muß aus der Arbeiterschaft selbst das größte Interesse an dem weiteren modernen Ausbau der Kindergärten erwachsen.

Ich bin also der Ansicht, daß unsere Mütter von den Kindergärtnerinnen nur lernen können, und das wiederum durch ihre Kinder. Hier möchte ich zur näheren Erläuterung ein Beispiel aus meinem Kindergarten anführen.

Unsere hiesigen Volkstkindergärten sind fast alle von Vereinen gegründet und genügen bei weitem nicht, um auch nur einen wesentlichen Teil unserer Kinder aufzunehmen. Auch haben sie noch einen Fehler, der gerade für die moderne Arbeiterschaft sehr ins Gewicht fällt. Sie treiben Religion und Surrapatriotismus mit den Kleinen.

Zoni Sußmann.

Achtung! Achtung! Arbeiter, Parteigenossen Berlins u. Umg.!

Die Bestrebungen unserer Organisation, auch in den Detailgeschäften der Herrenkonfektion Betriebswerkstätten und feste tarifmäßige Löhne zu erringen, haben bei den Firmenehabern, welche um Bewilligung dieser Forderungen angegangen wurden, unter Ausflüchten, die wir als stichhaltig nicht anerkennen können, Widerstand gefunden.

Die Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission haben einem dementsprechenden Antrage ihre Zustimmung erteilt und die Parteigenossen von Groß-Berlin sind diesem Beschluß beigetreten.

Wir appellieren deshalb mit Gegenwärtigem an die Parteigenossen und Gewerkschaftsmitglieder Berlins und Umgegend, bei ihren Einkäufen und Bestellungen von Herren- und Knabengarderobe in Zukunft nachstehende Geschäfte meiden zu wollen:

- Osten: Bohne, Landsbergerstr. 79. Lucian, Landsbergerstr. 56. Süden: Edders u. Dyahoff, Dranienstr. 43. Karl Stier, Dranienstr. 166. Schulmeister, Dresdenerstr. 4. Zentrum: Weltmann Nachf., Stephan Edders, Kaiser Wilhelmstr. 41. Westen: Kaplan, Friedrichstr. 1. S. Adam, Leipzigerstr. 27/28. Karl Stier, Potsdamerstr. 113a. Landsberger, Friedrichstr. 108. Thiery u. Sigrand, Friedrichstr. 179. Wandsburger, Friedrichstr. 7. Wandsburger, Turmstr. 30. Edders u. Dyahoff, am Dönhofsplatz.

Alle übrigen Geschäfte sind als frei zu betrachten.

Mitteilung!

Die Firma Konfektionshaus Böhm, Skalitzerstr. 39, hat einen Beschluß der 35. Zivilkammer des Landgerichts I, Berlin, erwirkt, welcher uns unter Androhung einer Geldstrafe von 500 M. für jeden Fall der Zuwiderhandlung verbietet, die Firma weiter in der Liste derjenigen Firmen zu führen, welche wir zu meiden ersuchten.

In Ausführung dieses Beschlusses haben wir die Firma, wie oben ersichtlich, gestrichen.

Verband der Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufsgenossen Deutschlands. 164/8. Filiale Berlin, Michaelkirchplatz 1, parterre.

Katz Gebrüder

Filiale: Große Frankfurterstr. 121.

Extra billige Preise für die Pfingstwoche.

Table with 3 columns: Weißwaren, Gürtel, Strümpfe. Lists various items and prices.

Heute Sonntag bleiben unsere Geschäftsräume von 8-10 und 12-6 Uhr geöffnet.

Dr. Schönemann Spezial-Arzt für 44112\* Haut- und Harnleiden, Frauenkrankheiten. Friedrichstr. 203, Ecke Schützenstr. 10-9, 5-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Emil Hennigs Sängerkreis Lichtenberg, Wagnersstraße 1, an der Gubrunstraße, empfiehlt den Besuchen des Zentralstübchens in Friedrichsstraße bei Beerdtungen usw. sein Vereinslokal. Zwei große Vereinszimmer für Jubiläen, Versammlungen und Festlichkeiten. 47352\* Um regen Zutritt bitten Emil Hennig.

Verkäufe.

Deckbett, Unterbett, Kissen mit glattrödem Anstrich 10,50, Wandleiche...

Wegen vorgerückter Saison verkaufen unser Fabriklager feinsten elegantesten Herrenanzüge...

Extra-Räumungsverkauf meines Kleiderlagers, Steppdecken nur 10 lange Vorrat, Stüd 3,25, 3,55, 4,55...

Schattengeschäft wegen Krankheit der Frau zu verkaufen, zu erfragen Expedition, Kieferstraße 38...

Wollfänger-Gesellschaft, Schmelzer-Balz, Geschicktsabrechen nur 200,00...

Reformtechnikum, Ausbildung zum Maschinenbau (Marine) Maschinen- und Elektromonteur...

Vermietungen.

Wohnungen. Cudenaderstraße 87 freie Zimmer und Wohnungen von 17 Mark ab sofort...

Schlafstellen.

Möblierte Schlafstelle vermietet sofort Kogal, Bülterstr. 51, vom III. Möblierte Schlafstelle...

Verschiedenes.

Inferem Bezirksbürger Gallowsh die herzlichste Gratulation zum 39. Geburtstag...

Arbeitsmarkt.

Stellengesuche. Einfach möbliertes Zimmer für jungen Mann, Nähe Kottbuscher Platz...